Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1929

26.3.1929 (No. 85)

Visual Library

Dienstag, 26. März 1929 — 174. Jahrgang Nr. 85

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung
mit
Industrie- und Handelszeitung
Gegr. 1756 und der Wochenschrift „Die Pyramide" Gegr. 1756

Bezugspreis: monatlich 2.40 ℳ frei Haus. In unserer Geschäftsstelle oder in unseren Agenturen abgeholt 2.10 ℳ. Durch die Post bezogen monatlich 2.40 ℳ ausschl. Zustellgeld. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen werden nur bis 25. auf den folgenden Monatsletzten angenommen. Einzelverkaufspreis: Werktags 10 ₰, Sonntags 15 ₰. Anzeigenpreise: die 10gespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 33 ₰, Reklamezeile 1.25 ℳ, an erster Stelle 1.50 ℳ, Gelegenheits- und Familienanzeigen sowie Stellengesuche ermäßigter Preis. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichteinhaltung des Zahlungsziels, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Gerichtsstand und Erfüllungsort: Karlsruhe in Baden.

Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Brixner; für Stadt, Baden und Nachbargebiete: i. V.: A. Rudolph; für Feuilleton und „Pyramide": K. Joho; für Musik: A. Rudolph; für Handel, Sport und den übrigen Textteil E. Leupold; für Inserate: H. Schriever, sämtlich in Karlsruhe. Druck und Verlag „Karlsruher Tagblatt" (Concordia, Zeitungsverlags-Gesellschaft m. b. H.), Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße 6. Berliner Redaktion: W. Pfeiffer, Berlin W 57, Bülowstraße 63. Tel.-Amt Kurfürst 125. Für unverlangte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Sprechstunde der Redaktion von 11—12 Uhr vormittags. Schriftleitung: Karl-Friedrichstraße 6. Geschäftsstelle: Karlsruhe, Kaiserstraße 203. Tel. Nr. 18, 19, 20, 21 Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 9547.

„Graf Zeppelin" über Italien.

In aller Kürze.

* Der Bericht des amerikanischen Küstenschutzes über die Versenkung des englischen Schiffes „Imalon" ist in Washington eingetroffen und wird vom Staatsdepartement bei der Antwort an den englischen Botschafter benutzt werden.

*

Trotzki erklärte seinen Anhängern, daß er infolge der Verzögerung seiner Einreisegenehmigung nach Deutschland bei der österreichischen Bundesregierung versuchen werde, Einreise und Aufenthaltsgenehmigung zu erhalten.

*

* Die Beteiligung an den italienischen Wahlen schwankte im allgemeinen zwischen 89 und 98 v. H. In einigen Bezirken hat sie sogar 100 v. H. erreicht.

*

* Die Untersuchung des Mordfalles auf Jannowitz liegt nun ganz in den Händen der Berliner Kriminalpolizei. Auch der Untersuchungsrichter läßt den Berliner Beamten freie Hand und will das Ergebnis abwarten.

*

Nach einer Mitteilung des Reichskanalamtes ist die Schiffahrt im Kaiser Wilhelm-Kanal wieder unbehindert. Es können Schiffe in beiden Richtungen verkehren. Die Schiffahrt für Motorsegler bleibt jedoch noch völlig geschlossen, während Schleppzüge starke Schlepper brauchen, um die immerhin noch bedeutenden Eismassen des Kanals zu überwinden.

*

* Montag vormittag brach in den Elektrizitätswerken von Bergmann in Reinickendorf-Rosental angeblich durch Unvorsichtigkeit der Arbeiter ein Großfeuer aus, wobei eine Arbeiterin verbrannte.

*

Auf Anordnung der argentinischen Zentralregierung wurde der frühere Gouverneur der Provinz Mendoza, Washington Lencinas, wegen Vergeudung öffentlicher Gelder verhaftet. Es ist dies nach der Festnahme des Gouverneurs von San Juan, Dr. Cantoni, der zweite Gouverneur, den Präsident Irigoyen verhaften läßt.

*

Nach Meldungen aus Tokio sind in Shikoku 13 japanische Fischer eingetroffen, die im Dezember vorigen Jahres ausgefahren waren. Sie mußten feststellen, daß sie amtlich bereits als tot galten und ihre Familien schon Gedenkgottesdienste abgehalten hatten. Die Fischer waren auf einer kleinen Insel im Pazifischen Ozean gestrandet.

*

Wie aus Moskau gemeldet wird, brach in einem Krankenhaus in Wladiwostok ein Brand aus. Sechs kranke Koreaner kamen in den Flammen um. Weitere Insassen erlitten schwere Brandwunden. Die Ursache des Brandes wird auf Unvorsichtigkeit bei der Reinigung einer Petroleumlampe zurückgeführt.

*

In der Nähe von Mukden ist nach Berichten aus Peking ein D-Zug entgleist. Vier Wagen sind vollkommen zertrümmert. Neun Fahrgäste sind getötet, elf schwer verletzt.

* Näheres siehe unten.

Der spanische Ozeanflug.

WTB. **Madrid**, 25. März.

Wie aus Juby in Spanisch-Westafrika gemeldet wird, hat das Flugzeug „Jesus del Gran Poder" um Mitternacht Cap Juby bei günstigem Wind überflogen.

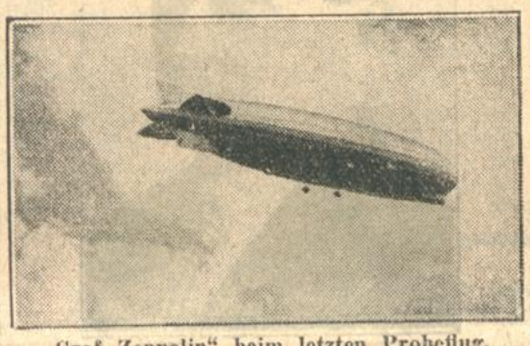
Die spanischen Flieger haben ihre Vorbereitungen in aller Stille getroffen. Man weiß nicht, welchen Weg sie einschlagen werden. Sie können entweder über Havanna und Kuba fliegen, oder direkt Richtung nach Rio de Janeiro nehmen. Acht Minuten nach dem Start, der mit einer Hilfseinrichtung erfolgte, die nach 300 Meter fallen gelassen wurde, verschwand das Flugzeug am Horizont. Für eine Landung in Rio sind alle Vorbereitungen getroffen. Als Nahrungsmittel haben die Flieger nur Schokolade und Mineralwasser mitgenommen. Ihre Kleidung wird während des Fluges elektrisch geheizt.

Glatter Verlauf des ersten Flugtags.

Marseille – Corsika – Rom – Neapel – Capri.

B. **Friedrichshafen**, 25. März.

Der erste Tag der Mittelmeereise des „Graf Zeppelin" ist nach den bisher vorliegenden Meldungen ohne jeden Zwischenfall verlaufen. Das Luftschiff hat den von vornherein beabsichtigten Kurs eingehalten. Während der ganzen ersten Nachtfahrt herrschte dichter Nebel, so daß auch der über Basel beabsichtigte Postabwurf unterbleiben mußte. Kurz nach 4 Uhr morgens hatte das Luftschiff Viennes südlich von Lyon erreicht, wo Dr. Eckener bis



„Graf Zeppelin" beim letzten Probeflug.

Tagesanbruch kreuzte, um den Durchbruch zwischen Alpen und Cevennen nicht bei Nacht und Nebel unternehmen zu müssen. Nachdem das Luftschiff, wie bereits gemeldet, Marseille passiert hatte, wurde es um ½1 Uhr über der Insel Korsika mit dem Kurs auf Rom gesichtet. Um 3 Uhr traf der „Graf Zeppelin" über Rom ein und flog um 3.20 Uhr südwärts der Küste entlang weiter. Beim Flug über Rom wurde das Luftschiff von zahlreichen Flugzeugen umkreist und von der Bevölkerung, die auf den Terrassen der Häuser stand, lebhaft begrüßt. Um 5 Uhr überflog das Luftschiff Neapel und um ½6 Uhr bei gutem Wetter Capri mit südlichem Kurs.

Die Stundengeschwindigkeit des Luftschiffes war durchschnittlich mehr als 130 Kilometer. Die Strecke Friedrichshafen—Marseille, für die der „Graf Zeppelin" bei der Amerikafahrt neun Stunden gebraucht hatte, hat das Luftschiff diesmal in 7¾ Stunden zurückgelegt.

Die Bedeutung der Orient-Fahrt, die bis jetzt glatt verlaufen ist, liegt nicht auf politischem Gebiete — leider ist durch das Verhalten der Regierungen, deren Länder überflogen werden sollten, dieser Anschein erweckt worden — sondern es soll erneut die Leistungsfähigkeit unseres einzigen, augenblicklich in der Welt größten Luftschiffes, dargetan werden. Darüber hinaus aber haben die Zwischenfälle, die sich vor Beginn der Fahrt ereigneten, und die auf dem Gebiete der Luftfreiheit liegen, bewiesen, daß Vereinbarungen zwischen den einzelnen Ländern über die Freiheit der Lüfte getroffen werden müssen. Schon aus wirtschaftlichen und Verkehrsgründen ist es nicht angängig, daß dieselben Schranken, die die Länder voneinander trennen, nunmehr auch auf den Luftraum ausgedehnt werden. Wir befinden uns glücklicherweise in der Lage, durch Gegenmaßnahmen den Einschränkungen, die unserer Luftfahrt gemacht werden, zu begegnen.

Kurs auf Kreta.

Nach dem Passieren von Capri überflog der „Graf Zeppelin" in südlichem Kurs die Küste von Calabrien. Er erreichte bei leichtem südöstlichem Gegenwind das Jonische Meer um 21.3 0 Uhr und nahm Kurs auf Kreta, das er gegen 9 Uhr in der Frühe zu erreichen hofft.

Hugenberg appelliert an Amerika.

Ein aufsehenerregender Brief.

B. **Berlin**, 25. März.

In politischen Kreisen hat die Veröffentlichung eines Briefes des deutschnationalen Parteivorsitzenden Hugenberg an die amerikanische Oeffentlichkeit großes Aufsehen erregt. Zweifel, die anfangs wegen der Echtheit des Schreibens laut wurden, werden jetzt durch eine Erklärung der deutschnationalen Pressestelle, die den in die Oeffentlichkeit gekommenen Wortlaut des Briefes vollinhaltlich bestätigt, beseitigt. Dr. Hugenberg habe den Brief vor ein paar Wochen an sämtliche Senatoren und Abgeordnete, an die Gouverneure und Bürgermeister, an alle führenden Zeitungen und an hervorragende Persönlichkeiten des wirtschaftlichen und geistigen Lebens in Amerika gesandt. In der Erklärung heißt es weiter: Im Augenblick der für Deutschlands lebenswichtigen Verhandlungen in Paris war es notwendig, den Amerikanern, die bei den Verhandlungen eine entscheidende Rolle spielen, ein Bild über die tatsächlichen Verhältnisse in Deutschland, die zum Teil verschleiert werden, zu geben. Dr. Hugenberg hat deshalb den Anregungen, die ihm in dieser Beziehung von amerikanischer Seite gemacht wurden, gern entsprochen.

Das Schreiben Hugenbergs wird in der Presse der Linken ganz scharf kritisiert und daran die Frage geknüpft, ob die besonnenen Elemente Hugenbergs Vorgehen, das, wenn auch ungewollt, in der Wirkung auf eine Durchkreuzung unserer amtlichen Außen- und Wirtschaftspolitik hinauslaufe, billigen werden. Da anzunehmen ist, daß der Brief Hugenbergs in den künftigen innenpolitischen Auseinandersetzungen eine nicht unwesentliche Rolle spielen wird, geben wir ihn in dem für authentisch erklärten Wortlaut wieder. Das Schreiben lautet:

„Die Verhandlungen über eine endgültige Regelung der deutschen Kriegstribute geben hervorragenden Mitgliedern des amerikanischen Volkes Gelegenheit, ihre gewichtige Stimme im Sinne einer endlichen Befriedung Europas und damit der Welt in die Wagschale zu werfen. Diese Befriedung wird nur erreicht, wenn die endgültige Regelung den Grundsätzen der Vernunft und Gerechtigkeit entspricht und der Leistungsfähigkeit Deutschlands angepaßt wird. Sie wird nur erreicht, wenn Deutschland nicht die Möglichkeit genommen wird, Hüter der Kultur zu bleiben, wie es in gleichem Sinne auch die Vereinigten Staaten von Amerika nicht nur selbst wieder sein wollen, sondern auch uns gönnen werden, es zu sein.

Die äußeren und inneren Feinde des deutschen Volkes behaupten noch immer, Deutschland und insbesondere seine rechts eingestellten Kreise, die mit dem unklaren Schlagwort „reaktionär" belegt werden, hätten den Krieg verschuldet. Die Aufklärungsarbeit namhafter Gelehrter — es sei vor allem der tiefgründigen Arbeit der Amerikaner Barnes und Burgeß gedacht — und das umfangreiche Material der geöffneten Archive hat aber die Gültigkeit des Wortes bestätigt, das Hindenburg auf dem Schlachtfeld von Tannenberg prägte: „Mit reinem Herzen sind wir in den Krieg gezogen und mit reinen Händen haben wir das Schwert geführt." Auch heute denkt die Deutschnationale Volkspartei an keinen Angriffskrieg, der angesichts unserer Entwaffnung ja auch eine Sinnlosigkeit wäre. Aber deshalb brauchen wir uns doch nicht widerspruchslos die Beschimpfung gefallen zu lassen, die mit der Kriegsschuldlüge auf den deutschen Namen gelegt wurde.

Die Deutschnationalen wissen die Bestrebungen des Staatssekretärs Kellogg, durch einen Pakt alle Völker zur Aechtung des Krieges zu veranlassen, wohl zu würdigen. Wir sympathisieren mit diesen Bestrebungen. Wenn wir uns trotzdem entschlossen haben, der Ratifizierung des Kelloggpaktes im Reichstag unsere Zustimmung zu versagen, dann geschah das, weil wir den unerträglichen Status quo, wie ihn der Versailler Vertrag geschaffen hat, nicht freiwillig anerkennen können.

Der Versailler Vertrag hat das Deutsche Reich seiner Hoheitsrechte beraubt und will es zu einer Kolonie der Alliierten degradieren. Wir halten einen gerechten Frieden für angebracht, der Deutschland die tatsächliche Gleichberechtigung unter den Völkern gewährt. Wir wollen, daß das von Präsident Wilson verkündete Selbstbestimmungsrecht

Kein deutsches Angebot.

Entscheidendes Stadium in Paris. — Druck auf die deutschen Vertreter.

(Eigener Dienst des Karlsruher Tagblatts.)

W. Pf. **Berlin**, 25. März.

In Paris hat heute die siebente Woche der Sachverständigenkonferenz über die Reparationsfragen begonnen, Reichsbankpräsident Dr. Schacht, der gestern Berlin verlassen hat, nahm an der heutigen Vollsitzung teil. Sie dauerte nur eine halbe Stunde. Lord Revelstoke legte den letzten Teil seines Berichts betr. die Kapitalbeschaffung der geplanten Zentralbank vor. Ueber ihn ist im wesentlichen eine Einigung erzielt worden. Namens des Sachlieferungsausschusses erstattete Perkins einen neuen Bericht. Verschiedene, das Sachlieferungsprogramm betr. Fragen, sind auf Antrag von deutscher Seite zurückgestellt worden. Der Zeitpunkt für eine neue Sitzung ist noch nicht festgesetzt worden. Es bleibt dem Vorsitzenden der Konferenz überlassen, ihn zu bestimmen. Voraussichtlich wird morgen keine Vollsitzung stattfinden. Aus der Tatsache, daß die Sitzung nur 30 Minuten gedauert hat, darf man schließen — was im übrigen bestätigt worden ist —, daß eine Erörterung über Ziffern heute nicht stattgefunden hat. Man will auch erst, wie deutscherseits erklärt wird, in privaten Besprechungen zwischen den einzelnen Delegationen den Boden für die Beratungen in der Plenarsitzung vorbereiten.

In Berliner politischen Kreisen hat sich die Ueberzeugung verstärkt, daß die Pariser Konferenz nunmehr in ihr entscheidendes Stadium tritt. Alle bisherigen Nachrichten über die Höhe der von Deutschland zu leistenden Zahlungen sind, wie erneut von unterrichteter Seite versichert wird, lediglich Kombinationen. Die Gegenseite dürfte vielmehr erst in dieser Woche offiziell mit präzisen Forderungen hervortreten. Die deutsche Delegation hat bisher kein Angebot gemacht und wird auch vorläufig davon absehen, bestimmte Zahlen zu nennen. Es ist keine Frage, daß der Kampf um die Annuitäten und um die Endsumme sehr hart sein wird. Die deutsche Delegation setzt sich nach wie vor dafür ein, daß die deutsche Leistungsfähigkeit zur Grundlage der Zahlungen gemacht wird. Man muß aber erwarten, daß die Forderungen der Alliierten der deutschen Leistungsfähigkeit nicht oder nur in sehr geringem Maße Rechnung tragen werden, und daß sie vielmehr nach den Bedürfnissen der Alliierten formuliert werden. Man muß auch damit rechnen, daß der Druck auf Deutschland und die deutsche Delegation in der nächsten Zeit noch erheblich verstärkt werden wird.

Den Auftakt hierzu bildet ein Leitartikel der „Times". Hier wird versucht, bei einem eventuellen Scheitern der Konferenz Deutschland die Schuld zuzuschieben und gefordert, daß für den Fall, daß Deutschland kein Angebot macht, „Vorsorge" getroffen wird. Diese „Vorsorge" soll darin bestehen, daß im Falle eines Scheiterns der Konferenz die übrigen Sachverständigen zusammentreten und ein einstimmiges Gutachten darüber erstatten wollen, was nach ihrer Ansicht „ein vernünftiges deutsches Angebot" gewesen sein würde. Das englische Blatt droht hier ganz öffentlich mit der Einheitsfront der Alliierten, die ja in Wirklichkeit schon besteht. Im übrigen ist der Versuch, von vornherein Deutschland für ein eventuelles Scheitern der Konferenz verantwortlich zu machen, eine bekannte Erscheinung, die sich bei allen internationalen Konferenzen erkennbar macht, wenn es sich darum handelt, die deutschen Vertreter mürbe zu machen und zur Nachgiebigkeit zu bewegen. Es kann demgegenüber aber versichert werden, daß die deutsche Delegation durchaus fest bleibt und keiner Lösung zustimmen wird, die die deutsche Leistungsfähigkeit übersteigt. Für die deutsche Oeffentlichkeit und das deutsche Volk kommt es in diesem Augenblick nur darauf an, gegenüber dem Ansturm der gegnerischen Agitation die Nerven zu behalten und dem Ausland zu zeigen, daß Deutschland keine Verpflichtungen eingehen wird, die es nicht vor sich selbst und der Zukunft seines Volkes verantworten kann.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

der Völker auch für das deutsche Volk Gültigkeit erhält. Jeder neue Vertrag aber, der den Status quo von heute zur Grundlage hat, schafft eine moralische Hilfe für den Versailler Vertrag. Wir wollen keinen Krieg. Wir wollen aber unser Recht und unsere Freiheit.

Deutschland ist nicht in der Lage, die bisherigen Lasten aus eigener Kraft zu tragen. Nur die Anleihen, die ihm — in der Hauptsache von Amerika — gegeben wurden, ermöglichen die Zahlungen der Tribute an die Alliierten. Aus eigener Kraft hat Deutschland seit dem Dawespakt nichts zu zahlen vermocht, zurzeit also zahlen die Amerikaner die Tributlasten Deutschlands. Sie sind es, die — sicherlich ohne bösen Willen, aber tatsächlich — den Militarismus Frankreichs finanzieren, den Engländern ihren Flottenbau ermöglichen. Sie sind es, die auch dem Marxismus in Deutschland die Mittel in die Hand geben, staatssozialistische und wirtschaftssozialistische Experimente zu machen.

Unter der Last der mit Hilfe von Anleihen bezahlten Tribute verarmt Deutschland immer mehr. Es ist eine Lüge, daß Deutschlands Wohlstand wächst, sowie es eine Lüge ist, daß Deutschland zahlungsfähig sei. Die wachsende Last der Schulden gefährdet schließlich die Anleihen selbst, sowie die deutsche Währung. Amerika hat also auch mit Rücksicht auf das in Deutschland angelegte Kapital kein Interesse daran, die Jahreszahlungen über die Leistungsfähigkeit zu legen.

Die Deutschnationale Volkspartei will eine vernünftige und gerechte Lösung der Tributfrage und der damit verknüpften Fragen. Die Revision als Endlösung darf den Grundsätzen nicht widersprechen, die der Präsident Wilson in seinen 14 Punkten aussprach, und auf Grund derer das deutsche Volk die Waffen niederlegte. Sie muß auf der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit aufgebaut sein und alle seine bisherigen Leistungen berücksichtigen. Nur eine gerechte Endlösung gibt dem deutschen Volk die Möglichkeit, die Aufgabe neu zu erfüllen, die ihm seine geographische Lage zuweist, den Schutz der zivilisierten Welt vor dem Bolschewismus — eine Aufgabe, in der eigentlich die gebildeten, einsichtigen und fortschrittlichen Elemente der Welt zusammenstehen sollten. Treibt man es durch eine unvernünftige Politik und durch untragbare Lasten zur Verzweiflung, so treibt man es dem Boschewismus in die Arme. Dann erst ist Deutschland eine Gefahr.

Die Deutschnationalen bejahen den Begriff des Privateigentums, die Grundlage eines jeden staatlichen Lebens. Wir lehnen daher einen Pakt mit den Sozialisten ab. Wir lehnen daher — als einzige große Partei Deutschlands — eine Regierungsgemeinschaft mit den Sozialdemokraten ab. Nur die Unterstützung der anderen nicht sozialistischen Parteien gestattet der Sozialdemokratie ihre marxistischen Regierungsexperimente. Der Sozialismus ist die Vorstufe des Bolschewismus. Die Deutschnationalen sind daher das einzige Bollwerk gegen das Chaos. Macht man uns durch eine unvernünftige Regelung der Tributlasten den Kampf unmöglich, dann bricht das Chaos über Deutschland und damit über Europa herein und bringt schließlich die ganze zivilisierte Welt in Gefahr. Denn der Bolschewismus und Sozialismus ist nicht eine Besonderheit Rußlands, sondern eine seelische Erkrankung der industriellen Menschheit, die unter Umständen auch über Ozeane dringt. Unsere Sache ist eure Sache."

Die zuständige Strafkammer des Landgerichtes Stettin hat den Haftentlassungsantrag der Verteidigung des Lt. a. D. Heines abgelehnt. Die eingelegte Beschwerde beim Oberlandesgericht schwebt noch und dürfte erst in einigen Tagen erledigt werden.

Reichskabinett und Strafrechtsreform.

WTB. **Berlin**, 25. März.

Das Reichskabinett verabschiedete in seiner heutigen Sitzung den Entwurf eines Einführungsgesetzes zum allgemeinen deutschen Strafgesetzbuch und zum Strafvollzugsgesetz. Das Einführungsgesetz enthält neben Ueberleitungsbestimmungen die gesetzlichen Vorschriften, die eine Anpassung des gesamten Nebenstrafrechts des Reiches und der Länder an die neuen Grundlagen des Entwurfs des Strafgesetzbuches herbeiführen sollen. Daneben sind nicht unwesentliche Abänderungen der Gerichtsverfassung, besonders hinsichtlich der Zuständigkeit des Einzelrichters, Ergänzungen bezw. Aenderungen der geltenden Strafprozeßordnung vorgesehen. Der Entwurf wird beschleunigt dem Reichsrat zugeleitet werden, da der Reichstag darauf Wert legt, noch vor der endgültigen Verabschiedung des neuen Strafgesetzbuches und des Strafvollzugsgesetzes das Einführungsgesetz zu beraten. Der Entwurf wird, sobald er dem Reichsrat vorgelegt ist, veröffentlicht werden, um der Rechtswissenschaft und der Oeffentlichkeit Gelegenheit zur rechtzeitigen Begutachtung zu geben.

Braunschweig bleibt vorerst selbständig.

WTB. **Braunschweig**, 25. März.

Im braunschweigischen Landtag verlas heute der Vorsitzende des Staatsministeriums, Dr. Jasper, zur Frage der Selbständigkeit des Landes eine Erklärung, die besagt: Die gemeinsame Not des Reiches und der Länder erzwingt eine Neugliederung des Reiches. Das Staatsministerium zieht eine solche Gesamtlösung jeder Teillösung vor. Es besorgt, daß die deutsche Einheit nicht gefördert, sondern gefährdet werden könnte, wenn Braunschweig und die übrigen norddeutschen Länder in Preußen aufgehen. Preußen muß in Deutschland aufgehen, wenn Deutschland leben, der zentralisierte deutsche Einheitsstaat erreicht werden soll. Der Freistaat Braunschweig wird dann in Niedersachsen aufgehen, das von der Weser bis zum Harz, von der Elbe bis zum westlichen Industriegebiet reichen, die Altmärker, Ostfalen, Westfalen und Friesen umfassen könnte.

Der finanzielle Ausgleich muß den Ländern die Erfüllung ihrer Aufgaben ermöglichen. Das Staatsministerium erwartet, daß vom Reich baldigst eine solche Neugliederung vorgeschlagen wird, die diese Wünsche erfüllt. Das Staatsministerium wird fortfahren, die Verwaltung zu vereinfachen und zu rationalisieren und ferner prüfen, ob durch Verwaltungsmaßnahmen und Uebereinkommen mit dem Reiche und anderen Ländern sowie durch Rechtsangleichung die erstrebte Einheit gefördert, einfache und billigere Verwaltung erzielt werden kann. Ein Gebietsaustausch kommt nach den bisherigen Erklärungen Preußens nicht in Frage. Die Lage des Landes ist ernst, aber nicht ungünstiger als die der meisten anderen Länder. Das Staatsministerium ersucht alle guten Braunschweiger, bei allen Erörterungen das Wohl der Heimat nicht außer acht zu lassen.

Die Wahlen in Italien.

WTB. **Rom**, 25. März.

Das Gesamtergebnis der gestrigen Wahlen lautet: Wahlberechtigte 9 650 570. Abgegebene Stimmen 8 650 740. Wahlbeteiligung 89,63 Prozent. Ja-Stimmen 8 506 576, Nein-Stimmen 136 198, ungültige Stimmen 6824. Es fehlen noch die endgültigen Ergebnisse einiger Wahllokale. Der Unterstaatssekretär im Ministerium des Innern, Bianchi, erklärte Vertretern der Presse: Bei den Wahlen im Jahre 1921 betrug die Beteiligung 58 Prozent, im Jahre 1924 belief sie sich auf 63 Prozent, während die Beteiligung bei den jetzigen Wahlen 80 Prozent überstieg, so daß die gegenwärtigen Wahlen als eine wirkliche Volksabstimmung angesehen werden können. Bianchi hob als Kennzeichen der Wahlen die vollkommene Ordnung und große Begeisterung hervor, unter denen sie vor sich gegangen seien, und sagte, ihr Erfolg sei beispiellos.

Terror am Wahltage in Südtirol.

TU. **Innsbruck**, 25. März.

Der Wahlsonntag in der Provinz Bozen ist ruhig verlaufen. Nach den amtlichen Mitteilungen betrug die Wahlbeteiligung 80 v. H.. Von 52 078 Wahlberechtigten in der Provinz Bozen gingen 41 139 zur Abstimmung. Von diesen stimmten 38 234 mit ja, während mit nein 2809 stimmten. Die übrigen 96 Stimmen waren ungültig. Der Wahltag hat sich in Bozen und im übrigen Südtirol im Zeichen des Terrors vollzogen. Die Behörden drängten viele von ihnen Abhängige rücksichtslos zur Beteiligung an der Wahl.

Das Wahlergebnis muß vor allem mit der Bemerkung versehen werden, daß die 38 000 Stimmen in der Provinz Bozen nicht nur von den Deutschen abgegeben wurden, sondern daß die Italiener im Gegensatz zu früheren Wahlen geschlossen zur Abstimmung gegangen sind. Es muß auch weiter bemerkt werden, daß die Nachprüfung dieser von den behördlichen Stellen gegebenen Ziffern unmöglich ist. Bemerkenswert ist ein Vergleich mit den Ergebnissen der früheren Wahlen in Südtirol. Im Jahre 1921 gingen fast 99 Prozent der Südtiroler Wähler an die Urnen. Der deutsche Verband erhielt 36 574, die deutschen Sozialdemokraten 3993 Stimmen, die Italiener hatten gar keine Listen aufgestellt. Im Jahre 1924 erhielt der deutsche Verband 34 983 Stimmen, die faschistische Partei brachte es trotz des Regierungsapparates bloß auf rund 3000 Stimmen.

Schweizer Polizeichef wird Professor in Hamburg.

Prof. Dr. Ernst Delaquis,

Chef der Polizeiabteilung im eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartement, wurde zum Professor des Strafrechts an der Universität Hamburg ernannt. Er tritt dort die Nachfolge des kürzlich verstorbenen berühmten Kriminalisten Liepmann an. Prof. Delaquis ist 1878 in Aegypten als Sohn eines Schweizer Kaufmanns geboren, wurde 1909 Privatdozent in Berlin, 1914 außerordentlicher Professor in Frankfurt und 1919 Chef der Polizeiabteilung in Bern. Er hat durch zahlreiche wissenschaftliche Werke einen bedeutenden wissenschaftlichen Ruf erworben.

Oberschlesische Abstimmungs-Gedenkfeier.

WTB. **Berlin**, 25. März.

Die Landesgruppe Norddeutschland der Vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier, der 25 Ortsgruppen angehören, veranstaltete gestern zur Erinnerung an den achten Jahrestag der oberschlesischen Volksabstimmung, den 20. März 1921, eine Gedenkfeier im Plenarsaal des Reichstages. Der gewaltige Raum war bis auf den letzten Platz gefüllt. Nach einem vom Kosleckschen Bläserbund zu Gehör gebrachten Schlesierliede und einem von dem Oberschlesier Ernst Wilhelmy vorgetragenen Vorspruch, begrüßte der Verbandssyndikus Dr. Richter als Vorsitzender und Leiter der Versammlung die Erschienenen und wies auf Oberschlesiens Nöte hin, das nur durch Wiedervereinigung unter deutschem Schild gedeihen könne.

Prälat Ulitzka-Ratibor, M. d. R. und Vorsitzender des oberschlesischen Provinzialausschusses, der von jeher in vorderster Front für die deutschoberschlesische Sache eingetreten ist, gab ein packendes Bild der Kämpfe und Nöte Oberschlesiens seit zehn Jahren. Ein unzerbrüchliches Gelöbnis zu Deutschland bekräftigte der gemeinsame Gesang des Deutschlandliedes.

Die Düsseldorfer Spionageaffäre.

Berlin, 25. März.

Das „Achtuhrabendblatt" meldet aus Leipzig: Die bei der Rhein-Metallwaren- u. Maschinenfabrik in Düsseldorf verübten Diebstähle von Zeichnungen für den Geschützbau haben weitere Kreise gezogen. Es sind bis jetzt drei Verhaftungen erfolgt. Die Verhafteten wurden nach Berlin übergeführt. Dort hat der vom Reichsgericht beauftragte Untersuchungsrichter die Angelegenheit zur Bearbeitung übernommen. Sobald das Material ausreicht, werden die Verhafteten nach Leipzig übergeführt werden.

Schadenfeuer in einer Besatzungskaserne.

WTB. **Düren**, 25. März.

In der vergangenen Nacht bracht in der hiesigen Kaserne, die von der französischen Besatzung belegt ist, ein großes Schadenfeuer aus. Ein umfangreicher Lagerschuppen, in dem sich die Schneider- und Schuhmacherwerkstätten der hiesigen Besatzung befanden, und deren Material französischen Zivilpersonen gehörte, wurde vollständig eingeäschert. Der Schaden ist sehr beträchtlich, da große Mengen Tuch und Leder verbrannt sind. Die Besatzung rief die hiesige Feuerwehr zur Hilfe, die gemeinsam mit der Militärfeuerwehr größeren Schaden verhütete. Die Ursache des Brandes ist noch unbekannt.

Dietrich's Soisette-Strümpfe in allen modernen Farben 1 Paar 4.50 3 Paar 12.50 **Rud. Hugo Dietrich**

A cappella-Gesänge für die Karwoche.

Badischer Kammerchor.

Vor noch nicht langer Zeit gegründet, trat am vergangenen Sonntag der unter der Leitung von Direktor Franz Philipp stehende Badische Kammerchor zum erstenmal mit einem eigenen Konzert (a cappella-Gesänge aus dem 16. Jahrhundert vor die Oeffentlichkeit. Zwar hatte er sich schon einmal im Privatkreise hören lassen und gleich durch die delikate Art zu musizieren und vorzutragen entzückt, auch war er am Orgelabend Albert Schweitzers mitwirkend hervorgetreten; aber das, was er wirklich ist, hat er nun doch erst am vergangenen Sonntag abend in der völlig besetzten St. Stephanskirche gezeigt. Wir dürfen jetzt schon in aller Sicherheit und Ruhe Blanko-Wechsel auf erlesene Genüsse der Zukunft unterzeichnen. Ein schönes, edles Material (lauter Solisten) in der bildsamen, kundigen Hand eines Meisters, der nicht nur musikalisch, sondern auch gesanglich formen und führen kann, muß im künstlerischen Zusammenschluß und in der feinen Bindung aller Teile immer weiter gedeihen. Der a cappella-Gesang ist auf dem Gebiet der musikalischen Reproduktion so ziemlich das Schwierigste, was es gibt. In bezug auf festen, tadellosen Ansatz, Reinheit der Tonhaltung und -führung und Durchsichtigkeit des klingenden Gewebes sind keine Mogeleien möglich. Kommen Quint oder Terz nur um eine Schwebung zu tief — zu hoch geraten sie den deutschen Sängern selten —, so ist's mit dem ungestörten Genuß schon vorbei. Das Ohr der kultivierten Kirchensänger klassischer Zeit war so erzogen, daß sie mühelos die reine Lage des Tones im großen Raume treffen und sicher halten konnten. Sie waren Gestalter der absoluten Tonreinheit. Die Instrumentalmusik hat diesem bedeutenden Zweig des Gesangs Verderben gebracht. Aber immer wieder haben sich verständnisvolle Geister um seine Rettung bemüht. Und in ihre Reihe ist nun auch der Badische Kammerchor eingetreten, beseelt von Franz Philipp, der um die a cappella-Technik Bescheid weiß. Man braucht gar nicht nach ihm hinzusehen, um zu erkennen, wie wundervoll er den Stimmklang registriert, ihn schlank und biegsam macht oder ihm konzentrierte Fülle gibt. In den rascheren Sätzen der aufgeführten Werke (namentlich die zweisätzigen Nummern in Lassos V. Psalm: „Non avertas faciem tuam" . . . „Tota die") wurden in einem leichten, einschmeichelnden Parlando getragen. Eine nicht leichte Aufgabe fällt dem Sopran zu, der sich in einer Stimmlage bewegen muß, die von dem Komponisten den Sängerknaben zugedacht war, also etwa einen Ton tiefer. Den weichen deutschen Frauenstimmen gibt sich hier der enge Stimmbandschluß nur schwer, über den eben Kinder naturgemäß verfügen. Innerhalb der gegebenen Grenzen hat das a cappella-Singen des Badischen Kammerchors schon viel Farbigkeit und dynamische (auch agogische) Mannigfaltigkeit erreicht. Der stimmliche Wohllaut und der empfindungsvolle Vortrag nahmen Ohr und Gemüt der großen Zuhörergemeinde gefangen. Gesungen wurden: „Ecce, quomodo moritur" von Jakobus Gallus, das mystisch tiefe „Christus factus est" von Felice Anerio, das berühmte „Miserere" Gregorio Allegris, der herrliche „Fünfte Bußpsalm" von Orlando di Lasso und vier Chorsätze von Palestrina, darunter die Improperia: „Popule meus" für zwei Chöre. Bei den zweichörigen Werken von Allegri und Palestrina wurde der zweite Chor vom gemischten Chor der Badischen Hochschule für Musik unter Leitung des Akadem. Musikdirektors H. Cassimir gesungen. Es war von guter Wirkung, daß hier der Chorklang etwas heller war, als beim Kammerchor selbst.

A. R.

Robert Bürkner, ehedem Darsteller und Regisseur am Badischen Landestheater, zuletzt Spielleiter und Dramaturg am Stadttheater zu Altona, wurde mit Beginn der neuen Spielzeit zum Intendanten des Stadttheaters in Frankfurt a. d. Oder gewählt.

Anton Beer-Wallbrunn †. In München ist im Alter von 64 Jahren der Komponist Beer-Wallbrunn, einer der letzten Vertreter der „Münchner Schule", gestorben. Beer-Wallbrunn entstammte der bayerischen Oberpfalz; nicht weit von der Heimat Max Regers, Weiden, steht auch sein Geburtshaus in Kohlberg. Ursprünglich Lehrer in Amberg und Eichstätt, hat er um seine Kunst schwer kämpfen müssen, um erst in verhältnismäßig späten Jahren, vom Grafen Schack in mäzenatisch großzügiger Weise gefördert, Schüler der Münchner Akademie der Tonkunst zu werden. Seine Neigungen gehörten der Romantik; der „neuen Musik" stand der seit dem Jahre 1901 an der Münchner Akademie als Lehrer für Komposition, Kontrapunkt, Harmonielehre und Klavier wirkende Meister begreiflicherweise etwas fremd gegenüber. Seine Haupterfolge errang er auf dem Gebiete des Liedes, der Kammermusik, vor allem auch in der Chorkomposition. Auch an die Bewältigung der großen Formen wagte er sich wiederholt, wie seine Sinfonie in Es-Dur (op. 36) oder seine Orchesterburlesken „Wolkenkuckucksheim" (op. 40) beweisen. Eine besondere, aber meist unerfüllte Liebe gehörte der Oper; nachhaltigen Erfolg hat Beer-Wallbrunn jedoch auf diesem Gebiete nicht erringen können. Weder „Die Sühne" (Lübeck 1894), noch „Don Quixote" (München 1908) oder „Das Ungeheuer" (Karlsruhe 1914) erwarben ihrem Schöpfer ein Heimatrecht auf der deutschen Bühne. Bekannt sind besonders seine Bearbeitungen Friedemann Bachs geworden. Dr. W. Z.

Max Liebermann-Anekdote.

Einstmals hatte Max Liebermann das Portrait eines Bankiers zu malen, der von Kunst gar nichts verstand und den Meister mit seinen Ratschlägen und Quängeleien reichlich anödete. Als er eines Tages wieder den Maler zu korrigieren versuchte, wurde Liebermann grob, und indem er den Pinsel wegwarf, schrie er erbost in seinem unverfälschten Berliner Dialekt: „Nu' haltense aber mal die Luft an, Verehrtester, sonst mal' ich Se so, wie Se in Wirklichkeit aussehn!"

Abschied und Willkommen.

Das Palais Bürklin geht in diesen Tagen seiner neuen Bestimmung, die Hochschule für Musik zu bergen, entgegen. In wie manchem älteren Karlsruher wird da die Erinnerung wach an schöne, in dem vornehmen Haus verlebte Stunden, an den hoch gebildeten Hausherrn und seine liebenswürdige Gemahlin.

Bei den musikalischen „Matinéen" am Sonntag morgen sammelte sich die Karlsruher Gesellschaft, um nach einem Streichquartett von Mitgliedern des Hoftheaters vollendet vorgetragen, einem berühmten Gast oder einer Größe unserer Oper zu lauschen. Noch höre ich Siegrid Arnoldsons glockenhelle Koloratur, noch der damals neuvermählten Henriette Standgartner-Mottl zarte Töne, die das „Kleine Lied" von Burgert so lieblich vortrug, noch Planks dröhnenden Bariton, als er seinen unvergleichlichen „Prinz Eugen", die Türöffnung mit seinem wuchtigen Körper füllend, in die dichtbesetzten Galerien des Treppenhauses schmetterte. Und allen war der geniale Mottl ein idealer Begleiter.

Ich war damals ein junges Ding, so zogen mich mehr die schönen Frauen der Gesellschaft an, als die Geistesgrößen; aber Erscheinungen wie Siegfried Wagner, Eugen D'Albert und andere wurden doch beachtet. Für den Liebhaber der bildenden Kunst boten viel schöne Gemälde an den Wänden reichen Genuß. Geradezu erbaut wurde ich immer wieder von dem großen Schönleber, der das Treppenhaus abschloß. Hier auch sah ich stets mit Freude das zierliche Köpfchen des 'Mädchens von Lille", das so wenig bekannt ist.

In dem weitläufigen Gebäude aber gab es auch Winkel, wo der junge Leutnant, fern ab vom „musikalischen Geschirre" seiner Angebeteten ein Stündchen huldigen konnte.

Nun wird alles zerstreut, was einst das Auge erfreute. Aber der Wehmut gesellt sich die Freude, daß wieder, wie einst, die hehre Musik die Räume durchklingen wird. E. L.

Französische Rücksichtslosigkeit im Saargebiet.

Schwerer Schießunfall in Dudweiler. — Zwanzig Häuser beschädigt.

bpd. **Saarbrücken**, 25. März.

Große Aufregung bemächtigte sich dieser Tage der Anwohner des Dudweiler Ortsteiles Flitsch. Die französische Grubenverwaltung, die auf der Zeche Hirschbach seit Jahren die Bergehalden ins unendliche anhäuft, ist gegenwärtig wieder mit dem Abbau derselben beschäftigt. Da durch den mehrere Jahre anhaltenden Brand die aufgehäuften Berge eine eisenfeste Gestalt angenommen hatten, mußte der Abbau derselben mittels Schießen bewerkstelligt werden. Die Wirkung der Schüsse war so stark, daß sie im Umkreis von mehreren hundert Metern verheerende Wirkungen auslöste. Die Gesteinsmassen, zum Teil in ansehnlicher Stärke und beträchtlichem Gewicht, überschütteten die ganze Umgebung der Halden. Hauptsächlich richteten sie an den gegenüber dem Bahngebiet gelegenen Häusern großen Schaden an. Die Ziegel wurden auf den Dächern zerschlagen und auf die Straße geschleudert, Schuppen teilweise abgedeckt und zahlreiche Fensterscheiben zertrümmert. In zwei Häusern wurde die Decke durchschlagen und der gesamte Hausrat fast völlig vernichtet. In einem Falle kam eine kranke Frau, die kurze Zeit ihr Bett verlassen hatte, wie durch ein Wunder mit dem Leben davon. Denn kurze Zeit darauf wurde das Zimmer von den Gesteinsmassen überschüttet. Etwa 20 Häuser erlitten Beschädigungen. Da zurzeit des Unfalles die Straßen durch Erwachsene wie durch eine Anzahl Kinder belebt waren, muß es als ein Zufallsglück bezeichnet werden, daß Menschenleben nicht zu Schaden kamen. Auf einer etwa 300—400 Meter von der Schießstelle entfernten Brücke mußten sich die zur Schicht gehenden Bergarbeiter auf die Erde werfen, um nicht von den umherfliegenden Berge- und Gesteinsmassen getroffen zu werden. Die Detonationen, die gleichzeitig mächtige Kohlenstaubwolken aufwirbelten, waren so stark, daß die in der Nähe liegenden Häuser in ihren Grundmauern erschüttert wurden.

Bemerkenswerter Weise hat die französische Grubenverwaltung, wie auch bereits in früheren Fällen, keine Warnungen bei den Schießereien an die in der Nähe wohnende Bevölkerung ergehen lassen. Bereits in früheren Fällen wurden kleinere Schäden angerichtet. Die gestellten Schadensersatzansprüche sind recht ansehnlich. Die Bevölkerung erhebt die Frage, wie lange die französische Grubenverwaltung dieses rücksichtslose Treiben fortsetzen will, wodurch die Anwohner in der Nähe der Unfallstelle, die vorher jahrelang unter den Einwirkungen der giftigen Kohlengase zu leiden hatten, noch weitere Schädigungen ihrer Gesundheit riskieren. Im Interesse der öffentlichen Sicherheit wäre sofortige Abhilfe geboten.

Amerikanisches Riesenwasserflugzeug verschollen.

TU. **London**, 25. März.

Von dem am vorigen Donnerstag von Miami nach Neuyork abgeflogenen Riesen-Sikorsky-Wasserflugzeug fehlt nach Meldungen aus Norfolk (Virginia) jede Spur. Zwölf Armee- und Marineflugzeuge und eine Reihe von Küstenschiffen haben bisher ergebnislos gesucht. Das vermißte Flugzeug hatte auf dem Wege nach Neuyork in Norfolk eine Zwischenlandung vorgenommen und war am Freitag weitergeflogen. Seither fehlt jede Spur von ihm.

Eine Arbeiterin verbrannt.

WTB. **Berlin**, 25. März.

In der Presserei für Isoliermaterial bei der Firma Bergmann, Elektrische Werke A.-G. in Reinickendorf-Rosenthal gerieten heute vormittag gegen 10 Uhr Tische, Bänke, Verschläge sowie Oelgefäße in Brand. Eine Arbeiterin ist verbrannt, ein Arbeiter hat schwere Brandwunden erlitten. Die Feuerwehr, die den Brand aus vier Rohren bekämpfte, konnte in rund dreiviertel Stunden das Feuer löschen.

Zu dem Brand werden folgende Einzelheiten gemeldet: In der Presserei für Isoliermaterial brach gegen 10 Uhr vormittags ein Oelrohr. Oeldämpfe entzündeten sich an einem offenen Feuer, und eine riesige Stichflamme setzte Tische, Bänke und Verschläge sowie die Kleider einer Arbeiterin und eines Arbeiters in Brand. Die Arbeiterin verbrannte bis zur Unkenntlichkeit und konnte nur als verkohlte Leiche geborgen werden. Ein Arbeiter wurde mit schweren Brandwunden am ganzen Körper nach der Universitätsklinik geschafft. Ein dritter Arbeiter, der bei den Löschversuchen Brandwunden an den Ohren und an der rechten Hand erlitten hatte, konnte nach Anlegung von Notverbänden nach seiner Wohnung verbracht werden. Die Hausfeuerwehr gab aus vier Rohren Wasser, doch konnte das Feuer erst nach Eingreifen der städtischen Feuerwehr vollständig gelöscht werden.

Das versenkte Schmugglerschiff

Wie die Versenkung des englischen Schmugglerschiffs „Jmalone" erfolgte.

TU. **Neuyork**, 25. März.

Der Bericht des amerikanischen Küstenschutzes über die Versenkung des englischen Schiffes „Jmalone" ist in Washington eingetroffen und wird vom Staatsdepartement bei der Antwort an den englischen Botschafter benutzt werden. Der amerikanische Küstenschutz erklärt, wie bereits gemeldet, daß die Versenkung im Einklang mit dem amerikanischen Recht erfolgt sei. Jedoch geht aus dem Bericht nicht ganz klar hervor, ob die Versenkung nicht außerhalb der 12-Meilen-Zone erfolgt ist. Wie der Küstenschutz weiter mitteilt, habe der englische Kapitän den Kapitän des amerikanischen Dampfers „Walcott" zwar an Bord der „Jmalone" kommen lassen, aber eine Untersuchung verweigert. Die „Walcott" habe darauf, nachdem ihr Kapitän zurückgekehrt sei, einen anderen amerikanischen Dampfer herbeigerufen. Diese beiden Dampfer hätten dann gemeinsam die Verfolgung aufgenommen. Die „Walcott" habe einen Warnungsschuß abgegeben, worauf „Jmalone" mit Volldampf zu entkommen suchte. Ein Schuß machte aber das Schiff segelunfähig und die beiden amerikanischen Schiffe mußten die Schiffbrüchigen der „Jmalone" retten.

Der Kapitän der „Jmalone", ein Kanadier, erklärte: Als wir 14 Meilen von der amerikanischen Küste entfernt waren, forderte ein amerikanisches Küstenwachschiff des Prohibitionsdienstes die „Jmalone" zur Uebergabe auf. Auf unsere Ablehnung hin eröffnete es das Feuer. Die „Jmalone" nahm südlichen Kurs und wurde auf ihrer Fahrt von dem Küstenwachschiff zuerst mit Granaten beschossen und dann aus Maschinengewehren. Ein anderes amerikan. Küstenwachschiff stieß zu dem ersten. Die „Jmalone" erhielt abermals den Befehl zur Uebergabe, aber ich lehnte auch diesmal ab. Als wir uns ungefähr 225 Meilen vor Neu-Orleans befanden, wurden etwa 100 Granaten auf die „Jmalone" abgeschossen, die darauf unterging. Die Besatzung wurde von den Küstenwachschiffen aufgenommen und in Ketten nach Neu-Orleans gebracht.

*

WTB. **London**, 25. März.

In maßgebenden Kreisen Londons ist man der Ansicht, daß, falls sich die tatsächlichen Umstände bei der Versenkung des englischen Schoners „Jmalone" durch amerikanische Wachtschiffe des Prohibitionsdienstes als den Berichten entsprechend herausstellen sollten, unbedingt ein Fall vorliege, der verlange, daß die englische Regierung die Untersuchung der Angelegenheit weiter verfolgt. — Das bei der Versenkung des Schoners ums Leben gekommene Mitglied der Besatzung war, wie aus Neuyork gemeldet wird, französischer Staatsangehörigkeit. Der englische und der französische Konsul in Neuyork haben heute eine Unterredung gehabt, in der sie sich mit den über die Angelegenheit bekannt gewordenen Tatsachen befaßten.

Das Rätsel von Jannowitz.

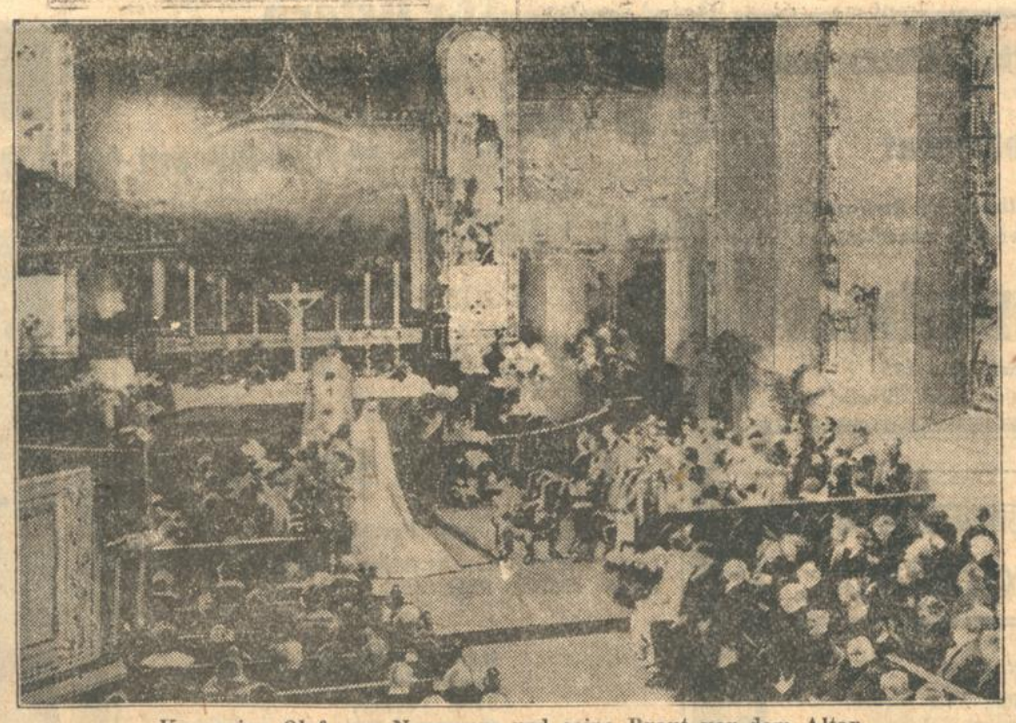
Die Untersuchung ganz in den Händen der Berliner Kriminalpolizei.

B. **Breslau**, 25. März.

Die Untersuchung des rätselhaften Falles von Jannowitz liegt augenblicklich ganz in den Händen der Kriminalbeamten aus Berlin, deren Ergebnis auch vom Untersuchungsrichter abgewartet wird, der den Berliner Kriminalbeamten vollständig freie Hand läßt. Die Berliner Mordkommission hat den gestrigen Tag dazu benutzt, um die Akten eingehend zu studieren und eine erste flüchtige Besichtigung des Schlosses Jannowitz vorzunehmen. Heute früh begaben sich Kriminalrat Joppe und Kriminalkommissar Braschwitz von der Berliner Kommission nach Jannowitz, um eine neue Untersuchung vorzunehmen, und neue Verhöre anzustellen. Zunächst wurde die Gräfin-Witwe vernommen, danach die Komtesse Antonie und dann Graf Karl zu Stolberg-Wernigerode. Gleichzeitig macht sich die Behörde ebenso wie die Familie und ihr Berater eifrig daran, sich Klarheit über die wirtschaftlichen Verhältnisse auf Schloß Jannowitz zu verschaffen. Im Schloß selbst tagt eine Kommission des Fideikommissaufsichtsgerichtes, an dessen Sitzungen in Vollmacht der Familie Graf Bodo zu Stolberg-Wernigerode teilnimmt. Es soll ein genauer Status aufgestellt werden. Soviel ist bereits ermittelt worden, daß die Vermutung, daß erhebliche Steuerschulden beständen, nicht zutrifft. Noch in den letzten Tagen vor seinem Tode hat Graf Eberhard ganz beträchtliche Beträge an die Steuerbehörde abgeliefert und dadurch das Steuerkonto nicht unwesentlich ausgeglichen. Darin sind sich sämtliche Beteiligten einig, daß es nach dem Vorgefallenen eine schwere Aufgabe sein wird, das Majorat weiter der Familie zu belassen, da kaum anzunehmen ist, daß die Gläubiger unter den gegebenen Umständen geneigt sein werden, längere Zeit auf ihre Gelder zu warten.

Der Verteidiger des verhafteten Grafen Christian hat heute die Erlaubnis erhalten, mit seinem Klienten zu sprechen. Bei den Besprechungen zwischen ihm und seinem Rechtsanwalt war der Untersuchungsrichter Dr. Thomas anwesend. Der Verbleib des Romans „Erbschmiede" von Felicitas Rose, bei dessen Lektüre Graf Eberhard zu Stolberg-Wernigerode durch einen Schuß in den Hinterkopf getötet worden war, konnte heute nachmittag aufgeklärt werden. Nachdem man zunächst mehrere Stunden vergeblich nach dem vermißten Buch gesucht hatte, ließ sich feststellen, daß eine mit der Einsargung beschäftigte Person dem Grafen das Buch mit in den Sarg gegeben hat, und zwar aus dem Grunde, weil das Buch völlig mit Blut beschmutzt gewesen sei. Diese Aussage stellt eindeutig unter Beweis, daß man das Buch dem Grafen Eberhard nicht erst nach dem Eintritt des Todes in die Hand gegeben haben konnte. Er wurde getötet, während er in Ruhe gelesen hatte. Da das Buch ein außerordentlich wichtiges Beweisstück ist, wird vielleicht die Exhumierung der Leiche vorgenommen werden.

Die Trauung des norwegischen Kronprinzen.



Kronprinz Olaf von Norwegen und seine Braut vor dem Altar.

In Oslo wurde unter großen Feierlichkeiten die Hochzeit des Kronprinzenpaares begangen. Als Brautführer nahm an der Trauung der zweite Sohn des Königs von England, der Herzog von York, teil. Den Weg zur Kirche und zum Palast umsäumten dichte Menschenmassen.

Ernste Kriegsgefahr in China.

TU. **London**, 25. März.

In einem Schanghaier Bericht der „Times" wird auf die ernste Kriegsgefahr in China hingewiesen. Der Grund für die zunehmende Spannung zwischen Nanking und Wuhan (Hankau) liegt sowohl auf inner- wie auf außerpolitischem Gebiet. Ueber die Haltung des Generals Feng besteht starke Ungewißheit. Mittlerweile hat der militärische Befehlshaber der Kwangsi-Gruppe an die Nanking-Regierung die Forderung gestellt; sofortige Freilassung des Vorsitzenden der Kwantun-Gruppe im politischen Zentralrat, General Litschi bis Montag mittag vorzunehmen. Für den Fall der Nichterfüllung der Forderung wird angekündigt, daß Truppen gegen Tschiangkeischek entsandt werden. Die Truppen der Kwangsi-Gruppe werden bereits an der Grenze ihres Gebietes zusammengezogen. Man schätzt sie gegenwärtig auf 30 000 Mann, während weitere 20 000 Mann unterwegs sein sollen. Die Möglichkeit einer gütlichen Einigung ist im Augenblick nur noch sehr gering.

Kein schmerzhaftes Rasieren mehr!

Die neue haarerweichende Rasierseife **Leosira** in der Tube ermöglicht auch bei sprödem Barthaar und empfindlicher Haut ein leichtes, angenehmes Rasieren. Kein schmerzhaftes Brennen der Haut nach dem Rasieren. Fabelhafte Schaumkraft, sparsam im Gebrauch, außerdem billig. Preis 1 M. Wo Sie die bekannte **Chlorodont-Zahnpaste** kaufen, erhalten Sie auch **Leosira**-Rasierseife in der Tube. Probetube für mehrmaligen Gebrauch gegen Einsendung dieses Inserates kostenlos durch Leo-Werke A.-G., Dresden-N. 6. gr. 249

3fach Freude durch Rama Margarine butterfein:
1.) beim Kauf: billig
2.) beim Verbrauch: sparsam
3.) beim Essen: wie Butter
½ Pfd. 50 Pfg.

Eugen Kentner A.-G., Kaiserstr. nur Nr. 84, Ecke Lammstraße

Unsere Verkaufshäuser
Karlsruhe, Kaiserstr. 84
Freiburg i. B.
Mannheim
Frankfurt a. M.
Köln
Duisburg
Hannover
Bremen
Berlin
München
Ulm a. D.
Heilbronn
Plauen i. V.
Stuttgart
Basel

Fachmännische Bedienung und Beratung!

Unsere modernen Gardinen und Fensterdekorationen

direkt aus eigener Fabrik

von Künstlerhand geschaffen, geben den Wohnräumen eine stimmungsvolle Behaglichkeit und verschönen das Heim zur Freude jeder Hausfrau.

Wir sind in Deutschland die einzige große Detailfirma mit umfangreicher Weberei und ausgedehnter Fabrikation und bieten dadurch

große Vorteile

nicht nur durch billige Preise allein, sondern auch durch unsere soliden, bewährten Qualitäten sowie durch unsere selten schöne und reiche Musterauswahl.

Unsere Millionen-Umsätze beweisen unsere Leistungsfähigkeit.

Gardinen-Fabriken Stuttgart und Plauen i. V. **Eugen Kentner A.G.** Mechanische Weberei Plauen i. V.

Spezialfirma für moderne Fensterdekoration. Verkaufshaus: Karlsruhe, Kaiserstr. nur Nr. 84, Ecke Lammstr.

Spezialität: Direkter Verkauf eigener Erzeugnisse

Autobusbetrieb nach Rüppurr.

Die wechselseitige Führung der Autobusse über Bahnpost bezw. Albtalbahnhof zum Hauptbahnhof kommt vom Mittwoch, den 27. März ab in Wegfall. Von diesem Tage an verkehren alle von Rüppurr kommend. Autobusse in einer Fahrtrichtung, und zwar über Bahnpost, Hauptbahnhof und Albtalbahnhof nach Rüppurr.

Die seitherigen für diese Fahrtrichtung eingerichteten Haltestellen bleiben bestehen.

Karlsruhe, den 25. März 1929.

Städtisches Bahnamt.

Das Fundbüro der Reichsbahndirektion Karlsruhe versteigert am 27. März, 4. und 5. April, jeweils 8 U. u. 14 Uhr beginnend, im Versteigerungsraum Karlsr. Hauptbahnhof (Eingang Marxaubahnh.) öffentlich gegen Barzahlg. die Fundsachen vom 4. Vierteljahr 1928, nicht abgeholt. Hand- u. Reisegepäck sowie unanbringl. Frachtgüter, darunt. Photoapparate, Augen- und Ferngläser, Herren- u. Damenuhren, Damenbrillantring und ander. Schmuck, Violine mit Kasten, guter Frackanzug, Herren- u. Damenräder, fünf Bajazzoautomaten, 25 kg Polsterhaare.

Die besonders genannten Gegenstände werden am 27. März 1929, von 10 Uhr an ausgeboten.

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch, 27. März 1929, nachmitt. 2 Uhr, werde ich in dem Pfandlokal hier, Herrenstraße 45a, gegen bare Zahlg. im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

2 Dogcart, 1 Magnet, 1 Personenauto (Sechssitzer), diverse Schreibtische, 1 Waschkommode, div. Betten, Kleiderschränke, 1 Kinderwagen, 40 Obstkörbe, 1 Kredenz, 1 Warenschrank, ein elektr. Grammophon, 1 Büfett, 1 Vertiko, div. Schuhwaren, ein Anprobierspiegel, eine Ladenkasse.

Karlsruhe, den 25. März 1929.

Rehn,
Gerichtsvollz.-Anw.

Taubensperre.

Während der Frühjahrsgetreidesaat in der Zeit vom 2. April bis 20. April 1929 sind die Tauben einzusperren. Zuwiderhandlungen werden nach § 39 der F.P.O. bestraft.

Karlsruhe, den 21. März 1929.

Der Oberbürgermeister.

Kapitalien

Ca. 10 000 bis 15 000 Mark

für gutgehend. Wirtschaftsbetrieb sof. gesucht. Für alleinstehenden Herrn wäre schöne Lebensstellung in Reiseposten für Wein mit Auto verbunden. Angebote u. Nr. 9310 ins Tagblb.

Zu vermieten

Wohn- u. Schlafzimmer, gut möbl. Nähe Hauptpost, an soliden Herrn auf 1. April zu vermieten. Akademiestr. 48, 2 Tr.

Zu vermiet. 1 Zimmer mit 2 Betten an 2 Fräul. od. Ehepaar mit Küchenbenütz. Zu erfrag. im Tagblattb.

Freundl. möbl. Zimmer, nächst d. Hauptpost, an solid. Herrn billig zu vermieten bei **Pb. Justin,** Kaiserstr. 134, Hth., II.

2 kleine, leere Zimmer sof. zu vermiet. Angeb. unt. Nr. 9253 ins Tagblatlb. erbet.

Gut möbl. Zimm. Nähe Hauptpost, zu vermieten. **Schmieder,** Waldstraße 77.

4 Zimmer-Wohnungen

hochherrschaftlich, m. Bad, Zentralheizung u. Zubehör, Autogaragen, Nähe Hauptbahnhof, auf 1. Juni beziehbar, zu vermieten. Preis Mk. 180.—/200.—. Vermietet werden 2., 3., 4. u. 5. Stock.

Ferner im selben Hause parterre

3 große Läden

für Metzger, Friseur usw. geeignet.

Otto Raab
Klosestraße 15. — Tel. 5059.

8—10 moderne schöne Büroräume

mit Zentralheizung am Ludwigsplatz (Erbprinzenstr. 31), zusammen oder geteilt, auf sofort zu vermieten Baugeschäft **Wilhelm Stober,** Rüppurrerstr. 13. Telephon 87.

Hübsches **Mansardenzimmer,** möbl., zu verm. auf 1. April. Zu erfrag. Mathystraße 14, III.

Gut möbl. Zimmer in gutem, ruh. Hause an solid., jung. Herrn zu vermieten: Hirchstraße 43, III.

Leeres, schön. Zimmer m. el. Licht, in sonnig. Lage, an berufst. Dame zu verm. Rüppurrerstr. 21, II, l.

Gut möbl. Zimm. zu vermieten: Lammstraße 9 bei Thomas.

Zu vermieten **1 od. 2 möbl. Zimmer** mit elektr. Licht in ruhig., freier Lage. Maxaustraße 29, I.

Hell. Lagerraum, 120 qm, 3. Stock, sof. zu vermieten. Näh. Amalienstraße 79, II.

Mietgesuche

Sonn. **4 od. 5 Zimmerwohng.** mit Balkon, Bad u. Mansf. z. 1. 6. ges. Ang. u. Nr. 9251 ins Tagblb.

Sonnige **2-3 Zim.-Wohn.** (beschlagnahmefr.) mit Bad u. mögl. Gartenanteil, im Westen der Stadt sof. zu mieten gesucht. Preisangeb. unt. Nr. 9224 i. Tagblattbüro erbeten.

3 Zimmer-Wohnung von kinderl. ruh. Ehepaar zu miet. gesucht. Vordringlicht. vorhanden. Angeb. unt. Nr. 8896 ins Tagblattb.

Jeder **Amateur-Photograph** schneidets aus. **Reparaturen, Änderungen** an **Photo- und Lichtbildapparaten** bringt man zum Fachmann. Neulieferungen **F. Kneller** Waldstraße 66 Kein Laden

Moninger Bier

zu den Festtagen.

Kochherd-Reparaturen, sowie **Schlosserarbeiten** fachgemäß u. billig b. **Ed. Meess** Amalienstraße 43.

Verkauf eines 4löch. **Gaskochapparat,** mit Gestell, tadellos und gut brennend.

Milchkunden gesucht! Vorzugsmilch in beliebigen Mengen liefert ins Haus: Staatl. Gutsverwaltung Scheibenhardt.

Frische **Eier** **Keine** Gelegenheits- oder Propaganda-Partie, sondern reguläre **frische** steirische **Eier** Stück **12½** Pf. Schwere italienische **Eier** Stück **15** Pf. bei **Bucherer** in sämtlichen Filialen! 5 % Rabatt

Mein Ausverkauf übersehen heißt: Sich schädigen!

Ich biete Ihnen große Vorteile! Auch bequeme Ratenzahlungen!

B. Kamphues Kaiserstraße 225 zwischen Douglas- und Hirschstraße

Polstermöbel neu u. repar., fertigt tadellos **Benedikt Braun,** Tapezier, Polster- u. Dek.-Geschäft, Amalienstraße 6. Matratzen, Teppiche.

Für Ostern aus unseren eigenen Farmen **frische Trinkeier** von **13 Pfg.** an **Bad. Qualitäts-Frisch-Ei-Verwert.-Gen.** Amalienstraße 11 Telephon 7532 *Einlege-Eier zu Sonderpreisen*

Familien-Nachrichten.

Gestorben.

Wilhelm Wolf, Karlsruhe, 75 Jahre. — Antonie Reinhardt, Karlsruhe, 76 Jahre. — G. Silbermann, Karlsruhe. — Franz Bau, Karlsruhe, 65 Jahre. — Julius Billmaier, Baden-Baden, 78 Jahre. — Anna Heckle, Karlsruhe. — Johann Heidinger, Karlsruhe. — Elisabeth Muth, geb. Hofmann, Karlsruhe. — Heinrich Süß, Karlsruhe.

Todes-Anzeige.

Schmerzerfüllt teilen wir Freunden und Bekannten mit, daß unser liebes, gutes, treubesorgtes Mütterlein

Frau

Therese Pürner

geb. Prechtel,

nach kurzem Krankenlager unerwartet in die ewige Heimat abgerufen wurde.

In tiefer Trauer:
Marie Jakob, geb. Pürner.
Joseph Pürner.
Fritz Pürner.
Christoph Pürner.
Hans Jakob, Betriebsleiter.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 27. März, nachmittags 5 Uhr, auf dem Grünwinkler Friedhof statt.

Grünwinkel, den 25. März 1929.

Danksagung

Für die uns erwiesene Teilnahme insbesondere für die Kranz- und Blumenspenden, sowie allen denen, die unserer lieben verstorbenen Mutter das letzte Geleite gaben, sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Karlsruhe, den 25. März 1929.
Für die trauernden Hinterbliebenen
Adolf Hofmann,
Oberrechnungsrat.

Am Samstag, den 23. März, nachmittags 1½ Uhr entschlief im 84. Lebensjahr mein lieber Gatte, unser lieber Vater und Großvater

Heinrich Sitzler

Privatmann (Hotel Germania).

Im Sinne des Verstorbenen hat die Beerdigung in aller Stille stattgefunden.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Gas-Kohlen- u. kombinierte **JUNO-HERDE** TEILZAHLUNG BADEEINRICHTUNGEN UND ÖFEN. **RECKER & HÄUFLER** AM LUDWIGSPLATZ (Waldstr. 65)

Lebensbedürfnisverein

Für die **Osterbäckerei** empfehlen wir:

Fst. Auszugmehl 00 Pfund **24** Pfennig in Leinensäckchen zu 5 Pfund **1.35** Mk. zu 10 Pfd. **2.70** Mk.

Weizenmehl 0, offen Pfund **21** Pfennig

Fst. Tafelbutter in Pfund- u. Halbpfund-Stücken Mk. **2.24** sowie lose ausgewogen Mk. **2.12**

Amerik., serb. u. deutschraff. Schmalz, Margarine Rama Blauband und Alma sowie alle sonstigen Sorten

Frische Auslandseier St. **13** Pfg.

Südd. Zucker i. Würfel, Grieß u. Krist. Schönste gelbe **Zitronen 8** Pfg. **Apfelsinen,** blond und Halbblut Fst. extragroße **Mandeln 2.40** **Haselnußkerne 1.40** **Bourbonvanille, Vanillin-Zucker, Backpulver, Back-Essenzen.**

Bestellungen auf **Erzeugnisse unserer Bäckerei und Konditorei** werden bis **Donnerstag abend** in unser. Verteilungsstellen angenommen

— **Abgabe nur an Mitglieder** —

Aus der Landeshauptstadt.

„Badener Tag Karlsruhe" 1930.

Im Juli 1930 werden sich, wie bereits bekanntgegeben, voraussichtlich zahlreiche badische landsmannschaftliche Vereine von Deutschland, Oesterreich, Ungarn, der Schweiz, von Holland, England und Amerika auf Einladung des Landesvereins „Badische Heimat" e. V., der Stadt Karlsruhe und des Karlsruher Verkehrsvereins in Karlsruhe einfinden, um ein Wiedersehen in der alten Heimat und den „Badener Tag" feierlich zu begehen. Der großen Bedeutung dieser heimatkulturellen Veranstaltung entsprechend, hat sich der badische Staatspräsident Dr. Josef Schmitt, bereit erklärt, das Ehrenpräsidium für den „Badener Tag" in Karlsruhe 1930 zu übernehmen. Diese begrüßenswerte Unterstützung und Anerkennung der Bedeutung des „Badener Tages" darf für den Fortgang der Vorarbeiten und die Veranstaltung selbst als günstiges Zeichen aufgefaßt werden. Inzwischen ergeben die Vorarbeiten zum „Badener Tag" immer mehr praktische Ergebnisse, die dank des Zusammenarbeitens aller interessierten Kreise das erfolgreiche Zustandekommen eines einzigartigen Heimatfestes versprechen. Noch im Spätsommer dieses Jahres wird ein reichillustriertes Programmbuch erscheinen, in dem die Kurse der Sonderzüge in Deutschland, die Hotelunterkünfte, die Ausflugsrouten in den Schwarzwald, in die bayerischen Alpen und in die Schweiz sowie Besuche, Darbietungen und kurze Beschreibungen größerer Nachbarstädte und Kurorte enthalten sind. Das Programmbuch wird in einer hohen Auflage herausgegeben und allen Vereinen und Einzelpersonen, die ihr Erscheinen in Aussicht gestellt haben, zugesandt.

Denkmalsweihe der Badischen Leibdragoner.

Am 9. Juni in der badischen Landeshauptstadt.

Die ehemaligen badischen Leibdragoner beabsichtigen nach vielen mühevollen Vorarbeiten, ihren im Felde gefallenen Kameraden ein Ehrenmal zu errichten, das am Sonntag, den 9. Juni 1929, in der badischen Landeshauptstadt in feierlicher Weise enthüllt werden soll. In den letzten Wochen wurden die verschiedenen Ausschüsse für die große Zusammenkunft der ehemaligen badischen Leibdragoner in der alten Garnisonstadt Karlsruhe gebildet, die sich eingehend mit den Vorbereitungen zur Denkmalsweihe beschäftigten. Eine dieser Tage abgehaltene Sitzung des Arbeitsausschusses hat nunmehr endgültig das Programm für die Denkmalsweihe fertiggestellt, das den ehemaligen Leibdragonern einige frohe Stunden in Karlsruhes Mauern bereiten soll. Die draußen im Lande tätigen Vertrauensleute werden regelmäßig über die Vorbereitungen auf dem Laufenden gehalten. Für Samstag, den 8. Juni, ist ein Empfang der auswärtigen Gäste am Hauptbahnhof geplant. Die mit den Sonderzügen ankommenden Teilnehmer am badischen Leibdragoner-Tag werden feierlich empfangen und mit Musik nach dem Festplatz in der Ettlingerstraße gebracht. Abends findet in der Ausstellungshalle eine Begrüßungsfeier statt.

Am Hauptfesttag, Sonntag, den 9. Juni, können von Vereinen und Verbänden vormittags zwischen 8 und 9 Uhr Kranzniederlegungen vorgenommen werden. In den Kirchen sämtlicher Konfessionen der Stadt werden Festgottesdienste abgehalten, bei denen ehemalige Feldgeistliche Ansprachen halten werden. Im Anschluß an die Gottesdienste werden sich die Teilnehmer am Durlacher Tor aufstellen und von dort in geschlossenem Zuge, an der Spitze voraussichtlich die sändlichen Reitervereine der Umgebung, durch die Kaiserstraße nach dem Denkmalsplatz am Mühlburger Tor begeben. In dem Zuge wird, die Genehmigung des Reichswehrministeriums vorausgesetzt, die alte Standarte des Regiments mitgeführt. Die Denkmalsweihe selbst bringt Ansprachen der Geistlichkeit und des Vorsitzenden des Denkmalsausschusses. Sodann wird das von Professor Ezard ausgeführte Reiterstandbild in feierlicher Weise enthüllt.

Der Nachmittag des Hauptfesttages soll dem gemütlichen Beisammensein der einzelnen Eskadronen auf dem Festplatz und in den Lokalen der Stadt vorbehalten bleiben. Auf dem Festplatz ist nachmittags und abends Konzert in Aussicht genommen. Nachmittags 3 Uhr findet eine Sitzung der Vereinsvorstände sämtlicher Dragonervereine des Landes und der Vertrauensleute statt.

Das Interesse für die Denkmalsweihe der badischen Leibdragoner ist überall im Lande sehr groß, sodaß mit einer zahlreichen Teilnahme der ehemaligen Angehörigen des Badischen Leibdragoner-Regiments und der aus ihm hervorgegangenen Feldformationen gerechnet werden kann. Alle Anfragen wegen der Denkmalsweihe sind an den Festausschuß, zu Händen von Herrn Holzschuh, Karlsruhe, Werderstr. 48, zu richten.

Verreisen Sie über Ostern?

Der Osterverkehr auf der Reichsbahn. Viele Sonderzüge werden eingestellt.

Wie alljährlich, so hat auch in diesem Jahr die Reichsbahngesellschaft umfangreiche Vorkehrungen getroffen, um dem zu erwartenden stärkeren Verkehr über Ostern gerecht zu werden.

Die fahrplanmäßigen Züge sind größtenteils mit weiteren Verstärkungswagen ausgerüstet

— auch mit weiteren Gepäckwagen zur Bewältigung des Gepäck- und Expreßgutverkehrs — ferner werden in dem Bezirk der Reichsbahndirektion Karlsruhe eine große Anzahl von Personenzügen und Schnellzügen doppelt geführt. Für ausreichende Bedienung der Fahrkarten- und Gepäckschalter, sowie der Sperrezugänge ist durch Vermehrung des Personals Sorge getragen. Ueber den

Verkehr der sogenannten Osterzüge

geben die Fahrkartenschalter Auskunft, auch sind die Züge durch Anschlag bekannt gegeben. Wir lassen auszugsweise einige der Sonder- und Schnellzüge hier folgen mit dem Hinweis, daß sie nur ein Bruchteil der vielen Sonderzüge sind, die

fast auf allen Strecken der Reichsbahndirektion Karlsruhe

gefahren werden. Für das reisende Publikum ist also bezüglich der Beförderungsmöglichkeiten bestens vorgesorgt.

ZugNr.	von	nach	Karlsruhe an	Karlsruhe ab	verkehrt am
D 78	Altona	Baden-Baden	9.46	9.56	23. März bis 4. April einschl.
D 77	Baden-Baden	Altona	19.27	19.40	23. März bis 4. April einschl.
O 998	Frankfurt	Freiburg	9.19	9.24	28. März bis 2. April einschl.
O 999	Freiburg	Frankfurt	19.49	20.02	28. März bis 2. April einschl.
O 156	Frankfurt	Karlsruhe	14.51	—	28. 30. März und 2. April.
O 159	Karlsruhe	Frankfurt	—	14.16	28. 30. März und 2. April.
O 270	Köln	Karlsruhe	14.46	—	28. 29. 30. März.
O 270	Karlsruhe	Basel	—	15.02	28. 30. März und 2. April.
O 269	Basel	Karlsruhe	14.17	—	28. 30. März und 2. April.
O 1	Basel	Berlin	19.34	19.46	28. 30. März und 1. April.
O 2	Berlin	Basel	9.41	9.53	29. 31. März und 2. April.
Brz. 307	Offenburg	Karlsruhe	23.06	(23.25)	28.—31. März u. 1. u. 2. April.
	(Bei Bedarf weiter nach Wiesbaden.)				
O 1221	Karlsruhe	Mühlacker	—	13.07	30. 31. März und 1. April.
O 1232	Mühlacker	Karlsruhe	20.19	—	31. März, 1. April.
O 1237	Karlsruhe	Pforzheim	—	19.09	31.März und 1. April.

G. W.

Und die Artilleristen . . .

Wiedersehenstag der ehem. Feldartillerie Regimenter 14 und 50 und deren Kriegsformationen am 4., 5. und 6. Mai 1929 in Karlsruhe.

Die Vorbereitungen für diesen Tag sind in vollem Gange. Die Werbeplakate sind fertiggestellt und werden in Bälde im ganzen Lande erscheinen. Das Plakat ist von Kunstmaler Professor Kusche hier entworfen und stellt einen Trompeter der altbadischen reitenden Artillerie dar in der historischen Uniform des vorigen Jahrhunderts. Im Hintergrund ist das Gottesauer Schloß, das seit 5. Mai 1818 bis nach dem Weltkrieg die Kaserne des Stammes der badischen Artillerie und der aus diesem gebildeten Regimentern war. Der Verlauf des Festes ist nunmehr, wie folgt festgestellt: Samstag, den 4. Mai 1929: Von 12 Uhr mittags ab Empfang der auswärtigen Gäste am Bahnhof. Dortselbst Verkauf der Festschriften, Festabzeichen und Anweisung von Quartieren in besonders aufgestellten Buden. 7.30 abends Begrüßungsfeier in der Festhalle (Fahnenaufmarsch, Musikstücke, Festrede, Lichtbilder (Erinnerungen aus Kriegs- und Friedenszeiten), turnerische Darbietungen. Sonntag, den 5. Mai 1929: Von 8 Uhr vorm. ab Gelegenheit zum Kirchenbesuch. Von 9.30 vorm. ab Versammlung der einzelnen Stäbe, Batterien und sonstigen Kriegsformationen am Durlacher Tor für den Festmarsch durch die Stadt. 11 Uhr vorm. Abmarsch durch die Kaiserstraße, vorbei am Denkmal der Leibgrenadiere zur Ehrung von deren Gefallenen, Douglas-, Stefanienstraße zum Artillerie-Denkmal. Gegen 12 Uhr mittags daselbst Gedächtnisfeier für die Gefallenen. Festrede des ehem. Divisionspfarrers 28. Inf.-Div. Meyer aus Gleiwitz und Kranzniederlegung, anschließend Vorbeimarsch am Denkmal und Abmarsch nach den Batterielokalen. Nachmittags: Zusammensein auf dem Festplatz, wozu der ehem. Sandplatz bei Gottesaue zur Verfügung steht. Montag, den 6. Mai 1929: Ausklang des Festes auf dem Festplatz von vorm. 10 Uhr ab.

Für das Fest wird ein Festbeitrag von 1—2 Rm. zur Deckung der Unkosten erhoben. Hierfür erhält jeder Festteilnehmer 1 Festschrift und 1 Festabzeichen. Die Festschrift enthält außer Aufsätzen über Kriegserlebnisse der Regimenter und Kriegsformationen die genauen Angaben über den Verlauf der Veranstaltungen, insbesondere der Versammlung zum Marsch durch die Stadt und Aufstellung am Denkmal, sowie die Lokale sämtlicher Batterien und Formationen. Es ist beabsichtigt, für die Kriegsveteranen von 1864, 1866, 1870/71 und die Schwerbeschädigten aus dem Weltkrieg, soweit sie an der Feier teilzunehmen gedenken, für den Marsch durch die Stadt zum Denkmal Fahrgelegenheit sicher zu stellen. Die hierfür in Betracht Kommenden werden gebeten, sich sofort hierzu bei Oberverwaltungssekretär Lechleiter, Karl-Schrempstr. 8 — schriftlich — anzumelden. Für die Angehörigen und Hinterbliebenen von Gefallenen ist in der Festhalle und am Denkmal Gelegenheit zur Teilnahme an den Veranstaltungen gegeben.

Oberst Seneca

scheidet aus dem Gendarmeredienst aus.

Am 1. April 1929 tritt Gendarmerie-Oberst Seneca infolge Ueberschreitens der Altersgrenze in den wohlverdienten Ruhestand. Mit ihm scheidet ein mit großem Wissen und seltener Herzensgüte ausgestatteter, pflichtgetreuer Offizier aus dem Gendarmeriedienst. Am 15. Juli 1919 mit der Führung des 3. Gendarmeriedistrikts Karlsruhe betraut, arbeitete er sich rasch in den vielseitigen Dienst der Gendarmerie ein. Schon nach kurzer Zeit, am 25. Mai 1920, berief ihn das Vertrauen des Ministeriums des Innern als Kommandeur des Badischen Gendarmeriekorps an dessen Spitze. Durch sein vorbildliches Wesen, gepaart mit hohem Gerechtigkeitssinn und strengster Unparteilichkeit, erwarb er sich bald das Vertrauen seiner Untergebenen in hohem Maße. Ungern nur sieht man Oberst Seneca aus den Reihen der Gendarmerie scheiden. Seine Verdienste um das Wohl seiner Untergebenen und ihrer Angehörigen werden in der Geschichte der Badischen Gendarmerie fortleben. Mögen ihm noch recht viele Jahre in ungetrübter Gesundheit im Ruhestand beschieden sein.

Aus Beruf und Familie.

70 Jahre. Eine in den gewerblichen Kreisen hiesiger Stadt bekannte und beliebte Persönlichkeit, Herr Franz Jüngert, vollendet am 27. lfd. Mts. sein 70. Lebensjahr. Geboren 1859 hierselbst, begann er nach seiner Schulentlassung im Frühjahr 1873 bei der Nähmaschinenfabrik Haid u. Neu seine Lehre und hat dieser Firma bis zum heutigen Tage mit unermüdlichem Fleiß und Ausdauer seine Tätigkeit gewidmet. Er ist einer der wenigen Ueberlebenden, die bei dem gewaltigen Aufstieg dieser Weltfirma von ihren Anfängen im heutigen Friedrichsbad an bis zu den heutigen umfangreichen Großbetriebsanlagen in der Oststadt mitgewirkt haben. Seine unermüdliche Tätigkeit, verbunden mit vorbildlichem Pflichteifer, wurde seitens seiner Direktion bei verschiedenen Anlässen, insbesondere bei der Feier seines 50jährigen Dienstjubiläums, rühmend anerkannt.

Beachten Sie, bitte,

die neue Verkehrsregelung am Hauptbahnhof.

Der zunehmende Verkehr, der sich in erster Linie an den Bahnhöfen auswirkt, macht eine Neuregelung der Verkehrsanlagen am hiesigen Hauptbahnhof erforderlich. Aus Zeitungsnotizen geht hervor, daß diese Maßnahmen von seiten des Publikums begrüßt werden. Es darf vielleicht schon heute darauf hingewiesen werden, daß es sich bei den ganzen Veränderungen und Neuanlagen zunächst nur um vorläufige Anordnungen handelt, deren praktischer Wert erst ausprobiert werden soll. Im allgemeinen ist zu bemerken, daß sowohl für die Fußgänger, als auch für Fahrzeugführer nunmehr Gelegenheit gegeben sein soll, gefahrlos und schnell zum Ziel zu kommen, ohne daß der Verkehr irgend welche nennenswerte Störungen erleidet. Hierbei wird künftighin im einzelnen folgendes zu beachten sein:

Sämtliche Fußgänger einschließlich der Reisenden, die die Straßenbahn benutzen, sollen sich auf den Verkehrsinseln und den jetzt neu angelegten Verbindungswegen dorthin bewegen. Sie sind dadurch vor den Gefahren des übrigen Verkehrs geschützt und behindern diesen nicht.

Die Anfahrt für Autodroschken und Privatfuhrwerke hat im allgemeinen vor dem Hauptportal zu erfolgen; Anfahrt der Wagen auf der westlichen, Weiterfahrt auf der östlichen Seite. Die Abfahrt wird bedingt durch die Aufstellung der Fahrzeuge.

Für die Privatwagen ist ein Parkplatz auf der östlichen Seite des Hauptportals vorgesehen; die Abfahrt hat von dort aus zu erfolgen. Die Haltestelle der Kraftdroschken ist entlang der westlichen Verkehrsinsel und der jetzt angelegten Erweiterung in Aussicht genommen. Unter Ausnutzung der erweiterten Verkehrsinsel kann der Fahrgast zur Autodroschke gelangen, die ihrerseits möglichst nahe an den Bahnhofsausgang heranzufahren Gelegenheit hat. Abfahrt erfolgt in westlicher Richtung.

Wir zweifeln nicht daran, daß sich künftighin der ganze Verkehr am Bahnhof erheblich leichter regeln wird als bisher, dies besonders dann, wenn sich das gesamte Publikum — Fußgänger wie Wagenführer — in die neuen Anordnungen hineingefunden hat.

*

Die Landesbibliothek ist nach Satzung § 20 wegen Reinigung von Gründonnerstag bis einschließlich Sonntag, den 7. April, geschlossen.

Jubiläum der Karlsruher Häute- und Fellverwertungs-Genossenschaft. In Verbindung mit der Feier des 25jährigen Jubiläums der Freien Metzgerinnung Karlsruhe (nicht 60jähriges), die bekanntlich am 14. April stattfindet, begeht auch die Karlsruher Häute- und Fellverwertungs-Genossenschaft e. G. m. b. H. das 25jährige Jubiläum ihres Bestehens. Die gemeinsame Festfeier wird am Samstag nachmittag im großen Festhallesaal abgehalten unter Mitwirkung der Harmoniekapelle und bekannter Karlsruher Künstler, unter denen die kleine Tänzerin Hannelore Wolf besondere Beachtung finden dürfte.

Die Furtwanger staatlichen Fachschulen in Karlsruhe. Auf Veranlassung des Ministers des Kultus und Unterrichts findet vom 15. Mai bis 12. Juni im Landesgewerbeamt in Karlsruhe eine größere Ausstellung von Erzeugnissen der Uhrmacherschule sowie der Schnitzereischule statt. Dadurch soll einem weiteren Kreise ein Einblick in das ganze Wesen sowie die Leistungsfähigkeit und die Wirklichkeit der beiden staatlichen Fachschulen in Furtwangen verschafft werden. Die Uhrmacherschule besitzt Fachabteilungen für Groß- und Taschenuhrmacherei, Fein- und Elektromechanik, während sich die Schnitzereischule in Fachabteilungen für Möbelschreiner und Holzbildhauer gliedert. Neben einer tüchtigen, umfassenden Werkstattausbildung erfolgt eine gründliche theoretische Schulung, bei der die neuesten Fortschritte der technischen Bearbeitungsmethoden weitgehendste Berücksichtigung finden, wobei auch ein besonderer Wert auf die zeichnerischen Fächer gelegt wird. Nach erfolgreichem Besuch der Anstalten erhalten die Schüler das Gehilfenzeugnis (Gesellenzeugnis). Bei den Anstalten stehen für den Unterricht wertvolle Lehrmittelsammlungen zur Verfügung, die bei der Ausstellung, die durch Minister Dr. Leers eröffnet werden wird, ebenfalls allgemeines Interesse finden dürften.

MERCIER SEKT WELTBERÜHMT
E. MERCIER & Co.
Grenzsektkellerei für Deutschland m. b. H., TRIER

Der Protos-Staubsauger.

Der Protos-Staubsauger ist heute in zahlreichen Haushalten und öffentlichen Gebäuden in ständigem Gebrauch. Der Apparat wird sehr häufig in geschäftlichen und privaten Gesprächen erwähnt, ohne daß man vielfach seinen Aufbau und seine Wirkungsweise eigentlich klar erkennt.

Nachstehende Zeilen mögen deshalb von Interesse sein für alle Kreise, die sich mit dem Apparat beschäftigen, seien es Händler und Installateure oder die Benutzer selbst.

Das nachstehende Bild zeigt einen Schnitt durch den Apparat. Ein weiter Behälter mit dem Ansaugestutzen wird oben durch einen leicht abhebbaren Deckel geschlossen, der den Motor mitsamt dem Ventilator, dem eigentlichen Saugorgan, trägt.

Nehmen wir den Deckel ab, so sehen wir eine ringförmige Zwischenplatte, an der der leinene Filterbeutel befestigt ist. Der Filtereinsatz liegt also wie ein umgekehrter Zylinderhut in dem Behälter.

Wie aus dem Bilde hervorgeht, wird die angesaugte Staubluft zuerst durch den Behälter geleitet. Die schweren Staubteilchen lagern sich sofort im Behälter ab, während die leichteren Teilchen, die noch umherwirbeln, vom Gewebe des Filterbeutels zurückgehalten werden.

In den Filterbeutel ragt, wie ersichtlich, der Antriebsmotor hinein, dessen empfindliche Teile, wie der Kommutator und die Bürsten, bequem zugänglich angeordnet sind. Der flache Teller, der unten am Motor angebracht ist, dient einerseits zum Festhalten des sonst lose hängenden Filtertuches, andererseits als Fußgestell, wenn die Deckel-Apparatur beim Ausschütten des Behälters und Reinigen des Filtereinsatzes beiseite gesetzt werden soll. Oberhalb des Motors liegt der Flügelrad-Ventilator, der ganz vom Deckelgehäuse umgeben ist und durch einen Ausblasestutzen die Luft wieder ins Freie hinausdrückt.

Der Filtereinsatz, der zweckmäßig, um nicht zu verfilzen, nur trocken gereinigt werden sollte, liegt also gegen äußere Verletzungen geschützt im Kessel. Aufgesaugte, scharfkörnige Teilchen, die den Stoff gefährden könnten, fallen sofort auf den Behälterboden und werden nicht erst gegen das Tuch gepreßt. Wesentlich ist sodann der Umstand, daß sowohl der Motor, wie der Ventilator mit Staubluft überhaupt nicht in Berührung kommen. Es verschmutzen daher diese einzigen umlaufenden Teile nicht und gewährleisten eine hohe Lebensdauer und stets gleichmäßige Wirkung des Apparates. Der Ein- und Ausschalter liegt bequem greifbar oben auf dem Deckel. Der Ausblasestutzen ist wie der Ansaugestutzen zur Aufnahme eines Schlaucheinsatzes eingerichtet, um den Apparat nicht nur als Staubsauger, sondern auch als Druckluferzeuger zum Abblasen von Gegenständen, zum Ausblasen von Feilspänen, von Schmutz aus empfindlichen Stoffen usw. benutzen zu können.

Schnitt durch einen Protos-Staubsauger.

Karlsruher Schwurgericht.

Brandstiftungs-Prozeß.

Unter der Anklage wegen versuchter vorsätzlicher Brandstiftung stand vor dem Karlsruher Schwurgericht unter dem Vorsitz von Landgerichtsdirektor Dr. Rudmann der 53 Jahre alte verheiratete Ziegeleibesitzer Emil M. aus Eberstadt (Hessen). Die Anklage legt ihm zur Last, daß er am 20. September morgens zwischen 4 und 5 Uhr im Anwesen seiner Ziegelei in Unterölwisheim Platten, die am Tage vorher in Brand geraten, aber wieder abgelöscht worden waren, in einem freien Raum vor der Trockenkammer aufgestellt und in Brand gesetzt und mit Benzin getränkte Putzwolle sowie Schwefelschnitten hinzugefügt habe, in der Absicht, dadurch das Ziegeleidach in Brand zu stecken. Ein Ziegeleiarbeiter entdeckte jedoch die Brandstelle, wodurch dieses Vorhaben verhindert werden konnte. Der Angeklagte hatte sich bereits am 17. Januar dieserhalb vor dem Karlsruher Schöffengericht zu verantworten. Dieses kam jedoch zu dem Ergebnis, daß nicht Verbrechen nach § 308, sondern nach § 306 des Strafgesetzbuches vorliege, welches schwerer zu beurteilen ist; deshalb sprach damals das Schöffengericht seine Unzuständigkeit aus und verwies die Sache an das Karlsruher Schwurgericht. Der Angeklagte erklärt auf Befragen, daß er sich nicht im Sinne der Anklage schuldig bekenne. Die eingehende Beweisaufnahme nahm mehrere Stunden in Anspruch. Seitens des ärztlichen Sachverständigen, Bezirksarzt Dr. Börner-Bruchsal, konnte bei der Untersuchung des Angeklagten keine geistige Erkrankung festgestellt werden. Von einem übermäßigen Zwangsimpuls könne bei ihm keine Rede sein. Er seine eine willensschwache und energielose Persönlichkeit. Bei Begehung der Tat habe kein Zustand geistiger oder krankhafter Störung vorgelegen, so daß kein Strafausschließungsgrund vorliege. Erster Staatsanwalt Dr. Geißler beantragte im Sinne der Anklage eine Gefängnisstrafe von einem halben Jahre. Der Verteidiger des Angeklagten, Referendar Pfisterer, trat für Freisprechung des Angeklagten ein.

Das Schwurgericht fällte folgenden Urteilsspruch: Der Angeklagte M. wird wegen versuchter Brandstiftung im Sinne des § 306 Ziffer 3 des Reichsstrafgesetzbuches zu einer Gefängnisstrafe von fünf Monaten verurteilt.

*

Die Polizei . . . .

Im Kampf gegen die Auswüchse und um die Förderung des Verkehrs mußte die Polizei am Samstag und Sonntag gegen insgesamt 157 Personen einschreiten, die sich Uebertretungen und Vergehen verschiedener Art zuschulden kommen ließen.

*

Ueberfahren. Ein verh. 59 Jahre alter Sozialrentner aus der Leopoldstraße wurde am Montag vormittag um 10 Uhr in der Matthystraße bei der Hirschbrücke von einem Straßenbahnzug der Linie 5 angefahren und zu Boden geworfen, wobei er sich eine Gehirnerschütterung zuzog. Er fand im Städt. Krankenhaus Aufnahme. Lebensgefahr besteht nicht. Den Straßenbahnführer trifft nach Aussagen von Augenzeugen keine Schuld. — Am Montag nachmittag wurde das 4 Jahre alte Kind eines Kraftfahrers aus der Luckstraße in der Honsellstraße von einem Motorradfahrer überfahren. Es erlitt eine Gehirnerschütterung und eine Beckenquetschung und mußte in schwerverletztem Zustand ins Städt. Krankenhaus eingeliefert werden. Lebensgefahr besteht zurzeit nicht. Die Schuld trifft den Motorradfahrer.

Unfälle. Am Montag nachmittag 1 Uhr fiel ein geschiedener Ehemann in der Wohnung seiner früheren Frau in Daxlanden die Treppe hinunter. Durch den Sturz zog er sich schwere Verletzungen am Kopfe zu, die seine Ueberführung in das Städt. Krankenhaus nötig machten. — Am Tiergartenweg fiel am Montag nachmittag 3 Uhr eine ältere Dame infolge eines plötzlichen Schwindelanfalles vom Rad. Sie erlitt eine Prellung der rechten Schulter und wurde durch das Krankenauto der Rettungswache in ihre Wohnung gebracht.

Waldbrand. Außerhalb des Hardtwaldes auf dem freien Platz hinter dem Schützenhause brannte am Montag nachmittag eine Fläche von etwa 100 Qm. dürres Gras. Die Berufsfeuerwehr konnte das Feuer löschen und nach halbstündiger Tätigkeit wieder einrücken.

Diebstähle. Am Mittwoch nachmittag nahm die Polizei zwei Zigeunerinnen aus Hagsfeld fest, die in zwei Warenhäusern in der Kaiserstraße Spitzen im Werte von etwa 15 ℳ entwendet hatten. Sie wurden ins Gefängnis eingeliefert. — Einem Kaufmann von hier stahl ein unbekannter Täter aus dem verschlossenen Hausflur eines Hauses in der Ettlingerstraße ein Herrenfahrrad im Wert von 120 ℳ. — Einem Schriftsetzer wurden am Sonntag nachmittag in einer Wirtschaft in der Südstadt Mantel und Hut im Wert von 125 ℳ entwendet.

Wegen Milchpantscherei gelangten ein Ehepaar aus Knittlingen, eine Frau aus Gochsheim und zwei Milchlieferanten aus Greffern zur Anzeige.

Was unsere Leser wissen wollen.

F. St. Sie befinden sich in einem sehr erheblichen Irrtum. In der fraglichen Angelegenheit ist lediglich das Bürgerliche Gesetzbuch maßgebend. Es gibt keine entgegenstehenden Landesgesetze. Das betreffende Mädchen hat nach Ihrer Sachdarstellung keinerlei Unterhaltsansprüche.

G. H. Blondes Haar, das durch Salmiakgeistwaschungen dunkel wurde, erhält durch häufigeres Waschen mit Kamillentee seine natürliche Farbe wieder.

Die Vereinschronik

Die Vereinschronik erscheint nach Bedarf, in der Regel wöchentlich.
Ihre Veröffentlichung erfolgt zur Förderung der Vereinsinteressen kostenlos.

Die Bekanntgabe von Veranstaltungen geschieht bei Aufgabe von Anzeigen im Tagesanzeiger ohne Berechnung.

Tierschutzverein Karlsruhe. Am 12. ds. Mts. fand die Generalversammlung des Vereins unter großer Beteiligung der Mitglieder statt. Der Vorsitzende, Dr. Eberbach, eröffnete die Versammlung und begrüßte die Mitglieder und Gäste, insbesondere Polizeidirektor Hauser. Aus dem Tätigkeitsbericht des Vereins entnehmen wir, daß der Verein über 400 Mitglieder zählt, davon 30 auswärtige. Verstorben sind im Berichtsjahr zwölf Mitglieder, darunter zwei Vorstands- und Ehrenmitglieder. Im Laufe des Berichtsjahres kamen ungefähr 70 Anzeigen wegen Tierquälerei durch den Vereinsvorstand zur Behandlung. Die meisten dieser Fälle wurden durch Belehrungen und Verwarnungen namentlich da, wo es sich um Unkenntnis und Fahrlässigkeit handelte, erledigt. In 15 Fällen mußte die Hilfe der Polizei in Anspruch genommen werden. Auch hier wurden die meisten Fälle durch Verwarnung und Belehrung erledigt. Nur in wenigen Fällen kam es zur Bestrafung. Eine Bestrafung konnte in manchen Fällen schon deshalb nicht erzielt werden, weil die Anzeiger ihre Namen nicht angegeben wissen wollten, weshalb oft ein sicherer Nachweis in solchen Fällen nicht zu führen war. Außerdem wurden zahlreiche telephonische, schriftliche und mündliche Anfragen von Mitgliedern und Freunden des Tierschutzes beantwortet. Es fanden zwei Hauptversammlungen und jeden Monat eine erweiterte Vorstandssitzung statt, wozu auch die Mitglieder eingeladen waren. In diesen Sitzungen wurden zahlreiche Vorträge und Besprechungen über Sonderfragen abgehalten, so Vorträge über Vogelschutz, über Pferdefleisch, über das Seelenleben der Tiere, über Fortpflanzung und Ernährung, weiterhin Besprechungen über Kupieren der Pferde, über humane Tötungsweise, über landwirtschaftlichen Tierschutz, über Errichtung eines Tierheims usw. Die Bibliothek des Vereins wurde der Landesbibliothek leihweise überlassen. Sie wird, sobald der Katalog fertiggestellt ist, der Oeffentlichkeit übergeben, so daß nicht nur Mitglieder, sondern alle die sich für Tierschutz interessieren, die Bibliothek benützen können. An das Kultusministerium wurde mit der Bitte herangetreten, Lehrer für den Tierschutz zu interessieren. Das Kultusministerium hat einen entsprechenden Erlaß herausgegeben. Durch Vermittlung des Stadtschulamts Karlsruhe haben sich eine Hauptlehrerin und fünf Hauptlehrer bereit erklärt, sich speziell für die Pflege des Tierschutzes in den Schulen einzusetzen und außerdem in den einzelnen Stadtteilen die Verfolgung von Tierquälereien zu übernehmen. Es sind dies Frau Prohaska, und die Herren Bayer, Fehsenmaier, Grundel, Osterwald und Rohrbacher. Behufs Errichtung eines Tierheims hatte der Verein beschlossen, der Stadt 2000 ℳ zur Verfügung zu stellen, wenn dieselbe sich bereit erklärt, ein Tierheim zu errichten. Auf eine entsprechende Eingabe an den Oberbürgermeister wurde dieser Antrag jedoch mit der Begründung abgelehnt, daß man zwar der Errichtung eines Tierheims sympathisch gegenüberstehe, daß aber genügend Mittel hierfür nicht vorhanden seien. Daraufhin hat der Vorstand gebeten, daß wenigstens die bestehende Sammelstelle für herrenlose Hunde erweitert werde, für die Aufnahme von herrenlosen Katzen. Die Unterhandlungen betreffs dieses Punktes sind noch im Gange. Außerdem wurde bei der Stadtverwaltung angefragt, ob diese dem Verein eventl. Gelände und Mittel zu billigem Zins zur Verfügung stellen würde, falls der Verein selbst ein Tierheim errichten würde. Die Antwort steht noch aus. Fräulein Ott erstattete den Rechenschaftsbericht. Die Rechnung wurde bei der Prüfung in Ordnung gefunden und dem Vorstand und dem Rechner Entlastung erteilt. In der darauffolgenden Wahl wurden die seitherigen Vorstandsmitglieder einstimmig wiedergewählt. Ferner wurde beschlossen, daß künftighin die Sitzungen des Vereins nicht mehr am zweiten Dienstag, sondern jeweils am zweiten Montag des Monats stattfinden. Am Schlusse hielt der Vorsitzende, Dr. Eberbach, einen Vortrag über „Vogelschutz und Katzen".

Die Interessenvertretung der deutschen Liquidationsgeschädigten (Sitz Karlsruhe) hielt kürzlich in Frankfurt a. M. im Volksbildungsheim ihre dritte ordentliche Generalversammlung ab. Den Jahresbericht erstattete der Vorsitzende der Interessenvertretung, Rechtsanwalt Dr. Fürst-Frankfurt a. M. Diesem ist zu entnehmen, daß das Kriegsschädenschlußgesetz, das seit der letzten Generalversammlung in Kraft getreten sei, die Liquidationsgeschädigten (vertriebene Auslandsdeutsche und Grenzlanddeutsche) nicht befriedigt habe. Es sei gelungen, die Bildung eines Sonder-Ausschusses des Reichstages für Regelung der Liquidationsschäden zu erreichen. Bei diesem habe man in einer Sitzung am 28. November folgende Forderungen erhoben: Wegfall der Kapitalertragssteuer oder Heraufsetzung des Zinsfußes bei den Liquidationsschuldverschreibungen, bessere Mobilisierungsmöglichkeit der Schuldverschreibungen, Verzinslichkeit der Wiederaufbauzuschläge, Hilfe für alte erwerbsunfähige Leute, Ersatz für § 10 Abs. 5 Kriegsschädenschlußgesetzes zugunsten der Liquidationsgeschädigten, Verhinderung der Herabsetzung von Schadensgrundbeträgen im Nachentschädigungsverfahren, Gleichstellung der Wertpapiere mit den Sachschäden, Verteilung des Ueberschusses von 300 Millionen an die Geschädigten. Energische Vertretung der Reichstagsresolution bei der Reparationskonferenz, d. h. besondere Berücksichtigung der Lasten Deutschlands aus § 297 i Vers.-Vertrag, damit der Entschädigungsverpflichtung gegenüber den Geschädigten in weiterem Umfange Genüge geleistet werden kann. Diese Forderungen wurden dann der Generalversammlung in Form einer Entschließung vorgelegt; sie wurde einstimmig gutgeheißen. Herr Blenler erstattete für die Vertreter, die im Namen der Liquidationsgeschädigten bei Mitgliedern der Reparations-Expertenkommission in Paris vorstellig wurden, Bericht über das Ergebnis ihrer Reise. Danach wurden sie am 4. und 5. März von Geh. Rat Dr. Kastl, von dem amerikanischen Generalsekretär der Kommission, und von dem Führer der deutschen Delegation, Reichsbankdirektor Dr. Schacht, empfangen. Bei diesen Herren herrschte Verständnis für die Forderungen der Geschädigten. Der Bericht wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Dann wählte man durch Zuruf den Vorstand mit Rechtsanwalt Dr. Fürst an der Spitze auch für das neue Geschäftsjahr. Nach einer kurzen Aussprache schloß der Verhandlungsleiter Schläfer die Versammlung.

Generalversammlung des Reichsverbands Deutscher Tonkünstler und Musiklehrer E. V., Ortsgruppe Karlsruhe. Am 9. März fand im Munz'schen Konservatorium (staatlich anerkannte Musiklehranstalt mit Seminar) die zweite ordentliche Generalversammlung des R.D.T.M. statt. In kurzen Zügen wurden der Geschäfts- und Kassenbericht erstattet. Der Kassiererin Frl. E. Seibold wurde Entlastung erteilt. Die Tendenz des Tonkünstlerverbandes, durch fachwissenschaftliche und allgemeinbildende Vorträge, auch durch Konzertveranstaltungen Mitgliedern und Musikfreunden Anregung zu verschaffen, bildet weiterhin die hauptsächliche Aufgabe der Ortsgruppe. Selbstverständlich werden hierüber die rein beruflichen Fragen keineswegs vernachlässigt. Die Neuwahl der Vorstandschaft und Beiräte erbrachte das gleiche Ergebnis wie die letztjährige Generalversammlung: 1. Vorsitzender: Alfred Lorentz, Komponist und Staatskapellmeister Stellv. Vorsitzender: Franz Philipp, Direktor der Badischen Hochschule für Musik. Geschäftsf. Vorsitzender: Theodor Munz, Konservatoriums-Direktor. 1. Schriftführer: Richard A. Sievogt, Musikhistoriker und Lehrer am Munz'schen Konservatorium. Kassenwart: Else Seibold, Pianistin. 1. Beirat: M. v. Ernst, Kammersängerin. 2. Beirat: H. Bussard, Kammersänger. 3. Beirat A. Rudolph, Musikschriftsteller. Leiterin der Frauengruppe ist A. Klose, Konzert-Pianistin.

Karlsruher Frauenklub. Von der herben Schönheit von Florenz, der stolzen Pracht Roms hebt sich die reichbewegte, heitere Art Venedigs farbig ab. Ueber diese Stadt, auf Inseln im Meer erbaut, berichtete Dr. G. Kircher in ihrem dritten Vortrag. Die Rednerin ließ erkennen, wie gerade die Lage der Adriastadt bestimmend war für ihre Geschichte und ihre Kunst, wie Einflüsse verschiedener Kulturen, aus Westen, aus dem Orient und auch aus dem Norden eindringend, das Juwel schufen, das Venedig auch heute noch ist. Die tiefe, leuchtende Farbenpracht in den Bildern der Venetianer Meister, wie Bellini, Tizian, Tintoretto, Giorgione zeigt Uebereinstimmung mit der Lufttönung, die an diesem heiteren Ufer so wundervolle Farbenspiele hervorzaubert, wie sonst nirgends. Groß, reich und voll berückender Anmut ist die Architektur in Venedig. Einzigschön die Piazetta, deren eine Seite der gotische Dogenpalast bildet; ihm gegenüber erhebt sich die Bibliothek des Sansovino, im Hintergrund erscheint ein Flügel der Markuskirche, alles überragt der mächtige Glockenturm von San Marco. Der Blick aufs Meer hinaus trifft auf die schöne Kirche S. Giorgio, in der Ferne zeichnen sich die Linien des Lido in den blauen Himmel. Eine Fahrt durch den großen Kanal führt vorbei an den Palästen der vornehmen Venetianer, aus verschiedenen Bauzeiten stammend; ihre Zahl und ihre erlesene Pracht geben Kunde von dem ungeheuern Reichtum, der einst aus allen Weltteilen in Venedig zusammenströmte, ein Reichtum, der, wenn er auch längst zerstoben ist, der Kunst und den Künstlern Venedigs unsterblichen Ruhm zu erwerben half. — Mit diesem Abend haben die kunstgeschichtlichen Vorträge Dr. Kirchers im Frauenklub für das Winterhalbjahr ihren Abschluß gefunden. Reicher Beifall der Hörerinnen und der in feinsinnige Worte gekleidete Dank der Vorsitzenden, Frau Martha Kern, bewiesen der Vortragenden, wie viel Freude und Anregung sie durch ihre nach Form und Inhalt vorzügliche Einführung in die Kunst Italiens gespendet hatte.

Sozialhygienische Aufgaben der Gegenwart hieß das Thema von zwei Vorträgen, die die Reichsbahn am 19. März für ihre zahlreich erschienenen Bediensteten und deren Familienangehörigen im Bürgersaal des Karlsruher Rathauses veranstaltete. Nach einführenden Worten von Reichsbahnoberrat Schultz erörterte der hiesige Arzt, Dr. Riedlin den Zusammenhang unzweckmäßiger Ernährung mit verschiedenen Krankheiten und insbesondere den Wert einer reizlosen naturgemäßen Kost für die Bekämpfung des Alkoholismus. Unter Anlehnung an den bekannten Dänen Hindhede und andere Lebensreformer legte er die Richtigkeit seines auch in einer Broschüre ausgeführten Leitspruchs dar: „Faste dich rein und iß dich gesund!" Den anwesenden Hausfrauen gab er zum Schluß einige Ratschläge für die Aufstellung eines Speisezettels für den ganzen Tag, der ob seiner Einfachheit und Billigkeit mancher Hörerin sehr gefiel. Der zweite Redner, Geheimrat Ammann aus Tübingen, früher Wohlfahrtsdezernent der Straßburger Generaldirektion der elsaß-lothringischen Eisenbahnen, besprach die besondere Bedeutung der Alkoholgefahren für den Eisenbahnbetrieb, die nach einigen großen Unfällen zum völligen Verbot des Alkoholgenusses im Dienst und einer umfassenden Schaffung von Wohlfahrtseinrichtungen geführt haben. Er empfahl den Ausbau des hiesigen Eisenbahn-Mäßigkeitsvereins, eine Anregung, die zum Schluß ein rühriger Verfechter dieses Gedankens, Lokomotivführer Gocker warm befürwortete.

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Eine vom Azorenhoch ausgegangene Druckwelle hat das Festland erreicht und dort zur Bildung eines langgestreckten Hochdruckrückens geführt. Infolgedessen trat gestern schon teilweise, heute aber bereits ziemlich verbreitet in unserem Gebiet wieder Aufheiterung ein. Der Süden des Landes steht augenblicklich noch unter dem Einflusse einer vom Mittelmeer ausgehenden Randstörung und hatte zeitweise Regen, doch wird auch hier Besserung eintreten.

Wetteraussichten für Dienstag, den 26. März: Vielfach heiter, meist trocken und tagsüber etwas wärmer. In Aufklarungsgebieten stellenweise leichter Nachtfrost.

Wetterdienst des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Geophysik.

Witterungsaussichten bis Mittwoch abend: Vorwiegend heiter, wärmer.

Geschäftliche Mitteilungen.

Die bekannte Firma Karl Reeb hat ihre Geschäftsräume von der Waldhornstraße 10 nach Nr. 21 verlegt, woselbst ein Laden vorhanden ist. Hierdurch wurde es ermöglicht, in der Werkstätte wesentliche Neuerungen einzuführen, die rascheste Ausführung von Reparaturen und Neugummierungen bedingt.

Es kommt auf jeden Pfennig an. Es gibt wohl kaum einen Artikel in der Volkswirtschaft, bei dem der Käufer so mit dem Pfennig rechnet, wie bei der Zigarette. Dies hat auch seinen guten Grund. Wenn man einen gleich guten, oder gar einen besseren Tabak billiger haben kann, als es sonst allgemein möglich ist, schädigt man sich, wenn man die teurere Marke raucht. Um jedoch eine solche bessere, aller billigere Marke auf den Markt zu bringen, bedarf es schon ganz besonders erfolgreicher Fabrikationsmethoden und geschickter Geschäftspolitik. Diese günstigen Faktoren führten bei der Bulgaria-Zigarettenfabrik, Dresden, in hervorragender Weise zu einer Rationalisierung, die es gestattet, für die jetzt in Schlesien neu erscheinende 4 ₰-Zigarette, Bulgaria-Stern, so hochwertige, bulgarische Edel-Tabake zu verwerten, wie sie sonst nur in 6 ₰-Zigaretten verarbeitet werden. Es ist kein Wunder, wenn die Raucher, wie sie es bereits in weiten Teilen Deutschlands getan haben, auch in Baden sich für Bulgaria entscheiden.

Noch etwas zum Thema: Grippe. Nach den neuesten Forschungen ist die Grippe als ein Hautkatarrh zu bezeichnen. Infolgedessen werden Personen, die eine schlechte Hautfunktion haben, leichter von der Grippe befallen, und der Krankheitsverlauf ist in vielen Fällen viel ernster Natur. Eine gute Hautfunktion ist somit der beste Schutz gegen Grippe und auch in Krankheitsfällen ist der Verlauf derselben ein schnellerer und leichterer. Die Berechtigung zu dieser Behauptung wird Jedermann einsehen, der sich etwas mehr mit der Tätigkeit der Haut und mit der Haut als wichtiges Heilorgan beschäftigt hat. Zur Ermöglichung und Steigerung der Hautatmung dient die hygienische „Gotthart-Leib- und Bettwäsche", aus dem porösen Idealgewebe „Gotthart-Poroline" (ges. gesch.), hergestellt. Die wärmere Jahreszeit ist für die Aufnahme der Hauptpflege und der körperlichen Abhärtung am geeignetsten. Sonderdrucke aus der Deutschen Medizinischen Wochenschrift, Berlin, über die wissenschaftlichen Forschungen in der Bekleidungsfrage des Herrn Professors Ernst Friedberger, Direktor des Forschungsinstitutes für Hygiene in Berlin, sowie illustrierte Prospekte und Musterkarten werden zur weiteren Aufklärung gratis versandt durch die Gotthart Co., G. m. b. H., Wäschefabrik, Freiburg i. Br., Kaiserstraße 86. Alleinverkaufsstellen in Karlsruhe i. B.: Kaufhäuser J. Schnerer, Werderplatz, Kaiserstraße 95, Rheinstraße, Ecke Hardtstraße. Fernsprecher 6831/32.

Tagesanzeiger

Nur bei Aufgabe von Anzeigen gratis.

Dienstag, 26. März.

Bad. Landestheater: 8—10½ Uhr: Hans Heiling.

Colosseum: abends 8 Uhr: Schmitz-Weißweiler: Der blaue Heinrich.

Bad. Lichtspiele (Konzerthaus): 8¼ Uhr: Credo, dazu Gesetz und Schicksal.

Residenz-Lichtspiele: 3½—5½ Uhr: Passionsfilm. Das größte Opfer.

Karlsruher Opern- und Schauspielführer

Hans Heiling. — Romantische Oper von Heinrich Marschner.

Hans Heiling, Sohn der Königin im Reich der Erdgeister, legt zum Schmerz seiner Mutter seine Krone nieder, weil ihn die Liebe zu Anna hinauf ins Menschenland treibt. Gramgebeugt muß die Königin ihn ziehen lassen. Einen schimmernden Schmuck für die Braut gibt sie dem Sohne mit und auch das große Zauberbuch mit seinen magischen Kräften. — Als Anna dieses seltsame Buch eines Tages in der Gelehrtenstube ihres Bräutigams betrachtet, werden die Blätter von unsichtbaren Händen bewegt. Entsetzt bittet das Mädchen, Heiling, dessen ernstes, rätselhaftes Wesen sie ängstigt, möge das unheimliche Buch vernichten. Er bringt der Geliebten dieses große Opfer, läßt sich aber die Einwilligung zu Annas Teilnahme an dem Tanzfest im Dorfe, von heißer Eifersucht gequält, nur gegen die Beteuerung abringen, Anna werde selbst nicht tanzen. — Auf dem Tanzplatz hört Heiling mit Ingrimm Spottlieder auf Erdgeister und Kobolde singen, weigert dem Leibjäger Konrad, dem kecken Sänger, unerbittlich die Erlaubnis, mit Anna zu tanzen, und eilt in Wut und Abscheu von dannen, als die Geliebte des Verbots nicht achtet. — Von widerstreitenden Gefühlen zerrissen, irrt Anna durch den Wald. Da — öffnet sich die Erde, die Königin der Gnomen und Geister steht vor ihr und fordert den Sohn zurück. Konrad, der Jäger, findet die Ohnmächtige. Sie bekennt ihm, daß sie niemals Heilings Weib sein könne. Konrad führt Anna beglückt zur Mutter und wirbt um sie. Da tritt Heiling mit den Brautgeschenken ins Gemach. Als aber Anna, von Grauen gepackt, gesteht, Heiling sei kein Mensch, sondern ein Erdgeist, stößt dieser in teuflischer Wut dem Nebenbuhler den Dolch in den Rücken. Gänzlich gebrochen beschwört der Unselige seine Geister. Er will wieder der ihre sein. Doch erst, als er bei der Kunde, Konrad sei genesen und werde sich morgen mit Anna vermählen, dem treulosen Menschengeschlecht furchtbare Rache schwört, erkennt die unterirdische Schar ihn wieder als ihren Fürsten an. Konrads und Annas Hochzeitfest: beim fröhlichen Spiel, mit der Binde vor den Augen, läuft Anna, anstatt in ihres Gatten — in Heilings Arme . . . . Die Hochzeitsgäste fliehen entsetzt; sie ist mit dem Unhold allein. Konrad kehrt mit den Freunden zurück, aber seines gezückten Dolches spottet der Erdgeist und ruft seine Geister herbei zum Werk der Vernichtung. Da erscheint auch die Königin. Da ihr Sohn wieder zurückfand in sein Reich, ist sie zufrieden und will keine Rache. Heiling — in Schmerz und Reue — fügt sich dem Gebot.

Aquastrella ist der Mantel, den Sie 10 Monate im Jahre benötigen || Allein-Verkauf: **Rud. Hugo Dietrich**

Veranstaltungen.

Kolossal-Zirkus Krone kommt nach Karlsruhe! Soeben kündigt Krone, den wir zum letzten Male vor etwa 2 Jahren, kurz vor Antritt seiner anderthalbjährigen, spanischen Tournee sahen, ein Gastspiel in Karlsruhe an, das schon in wenigen Tagen seinen Anfang nehmen wird. Der genaue Gastspielbeginn wird in den allernächsten Tagen schon bekannt gegeben werden. Die gesamte Umgebung von Karlsruhe in einem Umkreis von etwa 75 Kilometern wird ausgiebig durch Schaffung von Sonderverbindungen die Möglichkeit haben, das zirzensische Ereignis ebenfalls zu besuchen. Das Gastspiel ist nur auf ganz wenige Tage bemessen, da die Reisedaten der ungewöhnlich ausgedehnten, diesjährigen Tournee unverrückbar feststehen.

DKW-Oster-Zielfahrt nach Nürnberg.

Nennungsschluß auf 28. März festgesetzt.

Das überaus große Interesse, welches allgemein der DKW-Plaketten-Zielfahrt nach Nürnberg entgegengebracht wird, hat den Veranstalter den 1. DKW.-Club Nürnberg, veranlaßt, den Nennungsschluß auf den 28. März festzulegen, ohne Erhöhung des Nenngeldes. Das Treffen aller DKW-Fahrer in Nürnberg verspricht ein großes sportliches Ereignis zu werden. Es kommen dort mehrere Tausend DKW-Fahrer zusammen. Geschicklichkeitswettbewerbe, Beikämpfe usw. sind vorgesehen. Es sind im ganzen über 15 000 ℳ Preise ausgesetzt. Nennungen sind zu richten an Georg Adlfinger, Herrnhütterstraße 38, Geschäftsführer des 1. DKW-Clubs Nürnberg. Das Nenngeld beträgt für die Zielfahrt 5 ℳ, für den Geschicklichkeitswettbewerb und Zielfahrt 7.50 ℳ. Einzahlung auf das Postscheckkonto Georg Adlfinger Nr. 15 057 Nürnberg.

Standesbuch-Auszüge.

Sterbefälle und Beerdigungszeiten. 22. März: Oskar Kramer, 47 Jahre alt, Ehem., Kfm. Marie Künzel, 54 Jahre alt, Ehefrau von August Künzel, Chemietechniker. Hermann Feßler, 54 Jahre alt, Ehem., Former. — 23. März: Lina Linde, 84 Jahre alt, Witwe von Adolf Linde, Rech.-Rat a. D. Michael Heidt, 69 Jahre alt, Ehem., Blechner. Kurt, 4 Monate, 23 Tage alt, Vater Karl Schilling, Wagner. Beerdigung am 26. März, 15.30 Uhr. Barbara Beer, 66 Jahre alt, Witwe von Peter Beer, Kfm. Beerdigung am 26. März, 14 Uhr. Robert, 10 Monate, 22 Tage alt, Vater Rudolf Christ, Blechner (Sasbach). Antonie Reinhardt, 76 Jahre alt, ledig, Privatiere. Beerdigung am 26. März, 11 Uhr. Gch. Sitzler, 83 Jahre alt, Ehem., Privatm. Heinrich Süß, 21 J. alt, ledig, Student. Wilhelm Wolf, 74 Jahre alt, Ehem., Großkaufmann. Johann Heidinger, 62 J. alt, Ehem., Werkmeister. Feuerbestattung am 26. März, 16 Uhr. Kurt, 10 Jahre alt, Vater Aug. Schätzle, Hilfsarbeiter (Bulach). — 24. März: Cölestin Kaiser, 50 Jahre alt, Ehem., Schlosser. Beerdigung am 27. März, 14 Uhr. Philipp Helf, 17 Jahre alt, landw. Arbeiter (Ettlingen). Katharina Bechtold, 78 Jahre alt, Witwe von Phil. Bechtold, Tüncher. Beerdigung am 26. März, 14.30 Uhr. Ida Weingärtner, 46 Jahre alt, Ehefrau von Karl Weingärtner, Bürodiener. Beerdigung am 27. März, 14.30 Uhr. Elisabeth Muth, 65 Jahre alt, Witwe von Wilh. Muth, Lehrer. Beerdigung am 26. März, 13 Uhr. Franz Bau, 65 J. alt, Ehem., Pol.-Kommissär a. D. Beerdigung am 26. März, 15.30 Uhr. — 25. März: Emilie, 13 Jahre alt, Vater Emil Heil, Landwirt (Liedolsheim). Pauline Koger, 48 Jahre alt, ledig, Einlegerin. Beerdigung am 27. März, 15 Uhr.

Geschäftliche Mitteilung.

Ein Rezept für fröhliche Osterstunden! Wenn um die Osterzeit herum die ersten lauen Lüfte wehen, dann erwacht aufs Neue der Wandertrieb im Menschen. Hinaus gehts in die Frühlingsluft! In wahrhaft sorglosen Stunden der Erholung und der Muße im Freien, ganz gleich, ob man mit dem Auto oder mit dem Motorrad, mit dem Boot oder „mit dem Stecken und Stab" hinauszieht, wird aber immer ein „Elektri-Grammophon"-Koffer Nr. 200 oder 210 mit „Grammophon"-Platten gehören. Ein „Elektri-Grammophon"-Koffer mit „Grammophon"-Platten ist aber auch zu Hause ein glänzender Gesellschafter. Noch heute sollten Sie sich den „Elektri-Grammophon"-Koffer Nr. 200 oder 210 in einer der offiziellen Verkaufsstellen der Deutschen-Grammophon-Aktiengesellschaft unverbindlich vorführen lassen.

TEUSCHER

Zur Aufklärung!

Behauptungen werden ausgestreut, in der Absicht uns zu schaden, aber mit dem Erfolg uns genützt zu haben. Von anscheinend interessierter Seite wird planmäßig verbreitet, daß es uns auf die Dauer nicht möglich sei, unsere 5-Pfg.-Zigarette Bulgaria-Krone in der jetzigen überragenden Qualität zu liefern, die der Güte von 8-Pfg.-Zigaretten entspricht. Hierbei müsse angeblich ein jedes Unternehmen Schaden erleiden.

Es schmeichelt uns, daß diese kritischen Beobachter hiermit anerkennen, daß unsere

BULGARIA-KRONE ZU 5 PFENNIG

tatsächlich auf der Höhe einer 8-Pfennig-Zigarette steht.

Ob unser Unternehmen hierbei blüht und gedeiht, könnte dem Raucher im Grunde genommen gleichgültig sein, denn ihn interessiert nur, daß er hier eine Zigarette, die 8 Pfennig wert ist, zu 5 Pfennig kaufen kann. Folgendes sind die Gründe, die uns diese außergewöhnliche Leistung nicht nur gestatten, sondern uns hierbei immer größer werden lassen.

1. **Wir verfügen in Dresden über große Vorräte bulgarischer Edel-Tabake, die auf lange Zeit hinaus die jetzige Qualität unserer Zigaretten garantieren.**
2. **Günstige Verträge mit den bulgarischen Bauern sichern uns Teile der Ernte der weltberühmten südbulgarischen Provenienzen auf Jahre hinaus.**
3. **Wir besitzen die neueste und modernste Fabrik Deutschlands. Infolgedessen gelangten wir zu Fabrikationsmethoden, die zu einer bemerkenswerten Rationalisierung führten.**

Es ist die Rationalisierung, die den Dienst am Kunden bedeutet, denn die Früchte unserer Erfolge bieten wir dem Raucher in unserer Bulgaria-Krone zu 5 Pfennig, die den Wert einer 8-Pfennig-Zigarette hat.

Wegen bevorstehender Verlegung unseres Fabriklagers liefern wir erstklassig gearbeitete, formschöne

Herrenzimmer
Speisezimmer
Polstermöbel
Einzelmöbel

zu ganz besonders günstigen Preisen

Markstahler & Barth
Karlstraße 67

Geöffnet von ½9—½7 Uhr
Warenkaufabkommen.

Offene Stellen

Gesucht
gebildete Dame
zum Besuch von Privat. m. aussichtsreich. Artikel. Gefl. schriftl. Anerbiet. u. Nr. 9252 ins Tagblattb. erbet.

Tücht. Mädchen
im Kochen und Hausarbeit bewandert, das schon in bess. Häusern tätig war, mit nur langjähr. Zeugniss, in gut. Haus v. 1. April gesucht. Vorzust. möglichst zwisch. 12—3 od. abends nach 6 Uhr. Tel. 6261. Nowack-Anlage 7, II.

Ein
Halbtagsmädchen
auf 1. April gesucht. Mathystraße 29, II.

Stellengesuche

Staatlich geprüfte
Kindergärtnerin
I Klasse,
20 Jahre, kath., musikalisch, sucht Anfangsstellung in Familie ab 15. April od. später. Angeb. u. Nr. 9248 ins Tagbl. erb.

Anständige, gebildete einfache Frau sucht tagsüb. Beschäftigung, gleich welcher Art. Angeb. unt. Nr. 9249 ins Tagblattb. erbet.

Gebildete Witwe, gesund, kath., 62 J. alt, ohne Pension od. Rentenanspruch, sucht sich einige Stund. am Tage zu betätigen, Vorlesen, Korrespondenz, erl. ev. auch franz. u. engl. Gesellschaft bei Kranken od. Blinden oder ähnlich. Angeb. unt. Nr. 9254 ins Tagblattb. erbet.

Lehrling
aus gutem Hause, mit besserer Schulbildung, für kaufm. Büro der Auto-Branche möglichst per sofort gesucht. Selbstgeschriebene ausführliche Bewerbung unter Nr. 9304 ins Tagblattb. erbet.

Billiger Oster-Verkauf
10 % Rabatt
Billigste Bezugsquelle in prima **Chaiselongues**, moderne **Diwans** finden Sie nur im Polstermöbelhaus **R. Köhler, Schützenstr 25.**
Telefon 4419

Für die Fasten-Zeit!

Feigwaren

Eierbruchmaccaroni
Pfd 52 Pfg.
Eierbruchspaghetti
Pfd. 56 Pfg.

Eiernudeln, Eierstifte
Spaghetti, Makkaroni
in Paketen

Dörrobst

Mischobst I Pfd. 90 ₰ | Mischobst II Pfd. 70 ₰
Achten Sie bitte auf unsere gute Qualität!

Bosn. Serbische
Pflaumen
Pfd. 40 und 50 Pfg.

Fit. kalifornische
Birnen, Pfirsiche, Aprikosen

Pfankuch

Rheinische Hypothekenbank Mannheim
GEGRÜNDET 1871

Bezugsaufforderung

In der außerordentlichen Generalversammlung unserer Gesellschaft vom 7. Dez. 1928 ist beschlossen worden, **das Stammaktienkapital v. RM. 6 000 000.— auf Reichsmark 12 000 000.— zu erhöhen. Ausgegeben werden 5000 Stammaktien Lit. A. zu RM. 1000.— und 10 000 Stammaktien Lit. B zu RM. 100.—.** Die neuen Aktien lauten auf den Inhaber und sind **mit halber Dividendenberechtigung f. das Geschäftsjahr 1929** ausgestattet. Das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre ist ausgeschlossen worden. Die neuen Aktien sind von einem unter Führung der Rheinischen Creditbank Mannheim stehenden Konsortium mit der Verpflichtung übernommen worden, **sie den Inhabern der alten Stammaktien unserer Gesellschaft im Verhältnis von 1 : 1 zum Kurs von 115 Prozent zum Bezuge anzubieten.**

Nachdem die mit der Kapitalserhöhung zusammenhängenden Satzungsänderungen durch den Reichsrat genehmigt sind und die Durchführung der Kapitalserhöhung in das Handelsregister eingetragen ist, fordern wir im Namen des Konsortiums unsere Aktionäre auf, ihr Bezugsrecht unter folgenden Bedingungen auszuüben:

1. Das Bezugsrecht ist bei Vermeidung des Ausschlusses **bis zum 22. April 1929 (einschließlich)**

bei der **Gesellschaftskasse,**
bei der **Rheinischen Creditbank** in Mannheim und deren sämtlichen Niederlassungen,
bei der **Badischen Bank** in Mannheim und Karlsruhe
bei der **Süddeutschen Disconto-Gesellschaft** in Mannheim und deren sämtlichen Niederlassungen,
bei der **Darmstädter und Nationalbank K. a. A., Filiale Mannheim,**
bei der **Dresdner Bank, Filiale Mannheim,**
bei dem Bankhause **Veit L. Homburger in Karlsruhe,**
bei dem Bankhause **Straus & Co. in Karlsruhe,**

in Berlin:
bei dem Bankhause **S. Bleichröder,**
bei der **Deutschen Bank,**
bei der **Direktion der Disconto-Gesellschaft,**
bei dem Bankhause **J. Dreyfus & Co.,**
bei dem Bankhause **Hardy & Co. G. m. b. H.,**
bei dem Bankhause **Lazard Speyer-Ellissen K. a. A.,**

in Frankfurt a. M.:
bei der **Commerz- und Privatbank A.-G., Filiale Frankfurt,**
bei der **Deutschen Bank, Filiale Frankfurt**
bei der **Deutschen Vereinsbank K. a. A.,**
bei der **Direktion der Disconto-Gesellschaft, Filiale Frankfurt a. M.,**
bei dem Bankhause **J. Dreyfus & Co.,**
bei der **Frankfurter Hypothekenbank,**
bei dem Bankhause **Lazard Speyer-Ellissen K. a. A.,**

in Hamburg:
bei dem Bankhause **L. Behrens & Söhne,**
bei der **Deutschen Bank, Filiale Hamburg,**
bei der **Norddeutschen Bank in Hamburg,**
bei dem Bankhause **Münchmeyer & Co.,**
bei dem Bankhause **M. M. Warburg & Co.,**

in Köln:
bei der **Deutschen Bank, Filiale Köln,**
bei dem **A. Schaaffhausen'schen Bankverein A.-G.,**

in Nürnberg:
bei der **Deutschen Bank, Filiale Nürnberg,**
bei der **Direktion der Disconto-Gesellschaft, Filiale Nürnberg,**
bei der **Dresdner Bank, Filiale Nürnberg,**
bei dem Bankhause **Anton Kohn,**

in Stuttgart:
bei der **Direktion der Disconto-Gesellschaft, Filiale Stuttgart,**
bei der **Württembergischen Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank,**

während der bei diesen Stellen üblichen Geschäftsstunden auszuüben.

2. Die Ausübung des Bezugsrechts hat gegen Ablieferung der Gewinnanteilscheine Nr. 2 zu erfolgen. Der Bezug der neuen Aktien erfolgt provisionsfrei, sofern die Gewinnanteilscheine Nr. 2 nach der Nummernfolge geordnet mit einem Anmeldeschein, wofür die bei den Stellen erhältlichen Formulare zu verwenden sind, an den zuständigen Schaltern der Bezugsstellen eingereicht werden; andernfalls wird die übliche Bezugsprovision berechnet. Die Gewinnanteilscheine Nr. 2 sind auf der Rückseite mit der Firma bezw. mit Namen und Adresse des Einreichers zu versehen. Die Einreichung eines Nummernverzeichnisses über die Gewinnanteilscheine erübrigt sich. **Die Einreichung der Mäntel ist demnach nicht erforderlich.**

3. **Auf je eine alte Aktie über je nom. RM. 1000.—**
kann eine neue Aktie über je nom. RM. 1000.—
auf je eine alte Aktie über je nom. RM. 100.—
eine neue Aktie über je nom. RM. 100.—
zum Kurse von 115 Proz. zuzüglich Börsenumsatzsteuer bezogen werden.

Etwaige Wünsche auf anderweitige Stückeeinteilung werden von den Bezugsstellen nach Möglichkeit berücksichtigt werden.

4. **Auf die jungen Aktien sind einzuzahlen:**
bei Ausübung des Bezugsrechts, spätestens am 22. April ds. Js. 30 Proz. des Nennwerts und das Aufgeld von 15 Proz. = 45 Proz. des Nennwerts
am 1. Juli ds. Js. 35 Proz. des Nennwerts
am 30. September ds. Js. 35 Proz. des Nennwerts

Die Raten- bezw. Resteinzahlungen haben bei der gleichen Stelle zu erfolgen, bei der die erste Einzahlung geleistet worden ist.

Die Aktionäre sind berechtigt, die jeweiligen Einzahlungen bezw. die Vollzahlung auch schon vor Fälligkeit zu leisten unter Abzug von 7 Proz. Zwischenzinsen.

Ueber die Einzahlungen werden nicht übertragbare Kassenquittungen erteilt, gegen deren Rückgabe die neuen Aktien nach Vollzahlung ausgehändigt werden. Die Bezugsstellen sind nicht verpflichtet, die Legitimation des Vorzeigers der Kassenquittung zu prüfen.

Mannheim im März 1929.

Rheinische Hypothekenbank.

Vermittlung von kaufmännischen und technischen Angestellten.

Für Angestellte, die sich zu verändern wünschen, sind die Vermittlungsräume der beim **Arbeitsamt Karlsruhe** bestehenden **Abteilung für Angestellte** (kaufmännische, technische u. Bürroangestellte) im Hause Gartenstraße 56a, 2. Stock, über die allgemeinen Schalterstunden hinaus jeweils **Montags und Donnerstags bis abends 8 Uhr (20 Uhr)** geöffnet.

Arbeitsamt Karlsruhe,
Abteilung für Angestellte,
Gartenstraße 56a, 2. Stock. Fernspr. 5271.

Bouclé Stückware 68 cm breit
sehr gute Qualität, **uni grau,** in größeren Mengen zum Auslegen von Zimmern und Belegen von Treppen geeignet. pro lfdm. M. 5.— abzugeben
MARKSTAHLER & BARTH
Möbelverkaufsstelle. Karlstraße 67.

Geschäftshaus,
gute Lage, mit schönem Laden und 4 kl. Grundstücken
(Nähe Neuenbürg)
für ℳ 20 800.—, bei entsprechender Anzahlung
sofort zu verkaufen.
Angebote unter Nr. 9256 ins Tagblattbüro erbeten.

Zu verkaufen

Billiges Angebot.
Schlafzimmer,
eichen, komplett, mit groß., 3tür. Spiegelschrank, weiß. Marm., für nur **545.—**
Speisezimmer,
dunkel eichen, kompl., Büfett, Kredenz, Tisch 4 Lederst. für nur **445.—**
Küchen,
nat.-lasiert, mit Linoleum, 120 gr. Büfett, 120 gr. Kredenz, Tisch 2 Stühle **245.—**
Seiter. Waldstr. 7

Auszugtisch 98/127, gr. Schrank m. Abtl., 2 eichene Betten mit Wollmatr., 2 Nachttische, Waschkommod. mit Spiegel u. weiß. Marm., Diwan, wie neu, 68 und 40 ℳ, Chaiselongue 36 ℳ, ca. 58 Pfd. Roßhaar 85 ℳ bei Schuster, Möbelgesch., Ludwig-Wilhelmstraße 18.

Reimann & Karg
Kronenstr. 27, Telephon 2280, vermittelt **Häuser und Geschäfte** aller Art.

Garage
für Motorrad und Seitenwagen zu verk. Weltzienstr. 9, part.

Büfett, Bücherschrank, Schreibtisch,
einzeln Stück, in best. Verarbeitung, besonders billig abzugeben.
P. Feederle,
Möbelfabrik,
Durlacher Allee 58a.

Pianos,
neue und wenig gespielte, unt. Garant. bill bei günst. Teilz. im Pianolager
Scheller,
Rudolfstraße 1, III.
Kein Laden.

Suchen Sie
etwas zu verkaufen
zu kaufen
zu vermieten
zu mieten
zu tauschen
oder Angestellte
Arbeiter
Hauspersonal
oder eine Stelle in
einem Büro
einem Haushalt
oder Kapitalien
so inserieren Sie im
„Karlsruher Tagblatt"

Rheinische Hypothekenbank Mannheim

Gegründet 1871

Aktienkapital	RM. 6 000 000.—
Erhöhung auf RM. 12 000 000.— wird zurzeit durchgeführt	
Reserven am 31. 12. 1928, bilanzmäßig ausgewiesen über	RM. 11 000 000.—
Gesamtumlauf der Goldpfandbriefe und Goldschuldverschreibungen zurzeit	ca. RM. 233 000 000.—

Einladung zur Zeichnung auf

in Baden und Hessen mündelsichere
nach den Vorschriften des Hypothekenbankgesetzes erststellig sichergestellte
Goldmark 5 Millionen

8%ige Gold-Hypothekenpfandbriefe (Reihe 29)

— nicht rückzahlbar vor dem 2. Januar 1934 —
Zinsscheine Januar — Juli

zum Vorzugskurse von 97,25%

(Börsenkurs in Berlin und Frankfurt a. M. 97,75 %)

ferner gemäß § 41 des Hypothekenbankgesetzes durch Darlehen an inländische öffentlich-rechtliche Körperschaften gedeckte
Goldmark 3 Millionen

8%ige Goldschuldverschreibungen (Reihe IV)

— nicht rückzahlbar vor dem 1. April 1934 —
Zinsscheine April — Oktober

zum Vorzugskurse von 94%

(Börsenkurs in Berlin und Frankfurt a. M. 94,50 %)

Die Zulassung zum Lombardverkehr in Klasse A bei der Reichsbank ist für obige Goldpfandbriefe und Goldschuldverschreibungen beantragt und wird voraussichtlich in den nächsten Tagen erfolgen.

Unsere Goldpfandbriefe und Goldschuldverschreibungen lauten auf Goldmark (1 Goldmark = 0,35842 Gramm Feingold), sie sind eingeteilt in Stücke zu GM. 100, 200, 500, 1000, 2000 und 5000.

Zeichnungen werden in der Zeit vom 2. April bis 15. April 1929 von allen Banken und Bankiers, Spar- und Girokassen, sowie von uns selbst entgegengenommen.

Die Abnahme der sofort lieferbaren Stücke kann bis zum 15. Mai 1929 erfolgen.

Mannheim, Ende März 1929.

Rheinische Hypothekenbank.

Telegramm-Adresse: Hypotheken
Fernsprecher: Nr. 26955
(Sammelnummer)
Reichsbank-Giro-Konto
Postscheckkonto Nr. 1303 Karlsruhe

Gutschein!
Bei Aufgabe einer Gelegenheitsanzeige von privater Seite, wie
Zimmer-Gesuche und Angebote
Wohnungs-Gesuche und Angebote
Hauspersonalgesuche u. -angebote
Verloren und Gefunden
Ankäufe und Verkäufe
Stellengesuche und Kapitalgesuche
wird dieser Gutschein im
Wert von 0.40 Mk.
schon bei einer Anzeigengröße von nur 5 Zeilen ab in Zahlung genommen!
Durch entsprechende Nachzahlung kann dieser Gutschein auch für größere Anzeigen in diesen Rubriken verwendet werden. Auf eine Anzeige wird nicht mehr als 1 Gutschein in Zahlung genommen

Gut erhaltenes und rentables
Wohnhaus
unweit der Hirschbrücke mit 1×5 und 7×3 Zimmerwohnungen, ist preiswert
zu verkaufen.
Vermittler verbeten. Angeb. unt. Nr. 9242 ins Tagblattbüro erbet.

Gut erh. Bett, Tisch, Stühle, 2 Kommoden und eine Zinkbadewanne mit Ablauf preisw. zu verkauf.: Kriegsstr. 77, part. Anzus. v. 9—18 Uhr.

Piano
sehr gutes Fabrikat, geg. niedrige Monatsraten verkaufl. Anfr. unter F. K. A. 5805 durch **Rudolf Mosse,** Kaiserstraße 132.

MOTORRÄDER
steuerfrei 78.-
Sport, 500 ccm . . 1050.-
Supersport, 500 ccm . . . 1350.-
In Qualität u. Leistung unerre cht.
Teilz. 6, 12 15, 18 Mon.
Waffen-Ratzel
Kaiserstr. 229
Eingang Hirschstr.

Gebrauchte Pianos
konschöne Instrumente neuzeitl. Ausstattung preiswert bei Teilzahlung.
SCHLAILE
PIANOLAGER
KARLSRUHE
KAISERSTR. 175
TEL. 330

Frack-, Smoking, Gehrock-Anzüge verleiht **Franz Heck,** Gartenstraße 7.

Für Liebhaber!
Alte Nürnberger Bilderbibel zu verk. Angeb. unt. Nr. 9250 ins Tagblattb. erbet.

Kassenschrank
mittlere Größe, gut erhalten, zu verkauf. Anzusehen 11—1 Uhr: Vorholzstr. 31, III.

Gut erhalt., modern.
Kinderwagen
(dklbl.), preisw. abz. Rankestr. 10, H., II.

Sehr gut erhaltener
Gasbadeofen
mit Heizung (Bailant) zu verkaufen: Mathystraße 29, II.

Kaufgesuche

National- u. Kruppkassen kauft geg. Barzahlg. Erbitte Preis- u. Nummernangabe. **Paul Manthey, Berlin-Steglitz,** Kissingerstraße 7.

Zu kaufen gesucht von gut. Hause: Anzüge für normale Figur. Angeb. u. Nr. 9255 ins Tagbl. erb.

Unterricht

Gründlichen **Violin-Unterricht** bei mäßig. Honorar. Georg-Friedrichstr. 32, 4. Stock, links.

Mittagstisch
ver- od ermitteln Sie schnell und gut durch eine kleine Anzeige im Karlsruher Tagblatt

Schlafzimmer,
moderne, birkene und kirschbaum polierte, mit 1,80 m breiten Spiegelschränken, in bester Verarbeitung, billig zu verkaufen. Schillerstraße 26, I.

Eilt! Eilt!
Metzgerei
in ca. 3500 Einw. zählendem, sehr schönem Landort mit nur 4 Metzgereien, Amt Offenburg, masch. eingerichtet, weg. Wegzug, sofort zu verkaufen und zu beziehen. Preis 15 000 Mark, Anzahlung ℳ 5000.—.
W. Ruf, Kaiserstrasse 111 Telefon 1190

Sonder-Angebot!

Kron-Sardinen
1 Ltr.-Dose **85** ₰

Gelee-Heringe
1 Ltr.-Dose **85** ₰

In pikanter Milchsauce
Bismarck-Heringe
in Stücken (Filetheringe)
½ Ltr.-Dose **50** ₰

5% Rabatt
Unsere Rabattkarten täglich einlösbar

Pfankuch

Badische Rundschau.

Beim Böllerschießen den Tod gefunden.

dz. **Waldhausen** (b. Lahr), 25. März. Anläßlich der am Samstag erfolgten Vereidigung des neuen Bürgermeisters löste der Polizeidiener Alois Spitz (Leichenbeschauer, Totengräber und Schießmeister in der Gemeinde) acht Böllerschüsse. Beim letzten Schuß beugte er sich über die nach oben gerichtete Mündung des Böllers. Die Ladung ging los und drang ihm ganz in die Brust, so daß der Tod sofort eintrat. Der Verunglückte, der im 37. Lebensjahr steht, ist Witwer, hat ein Kind und wollte sich in acht Tagen wieder verheiraten.

Ein ausgebrochenes Rennpferd richtet Unheil an.

bld. **Kehl**, 25. März. Beim Training auf der am jenseitigen Rheinufer gelegenen Straßburger Pferderennbahn warf ein Pferd seinen Reiter ab und nahm Reißaus über die Rheinbrücke nach Kehl. In rasendem Tempo sauste es hier durch die Hauptstraße und zwar teilweise auf dem Bürgersteig, so daß zahlreiche Passanten die Flucht ergreifen mußten. Ein Zollbeamter, der nicht mehr rechtzeitig ausweichen konnte, wurde von dem Pferd umgerannt und ziemlich schwer verletzt, so daß er ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Der Ausreißer, den man inzwischen mit dem Auto verfolgt hatte, konnte man endlich in der Nähe des Krankenhauses stellen und einfangen.

*

bld. **Durmersheim** (bei Rastatt), 25. März. Der verheiratete W. Vögele wurde am Samstag nachmittag durch plötzliches Scheuwerden eines von ihm geführten Rindes eine Strecke weit geschleift, wodurch er sich erhebliche Verletzungen zuzog.

dz. **Rot (A. Wiesloch), 25. März. Das dreijährige Söhnchen des Landwirts Ferdinand Geider wurde von einem Kirrlacher Auto bei der Durchfahrt durch den Ort überfahren und getötet.**

Brände.

H. **Baden-Baden**, 25. März. In einem Laden in der Stefanienstraße entstand am Samstag ein Brand infolge Beschädigung des Ofenrohrs. Das Feuer konnte bald gelöscht werden, so daß die Feuerwehr nicht alarmiert wurde.

In einer Fabrik im Stadtteil Oos entstand ein Dachstuhlbrand und zwar durch Ueberheizung. Das Feuer wurde von der Fabrikfeuerwehr gelöscht; es richtete einen Schaden in Höhe von 5000 ℳ an.

dz. **Neibsheim** (b. Bretten), 25. März. Gestern vormittag gegen 9 Uhr brannte das Wohnhaus des Landwirts Haag nieder. Die rasch herbeigeeilte Freiw. Feuerwehr mußte sich darauf beschränken, die angrenzenden Nachbargebäude vor dem Uebergreifen des Brandes zu schützen. Man nimmt an, daß ein schadhafter Kamin der Grund des Brandes ist.

Offenburger Baudarlehen.

bld. **Offenburg**, 25. März. Gemäß Stadtratsbeschluß sollen 1929 im ganzen 22 Wohnungen erstellt werden. Der Bauaufwand beträgt rund 120 000 Mk. Der Betrag soll mit Ermächtigung des Bürgerausschusses bei einer Bank aufgenommen werden. Für Gewährung von privaten Baudarlehen werden für das Jahr 1929 vorläufig 400 000 Mk. vorgesehen. Die Verzinsung und Tilgung der Baudarlehen beträgt 3 Proz. Zinsen und 2 Proz. Tilgung wie im letzten Jahre. An Zinszuschüssen werden gewährt: 3¾ Proz. aus einem Kapital bis zu 75 Proz. der Neubaukosten. Die Stadt übernimmt auch wieder Bürgschaften bis zum Betrag von 150 000 Mk. für 2. Hypotheken. Weiter hat der Stadtrat die Aufnahme eines Darlehens bei der Badischen Girozentrale in Höhe von 200 000 Mk. beschlossen.

---

bld. **Bruchsal**, 25. März. Hier starb im Alter von 78 Jahren Schreinermeister Adolf Krotz, der besonders in Handwerkerkreisen eine bekannte Persönlichkeit war. Der Verstorbene war lange Jahre Innungsobermeister und gehörte 50 Jahre der Freiwilligen Feuerwehr an.

gn. **Kork**, 25. März. Die Schlußfeier der Volksschule fand am Freitag nachmittag statt. Der dienstälteste Lehrer hieß Eltern, Gäste und den Ortsschulrat willkommen. Er berichtete besonders über die segensreiche Mitarbeit des Schularztes und gab Anregungen zur Zusammenarbeit von Elternhaus und Schule. Der Schluß der Feier galt der Entlassung der Volks- und Fortbildungsschüler. In kurzer Ansprache dankte das Ortsoberhaupt dem Gemeinderat und Bürgerausschuß für die Genehmigung zur Schulhauserweiterung, die durch den Ausbau der Fortbildungsschule notwendig geworden ist. Die Feier war durch deklamatorische Vorträge und ein Märchenspiel nett umrahmt.

bld. **Kehl**, 25. März. Hier wurde in Anwesenheit von Reg.-Rat Vollmer vom Landesgewerbeamt, der staatlichen und städtischen Behörden, der Vertreter von Handwerk und Gewerbe in der neuen Gewerbeschule eine große Lehrlings- und Gesellenarbeiten-Ausstellung eröffnet. Diese Ausstellung ist die erste ihrer Art, die seit langen Jahren in dem jetzigen Ausmaß hier stattfindet. Durch Staatszuschuß war es möglich, eine ganze Reihe von Preisen für hervorragende Arbeiten zu verteilen.

Kundgebung für das Handwerk.

In der zu Pforzheim stattgefundenen Kundgebung, die das dortige Handwerk veranstaltete, sprach Handwerkskammerpräs. Isenmann-Bruchsal über die Notlage des Handwerkerstandes. Eine sehr umfangreiche Entschließung der 400 anwesenden Handwerker war das Resultat der Kundgebung. Besonders angenehm vermerkt wurde die Anwesenheit des Oberbürgermeisters Gündert (M. d. L.).

Kirchlich-positive Vereinigung.

Am 3. April findet im Evangelischen Vereinshaus zu Karlsruhe die Frühjahrsversammlung der kirchlich-positiven Vereinigung statt. Das Programm enthält eine Aussprache über die kirchliche Lage und die Aufgaben der Vereinigung sowie einen Vortrag von Pfarrer D. Oestreicher von Heidelberg über „Wünsche zur Reform des theologischen Studiums". In der öffentlichen Versammlung spricht Universitätsprofessor Dr. D. Fezer-Tübingen über den Sinn des evangelischen Gottesdienstes.

Wirtschaft und Schule.

Leitsätze der Tagung des Badischen Lehrervereins

Gestern vormittag wurde in Freiburg die diesjährige Tagung des Badischen Lehrervereins eröffnet.

Zum ersten Verhandlungsthema „Wirtschaft und Schule" gab Studienrat Kimmelmann-Karlsruhe ein kurzgefaßtes Referat:

Unter dem Druck der Wirtschaft verändert sich das Antlitz der Schule. Der Typ des Großbetriebs gibt der Schule gewaltige Aufgaben zu lösen, denn die Gefahr der Masse der Ungelernten oder der Angelernten ist groß. Lebensziel und Lebensinhalt fehlen ihnen. Diesen wird die Arbeit kein Segen mehr bringen, deshalb müsse das Ziel, das unseren Volksschulen gestellt ist, höchste Aktivierung sein. Die Schule muß Menschen schaffen, die vom Willen beseelt sind, die Welt nach großen Idealen neu zu gestalten. (Starke Zustimmung.)

In der sehr regen Aussprache wurden diese Gedankengänge weiter unterstrichen und betont, daß eine tiefe Kluft zwischen Wirtschaft und Schule bestehe. Der Gedanke, die Schule ist etwas von der Wirtschaft Abgesondertes, sei abwegig. Die Wirtschaftsethik sei wohl ein wunder Punkt; deshalb müsse die Schule die geistige Höherbildung des Menschen betreiben. Die Ausgestaltung unserer Landschule sei eine dringende Notwendigkeit und werde auch von weiten Kreisen des Landvolkes anerkannt.

Darauf wurden folgende Leitsätze angenommen: Tiefgehende Veränderungen im deutschen Wirtschaftsleben zwingen auch die Schule, diesen Verhältnissen gegenüber ihre Stellung nachzuprüfen. — Landwirtschaft, Gewerbe, Industrie und Handel, überhaupt jede wirtschaftliche Betätigung erfordern Arbeitskräfte von rascher Umstellungsfähigkeit und geistiger Regsamkeit. — Der Entseelung der Arbeit an der Maschine muß als Ausgleich ein höher entwickeltes geistiges Leben gegenüberstehen, damit gesellschaftszerstörende Strömungen verhütet und der Sinn des eigenen Lebens gerettet werde. Volksgesundheit, sittliche und materielle Güter bleiben erhalten, wenn ein Volk, anstatt der Genußsucht zu verfallen, in seiner Gesamtheit zur Teilnahme an den Kulturgütern fähig gemacht wird. — Der Wirtschaftsfriede wird abhängen von dem Anteil, den der Arbeiter an der Gestaltung des Betriebes hat. Diese Mitentscheidung, aber auch die Abhängigkeit des gesamten Staatswohles von der Einsicht und sittlichen Haltung der großen Masse der Staatsbürger bedingt für alle eine möglichst hohe Bildungsanlage. Die Schule muß da mitarbeiten, in jedem Volksgenossen ein richtiges Wertbewußtsein zu schaffen, das selbst wieder auf die Gütererzeugung veredelnd zurückwirkt. — Die Wirtschaft muß zur Verwirklichung dieser Grundsätze dem Staate die Mittel für ein gut ausgebautes Schulwesen schaffen. — An den Vorrechten des Staates auf dem Gebiete des Bildungswesens muß auch der Wirtschaft gegenüber festgehalten werden.

*

In der Montag-Nachmittagssitzung der Vertreterversammlung kamen auch der Rücktritt des Schriftleiters der „Badischen Schulzeitung" Lacroix, und die Auseinandersetzungen mit Professor Dr. Krieck, bisher in Mannheim (Herausgeber der „Freien Deutschen Schule") zur Sprache. Das Ausscheiden Lacroix sei vom Vorstand bedauert, die Meinungsfreiheit in der Badischen Schulzeitung jederzeit gewahrt worden, was auch in Zukunft so sein wird. Aber dies habe ihre Grenzen, wenn sie den Bestand des Lehrervereins gefährdet. Eine Auseinandersetzung auf dem Gebiete von politisch-weltanschaulichen Fragen, wie sie von Professor Krieck aufgeworfen werden, müsse der Badische Lehrerverein ablehnen. Nach einer Aussprache, in der sich keine Stimme gegen die Personalunion Hofheinz (Obmann und Landtagsabgeordneter) erhob, wurde folgendes Vertrauensvotum einstimmig angenommen:

„Die Vertreterversammlung verurteilt die in der Artikelreihe der „Badischen Schulzeitung" und in der „Freien deutschen Schule" getätigten ungerechtfertigten Angriffe auf die Person des Obmanns. Sie spricht ihm für seine erfolgreiche Arbeit für Schule und Lehrerstand Dank und Anerkennung aus und bittet ihn auch fernerhin, seine Kraft als Obmann und Landtagsabgeordneter der badischen Lehrerschaft zur Verfügung zu stellen."

In der gleichen Sitzung erstattete Obmann Hofheinz den Bericht über die Tätigkeit des Vereins. Im Zusammenhang mit der Neuregelung der Lehrerbildung betonte H., daß es der Badische Lehrerverein ablehne, irgendwelche politisch-konfessionelle Arbeit zu treiben.

Die Verhandlungen werden sich bis Mittwoch hinziehen. Im Mittelpunkt steht eine öffentliche Mitgliederversammlung in der Städt. Festhalle mit einem Vortrag von Prof. D. Dibelius-Heidelberg.

Mittelbadische Verkehrspropaganda.

An der am 22. März abgehaltenen Sitzung der Verkehrsgemeinschaft in Baden-Baden nahmen Vertreter der Städte Pforzheim, Bühl, Durlach, Achern, Ettlingen, Bruchsal, Rastatt und Baden-Baden teil. Es wurden Fragen des Kraft- und Eisenbahnverkehrs, die Propaganda und andere Fragen erörtert. Auf Vorschlag des Vorsitzenden, Direktor Brühl von der städtischen Kurdirektion Baden-Baden, soll demnächst nach dem Vorbild der Propaganda für die Rheintallinie, eine ähnliche Aktion für die süddeutsche Westostverbindung eingeleitet werden. Mit einstimmigen Beschluß wurde Baden-Baden für 1929/30 wieder als Vorort der mittelbadischen Verkehrsgemeinschaft gewählt.

Im Dienste des Notprogramms.

Die Vollversammlung der Badischen Landwirtschaftskammer.

Die Badische Landwirtschaftskammer trat gestern nachmittag im Plenarsitzungssaale des Landtages zu Karlsruhe zu ihrer 34. Vollversammlung zusammen. Präsident Dr. Graf Douglas begrüßte die Abgeordneten und besonders die Vertreter der Regierung: Ministerialdirektor Föhrenbach und Oberregierungsrat Cronberger. Er gedachte des verstorbenen früheren Präsidenten Hermann Gebhard-Eppingen, wie auch des heimgegangenen landw. Referenten Ministerialrat Rein. Das Haus erhob sich zum ehrenden Gedenken von den Sitzen. Darauf nahm Ministerialdirektor Föhrenbach das Wort, um der Vollversammlung im Auftrage des durch eine Staatsministerialsitzung verhinderten Innenministers besten Erfolg für ihre Beratungen zu wünschen. Regierung und Parlament kennen die Not der Landwirtschaft und sind willens, nach Maßgabe finanzieller Möglichkeiten zu helfen.

Nach Eintritt in die Tagesordnung wurden zunächst die notwendigen Ersatzwahlen vorgenommen. Für den durch anderweitige Berufung ausgeschiedenen Generaldirektor Dr. Aengenheister vom Badischen Bauernverein trat dessen Nachfolger, Direktor Dr. Schwörer-Freiburg neu als Mitglied ein. Derselbe gehört auch dem Kammervorstand an.

Nachdem über den An- und Verkauf von Grundstücken Beschluß gefaßt war, berichtete Präsident Keidel über die unwiderrufliche Umstellung von Beamten, die in direktem Zusammenhang mit dem neuerrichteten Tabakforschungsinstitut in Forchheim (bei Rastatt) steht. Die bisherigen Arbeiten des Instituts lassen den Schluß zu, daß es für die Landwirtschaft, nicht allein für den Tabakbau von großem Nutzen sein wird. Es handelt sich beim vorliegenden Antrag um eine rein formelle Angelegenheit, denn die Anstellung des Direktors Dr. König auf Lebenszeit ist bereits vom Reichskuratorium beschlossen worden. — Das Haus stimmte zu.

Saatzuchtdirektor Hohenstatt-Strassenheim erstattete darauf Bericht über den gegenwärtigen Stand der badischen Pflanzenzüchtung. Er kündigte einen Antrag an, demzufolge der Kammervorstand bei der nächsten Etatsberatung des Landtages sich um einen größeren Zuschuß zum Pflanzenzuchtinstitut in Rastatt verwenden soll.

Präsident Wachs vom Landwirtschaftlichen Verein unterstrich die dringende Forderung auf Vereinheitlichung des Sortenwesens.

Gutsbesitzer Duffner-Furtwangen brachte Wünsche in bezug auf den Getreidebau in den Hochlagen des Schwarzwaldes vor.

Oberlandwirtschaftsrat Meisner äußerte sich über den Referentenentwurf zu einem Pflanzenzüchterschutzgesetz. Auch der wilde Saatguthandel soll gesetzlich unterbunden werden. Es sei als sicher anzunehmen, daß der nach Ostern dem Reichstag zugehende Entwurf die Zustimmung aller politischen Parteien und besonders auch der badischen Züchter finden werde.

Direktor Dr. Schwörer-Freiburg (Bauernverein) betont das lebhafte Interesse der Genossenschaften an einer Vereinheitlichung des Sortenwesens. Eine wichtige Aufgabe falle den Versuchsringen zu.

Direktor Füller (Landbund) trat der Annahme entgegen, als ob der Getreidebau in Baden nur hauswirtschaftliche Bedeutung habe. Man müsse den Anforderungen des Marktes Beachtung schenken.

Landtagsabgeordneter Dr. Mattes-Stockach berichtete über die Anpassung von Beamten und Besoldungssatzung der Badischen Landwirtschaftskammer an die jeweilige staatliche Besoldungsordnung. Das Haus stimmt zu.

Bezirksleiter Strobel-Freiburg erstattete Bericht über verschiedene Aenderungen der Wahlordnung der Badischen Landwirtschaftskammer, welche gleichfalls Billigung fanden.

Der Jahresbericht.

Die Tätigkeit aller Stellen der Landwirtschaftskammer im verflossenen Jahre war, wie der schriftliche Bericht ausweist, in weitgehendem Maße in den Dienst der Durchführung des Notprogramms gestellt.

Eingehend behandelt wird das Kapitel der Rinderleistungsprüfungen. Die 13 an die L.K. angeschlossenen Kontrollvereine (darunter drei Neugründungen) zählen insgesamt 404 Betriebe mit 3321 kontrollierten Kühen. Man hat recht beachtliche Erfolge erzielt.

Im Berichtsjahr waren 8 Schweinestammzuchten und 66 Schweinzuchtstationen im Betrieb. Der Gesamtbestand an Zuchttieren der 77 angeschlossenen Schweinezuchtgenossenschaften, Stammzuchten und Zuchtstationen besteht aus 117 Zuchtebern und 1256 Zuchtsauen. In der zweiten Hälfte des Berichtsjahres war die Nachfrage nach guten Zuchttieren sehr rege. Die Zahl der Schweine ist nach der Viehzählung vom 1. Dezember 1928 bekanntlich um 29 321 auf 467 270 zurückgegangen.

Von der Schafzucht wird im allgemeinen Günstiges berichtet. Der Gesundheitszustand der Herden war fast durchaus zufriedenstellend. Der Handel und Wandel mit Zucht- und Nutzschafen war stark und erreichte seinen Höhepunkt im Oktober. Die Zucht des Württemberger Schafes machte in Baden gute Fortschritte. Eines der Haupttätigkeitsgebiete ist die Durchführung der Körung und Leistungsprüfung. Die Wollerträgnisse haben sich im allgemeinen gehoben.

Die 81 Ziegenzuchtgenossenschaften zählen zusammen 1874 Mitglieder mit insgesamt 4531 Ziegen, wovon 2486 gekört sind. — Das in Baden gehaltene Geflügel nahm im Jahre 1928 von 2 763 810 Stück auf 2 909 588 Stück zu.

Eine Vermehrung des Bestandes trat insbesondere bei Hühnern ein. Gleichviel erfolgte eine Güteverbesserung. Eine bedeutende Förderung erfuhr die Nutzgeflügelhaltung durch das landw. Notprogramm. Die der L.K. angeschlossenen Geflügelstammzuchten erhöhten sich auf 6. Die Zahl der Geflügelzuchtstationen beträgt 58, die zusammen 15 774 Zuchttiere umfassen. Eine Geflügelstammzucht wurde als Lehrbetrieb erklärt. In ständiger Beratung befinden sich 52 Betriebe mit 13 600 Tieren.

Die Lage der Bienenzucht ist sehr bedenklich. Die Zahl der Völker ist in den letzten Jahren um etwa ein Drittel zurückgegangen. Schuld daran ist u. a. auch das Ueberhandnehmen der Bienenkrankheiten, namentlich der Faulbrut.

Die Tätigkeit der Weinbauabteilung beschränkte sich 1928 ausschließlich auf die Fortführung der seitherigen Unternehmungen, da sich eine Erweiterung derselben durch die im Voranschlag gezogenen Grenzen nicht ermöglichen ließ. Der Bericht erinnert an die Gründung des Badischen Weinbauverbandes e. V. (Sitz Freiburg). Das Versuchs- und Lehrgut Blankenhornsberg erfuhr eine günstige Weiterentwicklung.

Das Jahr 1928 brachte auch wieder umfangreiche Arbeit auf dem Gebiete des Acker- und Pflanzenbaues. Die Absatzziffern an künstlichen Düngemitteln stiegen, ein Zeichen, daß der badische Bauer das Möglichste tut, um durch eine gute Ernte seine Einnahmen zu verbessern. Auch die Saatgutbeschaffung war trotz der finanziellen Not befriedigend. Die Qualität der ganzen Körnerernte muß als sehr gut bezeichnet werden. Der Bericht klagt über das Fehlen eines Kartoffelschutzzolles.

Bezüglich des Tabakbaues wird gesagt, daß sich leider die Anbaufläche stark vergrößert habe, was zu einem Ueberangebot auf dem Inlandsmarkte und zu gedrückten Preisen führte. Der L.K. sind zurzeit 62 Tabakbauvereine mit 4120 Pflanzern angeschlossen. Die Zuweisung von Geldmitteln aus dem Notprogramm ermöglicht die Aufstellung von Röhrentrockenschuppen.

Der Hopfenbau bildet für gewisse Gegenden (wie zwischen Heidelberg und Schwetzingen, Mittelbaden und Bodensee) einen nicht zu unterschätzenden wirtschaftlichen Faktor. Man hat mit dem Endziel der Verbesserung der Qualität und Schaffung guter Absatzmöglichkeiten mehrere Hopfenbauvereine gegründet. Bei dem Verein in Immenstaad wurde eine agrar-meteorologische Station eingerichtet, die wertvolle Dienste leistet.

Die 1926/27 eingeleiteten Arbeiten zur Verbesserung und Förderung der Schwarzwaldweiden wurden mit Erfolg weitergeführt. Zur Neuaufnahme weiterer Projekte fehlen leider die Mittel.

Schwerer Motorradunfall.

bld. **Oggersheim (Pfalz), 25. März. Auf der Dürkheimer Straße stürzte am Sonntag abend der 19jährige Gärtnergehilfe Daut mit seinem Motorrad. Dabei zog er sich einen schweren Schädelbruch zu, so daß er sofort tot war. Sein Mitfahrer, der 27jährige Gärtner Max Schneider aus Karlsruhe erlitt schwere Beinbrüche und mußte ins Krankenhaus nach Ludwigshafen verbracht werden, wo er bis jetzt das Bewußtsein noch nicht wiedererlangt hat. Dem Unglücklichen muß wahrscheinlich ein Bein amputiert werden.**

Wollen Sie auch erst durch Schaden klug werden?

Sollen Ihnen die dünnen Stellen in Ihrer kostbaren Wäsche erst zeigen, wie schädlich scharfe Waschmittel sind? Seien Sie klug nehmen Sie Naumann's extrafeine weiße Kernseife. Besser können Sie Ihre Wäsche nicht schonen. Gute Kernseife greift die Wäsche nicht an.

Prachtvolle Frühjahrs-Mäntel Preise enorm billig! Kostüme - Kleider - Regenmäntel 98.- 89.- 75.- 68.- 55.- 44.- 39.- **Paul Weiss** Das gute Spezialhaus 221 Kaiserstr. 221 am Grenadier-Denkmal Bad. Beamtenbank-Abkom.

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Der Arbeitsmarkt.

Die Entlastung des Arbeitsmarktes in den von Jahreszeit und Witterung abhängigen Saisonberufen hat in der Zeit vom 14. bis 20. März in den meisten Bezirken stärkere Fortschritte gemacht, während die Lage der Konjunkturgruppe des Arbeitsmarkts sehr unsicher blieb. Unter dem Einfluß dieser Entwicklung ging die Zahl der berufsüblich Arbeitslosen in der Sonderfürsorge von 49 722 Personen auf 41 165 um 8557 oder 17,2 v. H. zurück, die Hauptunterstützungsempfänger in der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung nahmen vom 96 187 auf 84 358 um 11 829 oder um 13,3 v. H. ab, während die Krisenunterstützung infolge ihres erheblich erweiterten Personenkreises eine Zunahme von 7964 meistens langfristige Arbeitslosen aus der Industrie und der Angestelltenberufe auf 8979 um 1115 um 12,7 v. H. aufwies. Die Gesamtzahl der Hauptunterstützungsempfänger in den drei Unterstützungsarten ist von 153 873 auf 134 502 um 19 371 oder um rund ein Achtel (12,7 v. H.) gefallen. Die Zahl der unterstützten Männer betrug 114 851 (134 041 in der Vorwoche) und die der Frauen 19 651 (19 832). Auch aus dieser Entwicklung geht die noch sehr ungünstige Lage der ausgesprochenen Konjunkturgruppen deutlich hervor. Die Entlastung des Arbeitsmarkts war im östlichen, württembergischen Teil des Landesarbeitsamtsbezirks mit 10,2 Prozent wieder erheblich stärker als im westlichen badischen Teil mit 7,9 Prozent des Standes der Vorwoche. Auf die Arbeitsämter in Württemberg und Hohenzollern trafen noch 51 867 Hauptunterstützungsempfänger (gegen 64 159) und auf die Arbeitsämter in Baden 82 635 (gegen 89 714). Im Gesamtbezirk des Landesarbeitsamts kamen am 20. März noch 26,7 Hauptunterstützungsempfänger auf 1000 Einwohner gegen 30,6 am 13. März und 31,8 am 6. März.

Berliner Börse.

Berlin, 25. März. **(Funkspruch.)** Am heutigen Wochenbeginn setzte die Börse zurückhaltend und etwas schwächer infolge der Amsterdamer Diskonterhöhung und der anhaltenden Nervosität am Neuyorker Geldmarkt ein. Auch die Meldungen über die Lohnbewegungen im Ruhrbergbau und in der Metallindustrie zusammen mit Angebot von Prämienware angesichts der heutigen Ultimoliquidation wirkten tendenzabschwächend. Die Anfangsnotierungen lagen im allgemeinen noch etwas höher als die schwachen Vorbörsenkurse, da das Anhalten der Auslandsnachfrage, wenn auch eine erhebliche Abnahme des Umfangs im Vergleich zu den letzten Tagen der Vorwoche festzustellen ist, die Tendenz günstig beeinflußten. Beruhigend wirkte auch die weitere günstige Situation am Geldmarkt, das reichliche Angebot an Reportgeld und die noch unwesentlich gesteigerte Nachfrage nach Tagesgeld. Das Geschäft war außerordentlich klein und konzentrierte sich auf einige wenige Spezialwerte, hauptsächlich wieder auf den Elektromarkt, auf Rheinische Braunkohlen und Harpener. Die Spekulation und auch die Provinz schienen eher zu Abgaben geneigt zu sein.

Am Geldmarkt blieben die letzten Sätze unverändert. Tägliches Geld ist zu 4—6,5 Prozent erhältlich, Monatsgeld mit 7,5—8,5 Prozent.

Am internationalen Devisenmarkt waren die letzten Usancen nur unwesentlich verändert. Kabel—Berlin stellte sich auf 4.2146, London—Berlin auf 20.458, London—Kabel auf 4.8538 und London—Spanien auf 32.15.

Frankfurter Abendbörse.

Still.

Frankfurt, 25. März. (Drahtbericht.) Die Abendbörse war nach der glatten Abwicklung der Ultimoliquidation außerordentlich still und fast geschäftslos. Die per Ultimo April gehandelten Werte basierten etwa auf dem Berliner Mittagsschluß. Farben zogen 0,75 Prozent an. Die übrigen Märkte waren kaum verändert. Der weitere Verlauf blieb still und leicht abgeschwächt. Farben gingen von 252,25 auf 251,75 zurück. Renten geschäftslos. Ausländische Kunstseidenwerte schwächer. Man nannte: Bemberg 78, Enka 49, Glanzstoff 62,50, Agfa-Ansco 36,50. An der Nachbörse waren Kurse nicht mehr zu hören.

Altbesitz 53,80, Neubesitz 12,55, Berl. Handelsges. 227,5, Darmst. u. Nationalb. 285,5, Deutsche Bank 176,25, Gelsenk. 129, Harpen 137, Kaliw. Aschersl. 228, Westeregeln 235,5, Phönix Bergb. 94, Rhein. Braunk. 297,5, Rhein-Stahl 125, Ver. Stahlwerke 92,25, Adlerwerke Kleyer 54, A.E.G. Stammaktien 175,5, Bergmann Elektr. 224, Zement Heidelberg 145,12, Dyckerhoff 114, J.-G. Farben 250,25, Felten u. Guilleaume 145, Frankf. Maschinen 64, Gesfürel 234, Holzmann 128, Holzverkohlung 93,5, Junghans Gebr. 72, Rütgerswerke 94, Schuckert El. Nürnb. 234, Siemens u. Halske 395, Südd. Zuckerf. 147, Voigt u. Häffner 213, Zellstoff Waldhof 263.

*

Diskonterhöhung in Holland. Wie aus Amsterdam gedrahtet wird, hat die Niederländische Bank ihren Diskontsatz mit Wirkung ab 25. März von 4½ auf 5½ Prozent, also um ein volles Prozent erhöht. Außer dem Wechseldiskont wurde auch der Zinssatz für Promessen und die Beleihung von Effekten und Gütern auf 6 Prozent, der Satz für Kontokorrentvorschüsse auf 7 Prozent heraufgesetzt.

Spinnerei und Weberei Offenburg. Die Generalversammlung der Spinnerei und Weberei Offenburg am Samstag wurde von Herrn Oberamtmann a. D. Eckardt als Vorsitzender des Aufsichtsrates geleitet. Der Vorsitzende gedachte zunächst in warmen Worten des verstorbenen Aufsichtsrates Haager und des verstorbenen langjährigen Prokuristen Fäßler. Insgesamt waren 3082 Aktien vertreten. Es wurde beschlossen, eine Dividende von 7 Prozent zu verteilen. Trotz des schlechten Geschäftsganges sei ein erträgliches Ergebnis erzielt worden. In den Aufsichtsrat wurden wiedergewählt Konsul Dubbers-Bremen und Bankier C. Seligmann. Neu hinzugewählt wurden Geheimrat Prof. Bauer-Heidelberg und Bankdirektor Krüger von der Rheinischen Kreditbank in Karlsruhe. Ueber die Aussichten wurde gesagt, daß sie trübe seien, so daß sich leider, wie in der ganzen Textilindustrie, Entlassungen namentlich in der Weberei nicht vermeiden lassen. Der Absatz der Gewebe könne nur zu Verlustpreisen erfolgen. Die Regularien wurden gutgeheißen.

Märkte

Mannheim, 25. März. (Drahtbericht.) **Produktenbörse.** Bei fast völliger Zurückhaltung des Konsums lag Brotgetreide, Hafer und Mais schwächer. Man verlangte für je 100 Kg. ohne Sack, waggonfrei Mannheim, in Rm.: Weizen, inl. 24.50, ausl. 27.25 bis 28.75, Roggen, inl. 24, Hafer, inl. 23.50—24.50, ausl. 23—23.50, Braugerste, badische und fränkische 24.50—25, pfälzische 25—25.50, Futtergerste 20—22, Mais mit Sack 24.50, Weizenmehl, Spezial Null 33.50 bis 33.75, Roggenmehl, je nach Ausmahlung 30.50 bis 32.50.

Berlin, 25. März. **(Funkspruch.) Amtliche Produktennotierungen** (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: Märk. 222—225, März 238.50, Mai 238.50—238.25 Br., Juli 247.50 u. Brief; prompt fester, Lieferung schwächer. Roggen: Märk. 204—207, März 217—218, Mai 225.25—225.50, Juli 231.25—231.75; stetig. — Gerste: Braugerste 218—230, Futter- u. Industriegerste 192—202; ruhig. Hafer: Märk. 199—205, März 219.25, Mai 224, Juli 233.25—233.50; ruhig. Weizenmehl 25.25—29.75; ruhig. Roggenmehl 27 bis 29.10; ruhig. Weizenkleie 15.25—15.60; ruhig. Roggenkleie 14.50—14.85; ruhig. Weizenkleiemelasse 15.10 bis 15.20 Rm. — Viktoriaerbsen 43—49, kleine Speiseerbsen 28—34, Futtererbsen 21—23, Peluschken 25.50 bis 26.75, Ackerbohnen 23—24, Wicken 29—31, blaue Lupinen 16.50—17.50, gelbe Lupinen 23—23.50, Seradella, alt 48—54, Rapskuchen 20.40—20.60, Leinkuchen 24.80—25, Trockenschnitzel 14.60—14.90, Sojaextraktionsschrot 21.60—22.20, Kartoffelflocken 22—22.50 Rm.

Bremen, 25. März. **Baumwolle.** Schlußkurs: American middling Universal Standard 28 mm loko per engl. Pfund 22.03 Dollarcents.

Chicago, 25. März. **(Funkspruch.) Schlußkurse.** Weizen: Tendenz stetig. März 119⅛, Mai 122⅞ bis 123, Juli 125¾—125⅞, Sept. 127⅛. — Mais: Tendenz stetig. März 92⅝, Mai 95⅛, Juli —. — Hafer: Tendenz stetig. März 45½, Mai 46⅞, Juli 46. — Roggen: Tendenz unregelmäßig. März 105, Mai 106, Juli 106½. (Alles in Cents je Bushel.)

Berlin, 25. März. **Metallnotierungen für je 100 Kg.** Elektrolytkupfer prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam (Notierung der Vereinigung für die Dt. Elektrolytkupfernotiz) 228.50 Rm. — **Notierungen der Kommission des Berliner Metallbörsenvorstandes** (die Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung). Originalhüttenaluminium, 98—99 % in Blöcken 190 Rm., desgl. in Walz- oder Drahtbarren, 99 % 194 Rm., Reinnickel, 98—99 % 350 Rm., Antimon-Regulus 83—88 Rm., Feinsilber (1 Kg. fein) 77.50—79.25 Rm.

Karlsruhe, 25. März. **Viehmarkt.** Es waren zugeführt und wurden je 50 Kg. Lebendgewicht je nach Klasse gehandelt: 34 Ochsen: a) 48—53, b) 45—48, c) 43—45, d) 42—43; 43 Bullen: a) 48—49, b) 45—46, c) 44—45, d) 42—44; 49 Kühe: b) 30—4, c) 22—30; 161 Kälber: b) 77—80, c) 74—77, d) 71—74, e) 58—68; 1383 Schweine: a) 78—81, b) 80—83, c) 81—83, d) 81 bis 83, e) 78—81, g) 74—77 Rm. Beste Qualität über Notiz bezahlt. Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben. Verlauf: Mit Großvieh und Schweinen langsam, Ueberstand; mit Kälbern langsam, geräumt.

Mannheim, 25. März. (Drahtbericht.) **Viehmarkt.** Es waren zugeführt und wurden je 50 Kg. Lebendgewicht gehandelt: 130 Ochsen 32—57, 143 Bullen 36 bis 50, 344 Kühe 18—50, 416 Färsen 40—58, 1045 Kälber 60—86, 17 Schafe 52—56, 3652 Schweine 64—82, 4 Ziegen 10—24, 134 Arbeitspferde 800—1800 Rm. je Stück, 120 Schlachtpferde 50—140 Rm. je Stück. — Verlauf: Mit Großvieh und Schweinen ruhig; mit Kälbern lebhaft, ausverkauft; mit Arbeits- und Schlachtpferden mittelmäßig. — Nächster Großviehmarkt 2. April.

Karlsruher Fleischgroßmarkt vom 25. März. Der Fleischgroßmarkt in der Fleischgroßmarkthalle des Städt. Schlachthofes war beschickt mit 75 Rindervierteln, 1 Kalb, 7 Hämmeln. Preise für ein Pfund in Pfennigen: Kuhfleisch 40—60, Rindfleisch 85—95, Farrenfleisch 84—90, Kalbfleisch 120—125, Hammelfleisch 90—97. Markt lebhaft.

Devisen.

Berlin, den 23. März 1929

	Geld 25. 3.	Brief 25. 3.	Geld 23. 3.	Brief 23. 3.
Amsterd. 100 G.	168.83	169.17	168.63	168.97
Buen.-Air. 1 Pes.	1.770	1.774	1.770	17.74
Brüssel 100 Blg.	58.465	58.585	58.45	58.57
Oslo 100 Kr.	112.27	112.49	112.28	112.50
Kopenh. 100 Kr.	112.21	112.43	112.20	112.42
Stockh. 100 Kr.	112.46	112.68	112.46	112.68
Helsgfs 100 f. M.	10.571	10.611	10.589	10.609
Italien 100 Lira	22.055	22.095	22.05	22.095
London 1 Pfd.	20.437	20.477	20.437	20.477
Neuyork 1 Doll	4.211	4.219	4.210	4.218
Paris 100 Frcs.	16.455	16.495	16.44	16.48
Schweiz 100 Fcs.	81.01	81.17	81.-	81.16
Spanien 100 Pes.	63.82	63.94	63.69	63.81
Japan 1 Yen	1.878	1.882	1.871	1.875
Rio de J. 1 Milr.	0.499	0.501	0.499	0.501
Wien 100 Schill.	59.20	59.32	59.19	59.31
Prag 100 Kr.	12.481	12.501	12.478	12.498
Jugosl. 100 Din.	7.395	7.409	7.397	7.411
Budp. 100000 Kr.	73.34	73.48	73.37	73.51
Bulgar. 100 Leva	3.041	3.047	3.041	3.047
Lissab. 100 Esc.	18.84	18.88	18.84	18.88
Danzig 100 Gl.	81.735	81.895	81.71	81.87
Konstan. 1 t. P.	2.063	2.067	2.063	2.067
Athen 100 Drch	5.45	5.46	5.45	5.46
Canada 1 k. D.	4.196	4.204	4.193	4.201
Uruguay 1 Peso	4.266	4.274	4.266	4.274
Kairo 1 äg. Pf.	20.96	21.00	20.96	21.-
Island 100 i. Kr.	92.31	92.49	92.31	92.39
Reval	112.17	112.39	112.17	112.39
Riga	80.92	81.08	80.93	81.09

Unnotierte Werte.

Karlsruhe, den 25. März

Mitgeteilt von **Baer & Elend. Bankgeschäft. Karlsr.**

Alles zirka.

Adler Kali	120	Kali-Industrie ...	229
Badenia Druck. .		Kammerkirsch . .	43
Badenia Maschin.	—	Karlsr. Lebensv. .	320
Burbach	224	Moninger Brauerei	155
Maschinen Wein	10	Rastatter Waggon	22
Brown Boveri . .	158	Rodi & Wienenbgr	54
Dtsch Lastauto .	14	Spinnerei Kollnau	125
Dtsch Petroleum	72	Spinnerei Offenbg.	115
Gasolin	60	Karlsr. Maschinen	22
Itterskraftwerke	22	Zuckerwaren Speck	*G

*) G. = gesucht.

SPAREINLAGEN
nimmt die
Landesbank für Haus- und Grundbesitz e. G. m. b. H., Karlsruhe
Fernruf 4213/14 am Mühlburger Tor Postscheckkonto 24300
Zweigstellen in Mannheim, Freiburg/Br., Pforzheim, Sinsheim/Els.
bei bestmöglichster Verzinsung z. Zt. bis 8 % p. a. entgegen.
Erledigung sämtl. Bankgeschäfte
— 1 500 Mitglieder — 2½ Millionen Garantiemittel —
Seit Bestehen an unsere Mitglieder jeweils 10 % Dividende = 75 000 RM. verteilt

Berliner Börse

vom 25. März

Deutsche Staatspap.	23. 3.	25. 3.
Abl. Schuld I—III	53.9	53.9
Neubesitz	12.87	12.5
6 Dt. Werth.	94	94
6 dto. b.1000 $	39.5	—
b dto. 1—5 $	—	—
6 Reich 27	87.5	87.5
3 R.Schatz K	87.25	87.25
6 Baden 27	76.5	76.75
6 Bay. 27	79.5	79.5
6 Sachsen 27	79	79
7 Thür. 26	84.37	84.12
6½D.Reichsp.	97.8	97.87
Dt. Schutzgeb.	4.6	4.7
5 Rh.M.G.	73.1	73
6% Farben	137	135.5
5 Bad. L. K.	—	—
6Gr.Kr.Mhm.	15.4	15.7
Ausländ Werte		
5 Mex. abg.	31	30.62
4 Mex. abg.	20	19.12
4½ Oest.S.	38	37.75
4 Goldr.	—	†30.75
4 Kronenr.	2.05	—
4½ Silber	—	†3
4 Türk. Ad.	7.5	7.3
4 T.Bagd.I	10.8	10.6
4 T.Bagd.II	10.75	10.1
4 T. Zoll.	11.12	10.87
Türk.-Lose	18.5	—
4½ Ung. 13	—	—
4½ Ung. 14	26.8	26.87
4 Ung.Goldr.	24.8	24.8
4 Kronenr.	2.05	2
5 Tehuant.	—	16.25
4½ do. abg.	—	—
Verkehrswerte		
A.-G.f.Verk.	169.5	168
Allg. Lokalb.	178	174¼
Baltimore	—	—

	23. 3.	25. 3.
Canada	69	69
Dt.Eis.B.Bet.	86.75	86.87
7 Reichsb.	90.62	90.87
Elektr.Hchb.	92.5	93.75
dto.Zertifik.	88.5	89.37
Hamb.Paketf.	130⅝	128¼
Hamb.Hochb.	77.37	77
Hamb.Südam	—	—
Hansa	169.5	168.5
Neptun	126⅛	126⅛
N. Lloyd	120.5	118¾
Schantung	4.7	4.6
Süd.Eisenb.	122¼	122¼
Ver. Elbe	45	—
Bank-Aktien		
Adca	141.5	141
Bad. Bank	170	170
Bk. el. Werte	156	156
Bk. f. Brau	171	172.5
Barm. Bkv.	143¾	143
Bay.Hyp.B.	153.5	152.5
„ Vereins	152.5	152½
Berl.Hdlsges.	229	226.5
Commerzbk.	199	198
Danz.Priv.	114.5	114
Darmst.Bk.	287	283
D.Asiat.Bk.	47.75	47.75
Deutsche Bk.	176	175.5
Dt.Hyp.Bk.	149	148.5
D.Uebers.Bk.	108	108¼
Disk.-Ges.	166⅛	166
Dresdn.Bk.	171⅞	171⅞
GothaGrund	135	135
Lux.Inter.	6.5	6.37
Mein.Hyp.	144.5	144.5
Mitt.Bod.C.	250	248¾
Mitteld.Cbk.	184.5	184.5
Ostbank	114	114
Oest. Credit	34.5	34.37
Pr.Boden	143.5	143¼
Reichsbank	319¾	318¼
Rh.Creditbk.	120.5	120.5

	23. 3.	25. 3.
Südd.Bod.Cr	184	183
Südd. Disk.	134.5	134.5
Vbk. Hamb.	156	156
Wiener Bkv.	14.02	14.38
Industrieaktien.		
Accumulat.	159	—
Adlerh. Gl.	119¾	120
Adl. Kleyer	55	54
A. E. G.	176¾	175
dto. Lit. B	85.75	85.5
Alsen Zem.	202	202.5
Ammend P.	161	164⅞
Aschaff.Bräu	168	167
Aschaff.Zellst.	189¼	188
Augsb.N.M.	84	83.25
Baer & Stein	—	—
Balcke Masch.	128.5	129
Bamb.Mälz.	117¼	117¼
Barop Walz	94	94.5
Basalt	55	54
Bayr. Mot.	190¾	188
Bayr.Spieg.	75	70.5
J.P.Bembg.	386	377
Berger Tfb.	409	405¼
Bergm. Elek.	222	222.5
B.Karlsr.J.	69	68.12
Berl. Kindl.	—	—
Bl. Masch.	83	84.25
Berth.Mess.	64	64
BrauhNürnb.	169.5	169.5
Brk. Brik.	167	167
Brschw. K.	231	233
Brem.Besgh.	68.87	68.25
Brem.Vulk.	129	127
Brem.Wolle	211	212¾
BrownBoveri	152	152
Buderus E.	79.75	78
Busch Lüdsch.	92.75	92
Capito Kl.	65	65
Charl. Waff.	119	120
Ch. Buckau	99	99
Ch. Heyden	106⅛	102
Ch. Gelsenk.	73	73
Ch. Albert	74	77.5
Chade	461	458
Conc. Berg	73	72.5
Conc. Chem.	25	23.5
Conc. Spinn	98.5	98.5

	23. 3.	25. 3.
El. Caoutch.	146	145
DaimlerBenz	56.75	56
Dt. Atl. Tel.	130	127.5
Dt. Asphalt	160	159
Dt. Conti-G.	220	218¾
Dt. Erdöl	124¾	123
Dt. Gußstahl	83	83.25
Dt. Jute	131.5	130
Dt. Kabel	62	62.12
Dt. Linol.Wk.	344¾	341.5
Dt. Masch.	51.75	51.25
Dt. Post	30.5	—
Dt. Schachtb.	91	89.5
Dt. Spiegel	104¾	105¼
Dt. Steinzg.	235	238
Dt. Ton	151.5	151.5
Dt. Wolle	—	33.5
Dt. Eisenh.	78.37	78.5
Dortm.Aktien	234	232.5
„ Union	257⅝	257
Dr.Schnellpr.	113	112.5
Düren Metall	225¼	217
Dürkoppwke.	31.5	30.5
Düss.Masch.	33	33
Dyckerhoff	114	112.5
Dyn. Nobel	117.5	116⅞
Egest. Salz	121.5	121
Eilenburg K.	75	75
Eintracht	152	153
Eisenb. Verk.	163¾	163⅛
Eis.Sprottau	82.5	83
El. Liefer.	171.5	171
El.Licht Kraft	218	215¾
Engelh.Bräu	228	229
Enzing.-U.	82	84
Erdmsd.	103	103.5
Erlang.Bamb	142	142
Eschw.Bg.	209⅞	214.5
Ess.Steink.	127	125.5
Fahlbg.List	107	107
Falkenstein	126¼	127¼
Faradit	41.5	41.5
J.G.Farben	252¾	250¼
Feinjute	108.5	108.5
Feldm. Pap.	227	224.5
FeltenGuill.	145¾	144⅞
Flöth.Masch.	40	38.5
Fraustadt Z.	—	—

	23. 3.	25. 3.
FreundMsch.	10.25	10
Friedr Hall	179.5	177¾
Friedr.Hütte	107	107
Frister	101	101
Gaggen.Eis.	5.75	5.75
Gg. Geiling	49.5	49
Gels. Bw.	130.5	129¾
Genschow	93	91.75
Germania P.	200	199
Gerresh. Gl.	140	138.5
Ges.f.e.Unt.	235¼	232.5
Girmes Co.	247	247¾
Gladb.Wolle	146	145
Glas Schalke	199.5	197.5
Glockenst.	24.75	—
GlückaufBräu	135.5	136⅝
Goedhardt	348	351
Goldschm.	90.5	90.5
Görl. Wagg.	105¾	105¾
Grepp. W.	123.5	120
Gritzner	87.87	88.5
Grosch.Webst.	209	209
Großmann	60.5	61
Grün & Bilf.	179¾	176
Gruschwitz	70	73
Guanowerke	60.25	60.5
Gundlach	95	95
Haberm. G.	113	114
Hacketh D.	102	104
Halle Masch.	110⅜	111
Hamb. El.	149.5	148.5
Hammersen	135	135
Hann.Masch.	48	48
Harburg Eis.	—	93
Harb.Gummi	80	79.87
HarkortBrücke	—	—
Harpener	136¼	136.5
Hartm. M.	14.37	14
Hedwigsh.	91	90.5
Heilm. Littm.	109	109
Hemm.Zem.	284¾	281
Hilpert M.	92.75	92.5
Hindr. Auff.	103¼	103
Hirsch Kupf.	146¼	145⅞
Hirschb. Ld.	104¾	104¾
Hoesch	123¼	122¼
Hoffm. St.	79.5	79.25
Hohenlohe	78	77

	23. 3.	25. 3.
Holzm. Ph.	129⅞	127
Horchwke.	108⅜	108⅜
Hotelbetr.	187⅝	186
C.H.Hutsch.	78	78
Lor. Hutsch	109.5	109.5
Ilse Bergb.	209	211.5
Industrieb.	145	144
Jeserich	127	126
Jüdel	138¾	141
Junghans	72.25	72.75
Kahla Porz.	104	103¾
Kali Aschl.	225	225¾
Karstadt	227	222.5
Klöcknerw.	106	104.5
Knorr C. H.	164	164.5
Köhlm. St.	88	88.25
Kolb & Sch.	174	174.5
Kollm.Jourd.	68.5	68
Köln Neuess.	122¾	121
Kölner Gas	90	90
Konti Waff.	—	39.5
Kört Gebr.	77	76.25
Kört El.	106.5	106
Krauß & Co.	62.5	62
KunzTreibr.	114	115
Küppersb.	168.5	167
Lahmeyer	171	170⅛
Laurahütte	—	65.5
Leipz.Riebeck	147	147¾
Leopoldsgr.	—	—
Lindes Eis	179	179.5
Lindström	920	920
Lingel Sch.	48.75	49
Lingnerw.	81.25	82.5
Ludw. Loewe	225	224
Lorenz Tel.	167.5	166¾
Lüdenscheid	103.5	103.5
Magirus	31.5	31.5
Mannesm.R.	114¾	114
Mansfeld	132.5	132⅞
M.Buckau-W.	131¼	132
Max-Hütte	190	188.5
M. W. Lind	166.5	165¾
„ Sorau	198	198
„ Zittau	74.75	74
Merk. Wolle	164	164¾
Metallbank	136¼	134.5
Mey.-Kauffm	—	—

	23. 3.	25. 3.
Mez Söhne	63.75	63.25
Miag	144	143
Minimax	125¾	125⅞
Mitteld. St.	122	122
Mix & Gen.	111.5	111.5
Montecatini	63	62.62
Mot. Deutz	66	66.62
Mülh. Bg.	100	99
Nation.Auto	31.5	31.5
Neckarsulm	22.5	21.5
Neckarwke.	135¼	135¼
Ndl. Kohle	153	153
Nordd.Eis	122.5	123¾
„ Steingut	197¼	197¼
Nordd.Trik.	—	57
„ Wolle	168	167.5
Nbg.Herkul.	46	46
Ob.-Bedarf	87.5	86.5
Ob. Koks	106¼	105⅞
dto. Genuß	79.5	78.75
Orenstein	89.75	88.25
Ostwerke	241	238.5
Panzer	7.5	—
Pet. Union	108	107
Phönix Bg.	94.5	93.5
Phönix Brk.	79.25	79
Pintsch	176	176
Pittler Wkz.	—	—
Poege el.	60	60
Poege Vorzg.	71	72
Polyphon	378	372½
Preußengr.	114¼	114.5
RadebergExp.	185	185¾
Rasqu.Farb.	—	—
Rathg. Wg.	79	79
Reichelbräu	269	269
Reichelt M.	80	79.75
Reissh. Pap.	249¼	246
Rheinfelden	189.5	189.5
Rh. Braunk.	293.5	295.5
„ Elektro	168	167.5
„ Möbel	147	147
„ Stahlw.	126.5	123.5
R. W. E.	251¼	250
„ Westf.K.	103	103⅛
RM.Spreng	93.5	93.5
Richter Dav.	194	198
Riebeck-Mont.	143¼	141¾

	23. 3.	25. 3.
Rockstroh	112	112
Roddergr.	865¾	860
Rosenth.P.	108¾	112
Rütgersw.	93.5	93.27
Sachsenw.	122	121
Sächs. Guß	102	105
S.-Th. Ptl.	176	176
„ Webstuhl	112¾	112
Sal. Salz	137	137
Salzdetfurth	343	344
Sangerh.M.	120	119.5
Sarotti	210	207.5
Schering ch.	312	312
Schlegelbräu	200	197.5
Schl.Berg-Z.	132	130.5
Schl.B.Beuth	146¾	145
Schl. El. B.	215	213¼
Schl. Portl.	198¾	198¾
Schl. Text.	35	34.5
Hg. Schneid.	128	128.5
Schub. Salz	330¼	328
Sch. Cremer	88	86
Schuckert el.	235	232¼
Schultheiß	288.5	288
SchwelmEis	142.5	142.5
Segall Str.	—	—
Sieg.-Sol.G.	14.12	—
SiegersdWerk	134	132
Siem. Gl.	145.5	145.5
Siem.Halske	394.5	390⅞
Sinner A.-G.	128.5	128¼
Staßfurt.ch.	24.75	24.75
Stett.Cham.	80.25	79.25
Stock & Co.	100	103
Stöhr Kg.	186	184¾
Stöwer Nm.	18.25	18
Stolb.Zink	168.5	167
Stollwerck	148	148
Stralf. Sp.	248.5	249
Südd. Imb.	94.75	93
Südd. Zuck.	147	147
Svenska	440	425
Tel. Berlin	56	56
Thörl Oel	93.5	94
Thür. Gas	156.5	151
Tietz Köln	289	286.5
Transradio	159	159¼
Tuch Aach.	108	108.5

	23. 3.	25. 3.
Tüll Flöha	76	76
Gebr. Unger	78	79
Union chem.	—	60
Un. Diehl	100	100
Union Gieß.	12.5	12.62
Varz. Pap.	136.5	136.5
Ver.Böhlerst.	147	146
„ chem.Charl.	80	—
„ Dt. Nickel	171.5	170¼
„ Flansch.	95	95
„ Glanzst.	449	438
„ Gothania	133	133
„ Jute B.	118	121
„ M. Hall	47.5	47
„ Pinsel	53.5	54
„ Portland	228¾	227
„ Schuhf.Ver	60.5	60.25
„ Stahlw.	92.25	92
„ Zypen	188	187¾
Vikt. Wke.	68	67
Vogel Tel.	82	81
Vogtl.Masch.	68	67.5
Voigt Häffn.	213	213
Vorw.Spinn.	21.75	21.75
Wanderer	90.5	90.5
Waff.Gelsenk.	133.5	138
Wegelin	106	107
Westereg.	231	231¼
Wicking	163	163
Wiesloch Ton	117.5	118.5
Wißner Met.	135.5	138
WittenerGuß	47	48
Witt. Tief	134¾	134¾
Zeitz Masch.	142	142.5
Zellst.Ver.	118	117
Zellst.Waldh.	265	262
Versicherungen		
Aach.M.Feuer	376	376
Mannh.Ver.	165	165
Nordstern	295	292
Vikt. Allg.	2950	2950
Vikt. Feuer	560	560
Kolonial-Werte		
Dt.-Ostafrika	122	124
Neu-Guinea	505	503
Otavi	72.62	71.5

Frankfurter Börse

vom 25. März

Deutsche Staatspap.	25. 3.
6%Reichsanl.	87.50
Ablösung I—III	53.75
Neubesitz	12.50
Dt. Werth.	90
Schatzanw. 23	
4Schutzgeb.14	4.7
4%Bay.AblR.	—
6½Württ. 26	79.4
6½%Reichsp.	97.50
6½% Hess. I	100
Ausl Staatspapiere	
Spez. Port.	—
4½% am. Goldrum. 13	19
Zolltürken	10.95
4 ung. Gold	24.8
Dt Stadtanleihen	
6% Berl. 24	—
6% Darmst. 26	—
7%Dresdn.St.A.26 I	82.25
7% Frankf. 26	87

	25. 3.
Heidelbg. Stadt A.26	83
8 Ludwigsh. St.A.26	91.62
8% Mainz G. A. 26	90.12
10% Mannh. G.A.25	—
8% Mannh. St.A. 26	102
6% Mannh. St.A. 27	77.50
8% Nürnbg. St.A.26	99
8% Pforzh. 26	93
8% Pirmasens 26	—
Sachwertanleihen (ohne Zins)	
6 Bad. Holz 24	21
5 Badenw. K.	—
5 Pfandbriefbk. Gold	78.50
6 Großkr. Mannh. 23	—
6 Heidelb. St. Holz	26.50
6 hess. Braunkohl.	6.2
6 hess. Volksst. Rogg.	9.50
6 Mannh.St.Kohl.23	15.62
5 Pfälz. Hyp. Bk. 24	2.3
5 Preuß. Kali	—
5 Pr. Roggen	—
5 Rh. Hyp. 24	2.5
5 Sächs.Roggen 23	8.65
5 Südd. Festw. Bank	—

Industrie-Obligationen (ohne Zins)	23. 3.	25. 3.
5 Badenw.-Kohle 23		16
6Großkr.Mannh.abg.		15
5 Neckar A.G. Gold		—
7 Ver. Stahlwerke 26		83
5 Rh.-Main-Donau		72
Pfandbriefe		
Frkf. Hyp. Bk. 12—21		—
Frkf. Pfbr. Bank		—
8 Pfälz.Hyp. R. 2—5		94.75
Rh. Hyp. Bk. 24—25		95.25
Rh. Hyp. Bank 5—8		95
3 Sabonique M.		—
Bank-Aktien.		
Adca	140¾	142
Bad. Bank	169	169
Bk. f. Brau	175.5	169
Barm. Bkv.	143	143
Bay. B.-C. Würzburg	139	139
Bay.Hyp.W.	133.5	152
Berl.Hdlsges	—	—
Danatbk.	285	283
Dtsche.Bk.	176	175

	23. 3.	25. 3.
Dt.Hyp.Bk.	144.5	142½
Dt.Vereinsb.	102	102
Disk.-Ges.	167¼	166¼
Dresdn.Bk.	—	171
Frankf. Bk.	105.5	105½
Fr.Hyp.Bk.	152	152
Fr.Pfd.Br.B.	157	157¼
Metallbank	136	134
Mitteld.Cbk.	186	184
Nürnbg.B.B.	159	153
Oest. Credit	34.4	34.4
Pfälz.Hyp.Bk	—	155
Rh.Creditbk.	120.5	120½
Rh. Hyp.	206	204
Südd.Bod.Cr.	—	—
Südd. Disk.	135	135
Westb.	102	102
Wiener Bkv.	14.5	14.50
Wtb. Ntbk.	—	—
Transportanstalten		
Bad. Lokalb.	—	—
7Reichsb.Vz.	—	91
Hapag	130⅜	128¼
Heidelb.Str.	56	56
Lloyd	121	117.8
Industrieaktien		
Eichbaum	300	300
Löwenbräu München	282	285

	23. 3.	25. 3.
Nürnb.Brauh	—	—
Brau.Pforzh.	—	—
„ SchwStorch	165	165
Brau.Werger	—	—
WulleStuttg.	—	—
Adl. Kleyer	53.5	54
Adt Gebr.	—	—
A.E.G.St.	177¾	175
Bad. Masch. Durlach	148	148
Bad Uhren	9.25	8.9
Bamag. Mg.	71.5	—
Bayr.Spieg.	—	—
Bayr. Cell.	221¼	222
Bergm. Elek.	68	68
Brem.Besgh.	152	151¼
BrownBoveri	20	20
Bürst.Erlang	144.5	144¾
Cem.Heidelb.	—	—
DaimlerBenz	—	—
Dt. Eisenh.	—	—
Dt. Erdöl	125	122¾
„ G.S.Sch	170	169
Dt.Linol.	344	341
„ Verlag	233	233
Dr.Schnellp	113.5	113
Dürkoppwke.	30.12	—
E. W. Kais.	8	—

	23. 3.	25. 3.
El.Licht u.Kr.	218.5	215½
El Liefer.	170.5	169¼
Emag	86	86
EmailUllrich	—	—
Enz.-Union	81.5	81
Eßl. Masch.	45	44.25
Ettl. Spinn.	225	225
Fahr Gebr.	—	—
J.G.Farben	252	250¼
Feinm. Jett	85.2	86
Felten Guill.	145	—
Frkf. Gas	138	138
„ Hof	81.5	82
„ Masch.	65	65.75
Geiling u. Co	—	—
Goldschm.	91	89.50
Gritzner	89.25	89
Grün u. Bilf.	—	—
Guanowerke	—	—
Hafenm. Fkf.	131.5	131½
Haid u. Neu	35	35
Hammersen	—	—
Hanfw.Füss	100.5	100¼
HesserMasch	194	194
Hilp. Armat	93.25	92.25
Hirsch Kupf.	145	146
Hoch u. Tief	99.9	99.25
Holzmann	129	128¾
Holzverkohl.	93.5	93.50

	23. 3.	25. 3.
Inag	95	95
Jungh.Gebr.	72	—
Kg.Kaisers	225.5	225½
KleinSchanz	89	90
Knorr C. H.	163	164
Kolb & Sch.	174	174
Konf.Braun	80	80
Krauß & Co.	61.25	61.25
Lahmeyer	170	169½
Lechwerke	115¼	—
Led. Spich.	—	—
Ludw.Walz	127.5	127.5
Mainkr.	119	117
Metallg.	196	198
Met.Knodt	75	74.5
Mez Söhne	63.10	63.10
Miag	—	—
Moenus	38	38
Mot.Darmst.	55.25	55.25
Deutzmotor	66	66
Oberursel	90	90
Neckarsulm	23	22.5
Neckarw.Eßl.	134	134
Oest Eisenb.	—	—
Pet. Union	108	107
Pf.Näh.K.	29	—
Rein.Gebb.	109	109

	23. 3.	25. 3.
Rh.El.Vorz.	79.5	79.5
Rh.El.Mm.	—	—
RöderGebr.	110	111.5
Rütgersw.	—	—
Schlink Co.	90.25	90.75
Schnell, Fr.	72	72
SchriftStemp	124¾	124.5
Schuckert N.	235	231.5
Schuh Bern.	60.5	60.5
Schuh Herz	—	—
Seil. Wolff	64.5	64
Sichel Co.	—	—
Siem.Halske	394¾	392¾
Sinalco	119	119
Südd.Zucker	147	147.5
Thür. Lief.	112.5	—
Trik.Besigh.	65.5	—
Ver.Ch.Fkf.	90.5	—
Ver D.Oelf.	71.5	71
Ver. Faß	33.5	33.5
Voigt Häffn.	—	213
Volth.Kabel	130	129
WayßFreyt.	—	130⅝
Wolff W. Pf.	—	124
Württ. El.	121	121
Zellst.Aschaff	—	189
Zellst.Waldh.	264	263¾
Zuck.Rheing.	—	—

Montan-Aktien	23. 3.	25. 3.
Buderus	78.75	78.25
Eschw.Berg	206	—
Gelsenkirch.	130.5	129
Harpener	—	137
Ilse St. A.	210	211½
KaliAschersl	226	—
Kali Wester	229	—
Klöckner	—	104
Mannesm.	112.5	113
Mansfelder	131.5	131⅛
Oberbed.	89.75	—
Phönix	—	—
Rheinstahl	—	—
Riebeck	—	—
Salz Heilbr.	233	233
Tellus Berg	118	118
V.K.Laurah.	65.5	65.50
V. Stahlw.	92.75	92
Versicherungs-Aktien		
Allianzvers.	250	—
Frankf. Allg.	995	992
Frf Rückvers.	960	960
Frankona	16	16
Frank. [illegible]	—	—
Mannh.Vers.	—	—
Oberrh.Vers.	—	164

Frankreichs, Italiens, Oesterreichs, Englands) auf das stärkste erlebt in Zustimmung wie Befremdetsein. Nicht nur zeitlich, sondern inhaltlich: stofflich und seelisch machen lange und wiederholte Aufenthalte in Rom den tiefsten Eindruck auf Caroline. Humboldt wird preußischer Resident beim päpstlichen Stuhl, bekleidet ein Amt, das ihm wenig hemmende Berufslast, aber sehr viel Zeit zu eigener Bildung und Beschäftigung mit Menschen und Dingen gibt. Er schafft sich gemeinsam mit Caroline eine wundervolle geistige Atmosphäre: Leben, Geschichte, Kultur, Natur, alles wird Gestalt und Bewußtsein in diesem Lebensraum. Und schmerzlichste Heimsuchungen der Menschen bleiben nicht aus. Zwei Söhne werden in die Erde vor der Stadtmauer neben der Pyramide, abseits von der Straße nach Sankt Paul vor den Mauern, gebettet. Die selige Mutter wird zur schmerzenreichen; in Santarello haben die Bekannten den ganz kleinen Gustav genannt: den kleinen Heiligen. Lange Monate, ja Jahre der Trennung aus Gründen von Humboldts wechselnden beruflichen Aufgaben wie gesundheitlichen Bedürfnissen der Kinder oder Carolinens selbst lassen nunmehr jenen Briefwechsel entstehen, der uns Nachfahren ein unschätzbarer Ausdruck lautersten deutschen Gefühls- und Geisteslebens aus klassischer Zeit ist.

Still leuchtend und stark wie das Leben dieser Frau in seiner Werde- und Reifezeit war, so klingt es auch aus. Die Kinder entfalten sich zur Freude von Vater und Mutter, und es ist erstaunlich zu sehen, wie menschlich die Selbstgültigkeit der Jugend zugestanden wird bei voller, ja manchmal neidvoller Einsicht, wie anders die Jugend und der Brautstand Wilhelms und Carolinens vor mehr als einem Menschenalter gewesen ist. Der Niederschlag aller dieser Erfahrungen im Briefaustausch ist von einzigartiger Bedeutung zur Erkenntnis der Entfaltung deutschen Geistes und Menschentums, wie auch als Quelle für die Zeitgeschichte. Bei aller unterschiedlichen Umfänglichkeit finden sich Bemerkungen über geistige, politische, kulturelle Zustände und Geschehnisse der Zeit, die von größtem Wert sind zur Beurteilung der Epoche wie ihrer Träger und nicht zuletzt zur Einschätzung Wilhelms und Carolinens selbst. Es ist im Ablauf dieser beiden Menschenleben etwas ganz Seltenes Wirklichkeit geworden: die schwahrende Ausgestaltung durchaus nicht erdenferner Menschlichkeit zu einer geistig seelischen Reinheit inmitten eines zwar materiell gesicherten, aber darum gemüthaft durchaus noch nicht anfechtungsfreien und im äußeren Verlauf oft unruhbedrängten Daseins inmitten lautester Wirklichkeit. Man braucht nur an die bekannten Verse über Talent und Charakter in Goethes Tasso zu erinnern: Humboldt und Caroline, und sie ganz besonders als liebende Mutter und verstehend ebenbürtige Frau (dies im blut- wie geistgemäßen Bedeutungsverstande gesagt), haben sich aus ungewöhnlichen Talenten zu ebenso außeralltäglichen Charakteren geformt. Caroline von Humboldt, noch nicht so gewürdigt wie die blendenderen Frauen der Romantik und manch andere schöpferisch oder anregend wirksam gewordene Frauengestalt der deutschen Geschichte, wird einmal als der Typus der klassischen Frau in einer ausgedehnten Gesamtwiedergabe sich wandelnden deutschen Frauenlebens, die noch zu schreiben bleibt, darzustellen sein: als Typus, gewiß, aber noch mehr als lebendiger Mensch, der alle Typen samt der (darum aber keineswegs überflüssigen) Typologie rücksichtslos und selbstgesetzlich sprengt. Caroline war romantisch frei, nicht von, aber in Formen; sie ward klassisch: ihre Form voll endend; sie wirkt

ein geprägter, Menschen prägender Mensch.

Anmerkung: So wenig es über Wilhelm von Humboldt, ungeachtet der wertvollen, mannigfach grundlegenden Untersuchungen Eduard Sprangers, eine umfassende Gesamtdarstellung des Lebens und Werks aus unserer Gegenwart gibt, so spärlich sind die Bemühungen um Caroline. Man muß auf die sachlich nicht immer ganz fehlerfreie und geistig stellenweise höchst anfechtbare Biographie Alfred Wiens verweisen: Caroline von Humboldt (Velhagen und Klasing, Bielefeld 1912), deren zweite Auflage 1921 mir allerdings nicht zugänglich war. Umso ergiebiger auch für den Nichtwissenschaftler sind die Quellenveröffentlichungen, teils besorgt von Albert Leitzmann: Briefwechsel mit Rahel und Varnhagen (1896) und Neue Briefe (1901); die Briefe an Schlabrendorff (Wentzel „Im neuen Reich", 1878); Briefe an Alexander von Rennenkampf, herausgegeben von Stauffer 1904, und ganz besonders die vielbändige Veröffentlichung Anna von Sydows: Wilhelm und Caroline von Humboldt in ihren Briefen, Berlin 1910 ff., um einige leicht erreichbare Literatur zu nennen.

Die Kette.

Von
Wilhelm Ehlers.

Unter den vielen, vielen russischen Adeligen, die beim Ausbruch der großen Revolution ihre Heimat verließen und nach Paris flüchteten, befand sich auch Fürst Wladimir Petrow. Petrow war auch nach seiner Flucht aus Rußland noch ein schwerreicher Mann. Sein Guthaben auf der Bank von England war sehr bedeutend und in den Safes zweier Pariser Großbanken lagen Petrow-Juwelen, die nach Ansicht von Pariser Fachleuten einen Wert von über einer Million Dollar repräsentierten.

Unter diesen glücklichen Umständen war es für Petrow eine Kleinigkeit, in dem damals in besonders bunten Farben schillernden Paris eine bedeutende Rolle zu spielen. Nicht etwa im politischen oder gesellschaftlichen Leben. Nein — das war nichts für ihn. Er war Junggeselle und schätzte die Nächte der Seinestadt.

Eine Weile lang hatte sich Fürst Petrow den internationalen Nachtbetrieb in Paris mit großem Interesse angesehen, hatte auch eine Menge Abenteuer erlebt, war dann aber doch zu der Ueberzeugung gekommen, daß selbst das farbigste und abwechslungsreichste Treiben in den eleganten Lokalen auf die Dauer eintönig und langweilig sei. Bei einer kleinen Nachmittagspromenade in dem Garten seiner luxuriös eingerichteten Villa, die er sich vor den Toren der Stadt gekauft hatte, dachte Fürst Petrow intensiv über die Frage nach, was er zu tun habe, um den Geschmack am Pariser Nachtleben nicht zu verlieren. Für ihn war das in der Tat eine Frage von höchster Wichtigkeit. Und er fand nach einigem Nachdenken auch einen Ausweg. Er wollte mal in anderen Bezirken wandeln. Das elegante Nachtleben kannte er zur Genüge. Er wollte nun einmal das weniger elegante sehen. Vielleicht war dies das Richtige. Am Abend dieses Tages machte sich Fürst Petrow in sehr einfachem Anzug und ohne den großen Brillanten am Finger auf den Weg nach Montmartre. Dort schlenderte er durch Lokale und Straßen, wie wenn er in eine völlig fremde Stadt gefahren wäre. Alles, was er hier in den kleinen Cafés und Künstlerkneipen sah, interessierte ihn. Hier war ganz gegen seine Vermutung alles viel reiner und ehrlicher, hier fühlte man mit aller Deutlichkeit auch noch den Pulsschlag des wirklichen Paris. Im Eingang zu einem kleinen Restaurant in einer Seitenstraße stieß Petrow mit einem kleinen Mädchen zusammen, buchstäblich zusammen, so daß beide lachen mußten. Und das Mädel lachte so prachtvoll und frei, daß Petrow stehen blieb und ein paar Worte mit ihr sprach.

„Komm, wir gehen jetzt eine Flasche Wein trinken," sagte er zu der Kleinen, aber sie weigerte sich. Wozu er denn das viele Geld ausgeben wolle, das sei doch nicht nötig, meinte sie. Petrow lachte.

„Komm schon, ich habe noch fünfzig Francs. Die reichen für uns."

Kurz darauf saßen sie in einer kleinen, sehr intimen Weinstube und tranken Burgunder.

„Wavon lebst du eigentlich?" fragte Petrow unvermittelt, „hast du einen Beruf?" „Aber natürlich, was denkst du denn von mir: Ich bin Vorführdame und kriege 130 Francs. Das ist gewiß nicht viel, aber ich könnte dir, weil du sehr nett bist und mir sehr gut gefällst, monatlich noch 30 bis 50 Francs abgeben.

„Mir willst du noch etwas abgeben von deinen 130 Francs? Wie willst du denn das fertig bringen?"

Die Kleine lächelte, senkte den Kopf etwas und guckte Petrow von unten her mit ihren großen, braunen Augen an.

„Ja, wenn die 130 Francs alles wären, was ich verdiene, dann freilich könnte ich dir nichts geben, aber ich verdiene ja mehr.

Petrow sah sie fragend an.

„Paß auf," sagte sie, „ich will dir alles erzählen. Weil du mir gefällst. Ich habe Vertrauen zu dir. Die Sache ist nämlich die: Ich habe einen Freund, von dem kriege ich monatlich 250 Francs. Das sind zusammen 380 Francs, und davon kann ich dir ganz gut etwas abgeben, wenn dir's schlecht geht."

„So? Einen Freund hast du," sagte Petrow beinahe traurig, „und 250 Francs gibt er dir monatlich, — ich will nicht indiskret sein, aber was ist denn dein Freund eigentlich, ich meine welchen Beruf hat er?"

„Mein Freund ist Tänzer!"

„Tänzer?" wiederholt Petrow ungläubig. „Und als Tänzer verdient er soviel, daß er dir 250 Francs monatlich abgeben kann?"

„Nein, soviel verdient er gerade nicht," gestand Henriette etwas geniert, „aber du mußt wissen, mein Freund hat eine Verehrerin, eine verheiratete Frau, und die unterstützt ihn."

„Ach so ist das," lachte Petrow, „wer ist denn die reiche Verehrerin?"

„Ja weißt du," sagte Henriette, „die kenne ich nicht. Ich weiß nur, daß sie noch sehr jung sein und einen sehr hübschen Mann haben soll. Er ist so etwas wie Ministerialbeamter oder so."

„Na, das wird wohl nicht ganz stimmen," meinte Petrow, „soviel verdient heutzutage ein französischer Ministerialbeamter nicht, daß er sich eine elegante Frau, die noch einen Tänzer begönnert, leisten kann. Der Mann wird wohl was anderes sein? Vielleicht ist er gar Minister?"

Henriette war ganz aufgeregt, weil er ihr nicht glauben wollte.

„Doch, du kannst mir glauben. Er ist nicht Minister, sondern nur Beamter im Ministerium, aber er lebt auch nicht von seinem Gehalt. Das würde wohl nicht reichen. Er hat ein Verhältnis mit der Angele von der Comödie française, und die ist doch die Freundin von dem russischen Fürsten Wladimir Petrow! Und der ist doch einer der reichsten Lebemänner, die es heute in Paris gibt. Das weiß doch jedes Kind."

In diesem Augenblick fiel dem Fürsten Wladimir Petrow die Zigarette aus dem Mundwinkel, und er machte ein sehr, aber schon ein sehr dummes Gesicht.

174. Jahrgang. Nr. 85

Karlsruher Tagblatt
Unterhaltungsblatt

Dienstag, den 26. März 1929

HELDEN

ROMAN VON ALFRED CARL

Copyright 1928 by Carl Duncker Verlag, Berlin W. 62

(23. Fortsetzung.)

Sie sah ihm voll ins Gesicht und schien sich nicht mehr gehemmt zu fühlen. Was wollen Sie? fragten ihre Augen. Dann, wartend und auffordernd zugleich: Warum sprechen Sie nicht?

Er warf die Zigarette zu Boden und trat sie mit dem Absatz aus.

„Ich verstehe nicht, wohlklingende Phrasen zu drechseln," begann er endlich rauh und gepreßt. Dann reckten sich seine breiten Schultern, und freier fuhr er fort: „Ich will Sie fragen, Marlene, ob Sie meine Frau werden wollen?"

Sie veränderte ihre Stellung nicht — nur ihre Lider senkten sich halb über die schillernd blauen Augen.

„Ich bin doch verheiratet, Herr Kwattrack . . ." erwiderte sie leise.

Trotzdem muß mir diese Frage gestattet sein, Marlene. Sie ist das einzige, was mir erlaubt sein kann — bitte, erkennen Sie an, daß ich mich stets danach gerichtet habe."

Jetzt sah sie ihm wieder offen ins Gesicht — und in diesem Blick lag die Anerkennung, die er verlangte, und zugleich die erstaunte, fast bewundernde Frage: Warum kommen Sie gerade jetzt?

Wie zur Antwort erklärte er: „Ueber alles andere möchte ich nicht sprechen — es handelt sich nur um mich, und ich will weder anklagen noch hetzen. Was ich Ihnen eben sagte, werde ich auch Ihrem . . . Gatten erklären, sobald Sie es mir gestatten."

Wieder gab sie keine Antwort; nur so konnte sie verbergen, wie wehrlos sie dieser Angriff machte. Ihre Phantasie hatte oft das Bild dieser Stunde umkreist — und dennoch fühlte sie sich überrannt von der unerhörten, selbstbewußten Kraft dieses Mannes. Es blieb ihr nicht verborgen, daß aus seinen Augen, die eisern und gebändigt scheinen wollten, eine mühsam zurückgedrängte Leidenschaft schrie — aber er stand hoch aufgerichtet, mächtig und kantig in seiner bezwingenden Männlichkeit vor ihr, seine Hände zitterten nicht, versuchten nicht, sie zu berühren, und er fragte mit gewaltsam hervorgekehrter Sachlichkeit und wünschte reinen Tisch.

Jetzt sprach er weiter — wie er versichert hatte, ohne Gerhard zu erwähnen, und doch mit treffsicherer Wahl jedes Wortes: „Wer ich bin, wissen Sie, Marlene — und ich hoffe, Ihnen das geben zu können, was Sie suchen: eine geschlossene Persönlichkeit — wenn ich auch Nervensalz verkaufe. Die Aufgaben müssen verschieden sein, und jede verlangt ihren Mann. Ich glaube auch der gewachsen zu sein, die ich jetzt übernehmen will — eben weil ich weiß, daß sie nicht leicht sein wird."

Während dieser ruhig werbenden Worte hatte Marlene ihre Fassung wiedergewonnen. „Verlangen Sie eine bindende Antwort, Herr Kwattrack?" fragte sie gespannt.

„Ich hatte gehofft, daß ich sie heute erhalten würde, Marlene."

Noch einmal zögerte sie für eine Sekundenspanne — dann erklärte sie sicher und beherrscht: „Ich glaube, daß ich Ihre Frau wohl einmal werden kann, Herr Kwattrack. Aber vorher müssen reine Verhältnisse geschaffen sein — wir wollen uns nicht mit der Schuld eines heimtückischen Verrates beladen."

Das erlösende „wir" trieb Kwattracks Herz zu machtvollen Schlägen an — trotzdem wußte er sich zu überwinden und veränderte seine zurückhaltende Stellung nicht, und wieder traf ihn aus Marlenes Augen ein voller, anerkennender Blick.

„Dann werde ich noch heute mit . . . Herrn Schelling sprechen."

„Morgen bitte — die erste Erklärung will ich ihm geben."

Seine dünnen Lippen wurden noch schmäler, und in seine Augen trat wieder der Glanz schonungsloser Härte, die keine Rücksicht kennt.

„Das ist Ihr gutes Recht, Marlene — immerhin werden Sie mir nachfühlen können, daß ich den jetzigen Zustand der Halbheit nicht länger mit ansehen möchte."

„Ich hätte ihn selbst geändert, Herr Kwattrack."

„Gut, Marlene. Sie werden mich nicht lange warten lassen, nicht wahr?" Die Frage klang mehr wie eine Forderung, die der Erfüllung sicher ist.

„Wenn alles geordnet ist, werde ich mit dem Gedanken an diesen überraschenden Umschwung vertraut geworden sein."

„Darf ich Ihnen helfen, die Hindernisse aus dem Wege zu räumen?"

„Das dürfen Sie — aber auf anständige Art muß es geschehen."

Wieder sahen sie sich schweigend in die Augen — dann sagte Kwattrack nur: „Es ist gut, Marlene," sie reichte ihm von neuem die Hand zum Kuß, er verbeugte sich korrekt, und nur sein letzter Blick erinnerte noch an die Bedeutung der Stunde.

Dann verließ er den schmucklosen Raum und stieg vor dem Portal in seinen Wagen, um nach dem kantigen Fabrikbau zurückzufahren und die Post zu unterschreiben.

Marlene trat ans Fenster und sah dem offenen Wagen nach, bis das Verkehrsgewühl um die Gedächtniskirche ihn in seinen Wirbel hineingezogen hatte. Langsam durchquerte sie dann die Gänge, die zum Atelier führten. Als sich das unerträglich grelle Licht und der tosende Lärm der Aufnahmehalle wieder auf sie warfen, taumelte sie zurück; die gewaltsam niedergekämpfte Erregung der letzten Minuten drängte plötzlich nach außen.

Der Regisseur Sommerfeld, ein langer, dürrer Mensch mit gelbem Gesicht, stürzte, von seinem weißen Kittel umflattert, auf sie zu.

„Lingen, wo steckt du bloß? Wir warten mit den Großaufnahmen auf dich."

Marlene lächelte abwesend an dem zappelnden Menschen vorbei. „Wieviel sind es denn noch, Sommerfeld?"

„Drei — eine knappe Stunde wird es noch dauern."

Sie schüttelte mechanisch den Kopf. „Heute geht es nicht mehr, ich bin zu abgespannt."

Sommerfeld rang die Hände. „Um Gottes willen — wann soll denn der Film fertig werden?"

„Uebermorgen, Sommerfeld."

„Gut," stöhnte der Regisseur, „übermorgen."

Wie im Traum kleidete sich Marlene um, trat benommen auf die Straße hinaus . . . „Es ist bewölkt," murmelte sie mit einem Blick zum Himmel. „Er wird zu Hause sein . . ."

„Nach Tempelhof," befahl sie dem Chauffeur.

„Nicht aufschieben —" bestärkte sie sich immer wieder während der Fahrt.

Sie traf Gerhard in seinem Zimmer; am Schreibtisch schien er nicht gesessen zu haben, sondern war wohl ruhelos auf und ab gewandert.

„Ich muß . . . wir müssen uns nun doch schon bald, gleich entschließen, Gerhard . . ." begann sie endlich, nach Worten ringend,

Er antwortete nicht; nur seine Augen weiteten sich zu verständnisloser Frage.

Sie bewegte mühsam den Kopf, preßte die Arme mit gespannten Gelenken an die Seiten und hetzte mit verzweifeltem Entschluß ihr schwerwiegendes Bekenntnis heraus: „Ja, wir müssen uns heute noch trennen, Gerhard — Kwattrack war bei mir . . . er will mich heiraten . . . und ich, ich werde es wohl tun . . . später einmal, wenn zwischen uns alles im reinen ist. Wollen wir . . . wollen wir nicht in Ruhe auseinandergehen, Gerhard?"

Sie blieb in der gezwungenen, steifen Haltung vor ihm stehen und sah zu ihm auf.

Er prallte zurück und mußte sich mit der rückwärts schnellenden Hand auf die Platte des Schreibtisches stützen.

„Also doch!" keuchte er heiser. „Und das sagst du mir so in aller Ruhe?"

„Ich will ehrlich sein, Gerhard!" rief sie leidenschaftlich; ihr war wohl nicht bewußt, wie hart und verletzend auch Ehrlichkeit sein konnte. „Glaube mir — es wäre auch ohne Kwattrack nicht anders gekommen."

„Dann wäre es eben ein anderer Kwattrack gewesen!" schleuderte er ihr mit schneidendem Hohn entgegen.

„Du weißt immer noch nicht, daß es sich hier nur um uns beide handelt," murmelte sie traurig. „Du hast es nie gewußt."

„Du hast es nicht gewollt!" rief er heftig. „Wozu Theater und Film und ewige Hetzjagd. Wie willst du dann den Wert der Liebe erkennen? Ich habe keine Macht, dich zu halten, Marlene — du bist frei und brauchst von mir auch keine kleinliche Rache zu fürchten; ich werde dir keinen Stein in den Weg werfen."

Ihre Augen öffneten sich weit, noch einmal erklang eine Saite in ihrer Seele, die sich ihm einst hatte öffnen wollen. Aber es war zu spät.

„Ich weiß mir keinen anderen Rat — glaube mir, Gerhard, wenn ich bei dir bleiben wollte — ich würde dich nur noch unglücklicher machen."

„Ja, laß, Marlene, es ist gut . . . ich bitte dich, wir wollen uns nicht mehr quälen . . ."

„Ja, Gerhard . . . also dann . . .!" murmelte sie fahrig, wandte sich langsam von ihm ab und ging mit schleppenden Schritten zur Tür hinaus.

Im dunklen Flur lehnte sie sich an eine Wand und überließ sich der Schwäche, die ihre Knie lähmte.

Endlich raffte sie sich zusammen. „Es muß sein," trieb sie sich mit lauter Stimme an. Sie schaltete die Beleuchtung ein und rief das Mädchen.

„Bringen Sie mir meine Schrankkoffer, ich muß heute noch verreisen . . ."

Gerhard blieb im Zimmer zurück und stampfte mit unsicheren Schritten wie in schwerer Trunkenheit zum Fenster, blickte hinaus und sah vor den Scheiben nichts als grauen, wogenden Nebel — bis er plötzlich fühlte, daß grelle Sonnenstrahlen seine Augen blendeten.

„Es klart auf," meldete sich tief im Innern das Pflichtbewußtsein. „Ich muß zum Flugplatz."

Schon wandte er sich mechanisch zum Gehen, als ihm stechend die Erkenntnis kam, welcher Wahnwitz dieser Gang sein würde. Zum Flugplatz? Nein — es gab jetzt nur einen Weg für ihn, und der führte in das blaue Würfelhaus.

Immer noch im Banne dumpfer Benommenheit nahm er im Flur Hut und Mantel von der Garderobe und machte sich auf den Weg, bewältigte die kurze Entfernung mit schwerfällig stampfenden Schritten. Verwundert sahen ihm Passanten nach, die er achtlos angestoßen hatte.

Anmelden ließ er sich nicht, sondern drückte hart die Klinke nieder und stürzte rücksichtslos bis in die Mitte des lichtdurchströmten Arbeitszimmers.

Hinter seinem Schreibtisch erhob sich Max Kwattrack in seiner kantigen Breite. In seinem grobgeschnittenen Gesicht zuckte keine Muskel, als er, ohne eine Sekunde zu verlieren, fragte: „Sie wollen Ihre Tätigkeit aufgeben, Herr Schelling? Es ist selbstverständlich, daß ich der besonderen Umstände halber Ihrem Wunsche Rechnung trage. Der Vertrag bindet mich noch vier Jahre — ich werde die Bank beauftragen, Ihnen das Gehalt für diesen Zeitraum zu überweisen."

„Sie können wohl nicht erwarten, daß ich dieses Geld nehme!" schleuderte ihm Gerhard keuchend entgegen.

„Sie haben keine Veranlassung, mir über hunderttausend Mark zu schenken, Herr Schelling."

„Ich habe noch weniger Veranlassung, unter den besonderen Umständen, wie Sie sich auszudrücken belieben, dies Geschenk von Ihnen anzunehmen."

Der blanke Haß, der aus Gerhards Augen schnellte, prallte an Kwattracks vierschrötiger, unbeirrbarer Selbstsicherheit ab. Er begreift es natürlich nicht, sagte er sich in kühlem Mitgefühl, schließlich bin ich ihm eine Art menschlicher Erklärung schuldig — aber sind das eigentlich nicht leere Phrasen?

„Sie hassen mich, Herr Schelling," sagte er ruhig. „Können Sie verstehen, daß ich Sie kaum als Feind betrachte? Mein Vorhaben richtet sich gegen Sie, ohne daß mir daran gelegen wäre — welchen Grund sollte ich haben? Aber ich bin gegen Sie ein alter Mann und darf mich nicht lange bedenken. Begreifen Sie das?"

„Ich begreife nicht, warum es gerade meine Frau sein muß!"

Wie soll ich ihm das erklären? mühte sich Kwattrack, bis er erkannte, daß Leidenschaft sich nicht erklären ließ.

„Ja, du lieber Gott," sprach er endlich langsam weiter, „was soll ich Ihnen noch sagen? Ich habe mir Zurückhaltung auferlegt, bis ich die Entscheidung für unumgänglich hielt, und habe sie so offen wie möglich herbeigeführt. Das mag brutal wirken — aber Hinterlist wäre ebenso rücksichtslos und dazu eine Gemeinheit, die mir nicht liegt. Ich suche ohne heimtückische Umtriebe zu gewinnen, was ich gewinnen will, und diese Handlungsweise glaube ich vertreten zu können. Die Gesetze eines veralteten Ehrenkodex sind mir fremd, aber ich bin der Ansicht, daß mein Vorgehen einem Mann erlaubt sein muß. Etwas anderes kann ich Ihnen wirklich nicht sagen, Herr Schelling."

„Diese Art, sich abzufinden, ist etwas sehr einfach," versetzte Gerhard mit bitterem Groll.

Kwattrack zuckte leicht die Achseln. „Ich sehe keine andere, Herr Schelling. Ich weiß natürlich, daß es lächerlich wäre, an Ihren Edelmut zu appellieren — Sie haben wirklich keine Veranlassung, edelmütig zu sein — und Sie im Interesse Ihrer . . . Gattin zu bitten, ihr möglichst wenig Schwierigkeiten zu machen. Ich habe mit unangenehmen Weiterungen zu rechnen, muß also sehen, wie ich mit ihnen fertig werde."

Max Kwattrack klopfte mit einem Bleistift taktmäßig auf die Schreibtischplatte; er schien seinen Worten wenig Bedeutung beizumessen — in Wirklichkeit beobachtete er mit eisiger Schärfe ihren Eindruck auf Schelling, ohne daß der eindringlich-kühle Blick seiner Augen seine gespannte Erwartung verraten hätte.

Was will ich eigentlich hier? fragte sich Gerhard. Hat es den geringsten Zweck, diesem Manne auseinanderzusetzen, welche Rechte er schonungslos verletzt?

„Ich bin kein Freund würdeloser Streitigkeiten," entgegnete er rauh. „Wenn Ihr Gewissen Sie nicht mahnt, eine Ehe unangetastet zu lassen, werde ich auch durch kleinliche Schikane bei Ihnen keine Sinnesänderung erzwingen."

Der Fabrikant zuckte unmerklich die Achseln.

„Es würde mich freuen, wenn sich alles in Ruhe regeln ließe," erklärte er ohne besondere Betonung und bewegte mechanisch den Bleistift.

Es ist Wahnsinn, hier Worte zu verschwenden, hielt sich Gerhard, noch einmal vor, ebensogut könnte ich zu einer Mauer sprechen.

Seine Schultern reckten sich, und er trat einen Schritt zurück.

„Hier ist jedes weitere Wort überflüssig, Herr Kwattrack. Ich habe mich als Mann für verpflichtet gehalten, Sie zu stellen — aber ich sehe, daß Sie nicht zu stellen sind. Der Vertrag ist also gelöst, ohne irgendwelche Weiterungen gelöst, und von heute ab bestehen zwischen uns weder geschäftliche noch private Beziehungen mehr. Die unvermeidliche gerichtliche Auseinandersetzung zwischen mir und meiner Frau wird mich wohl nicht zu Verhandlungen mit Ihnen zwingen."

„Wie Sie wünschen, Herr Schelling."

Noch einmal maßen sich die Gegner mit scharfen Blicken, und das Hindernis, das sich zwischen ihnen aufrichtete, das schwerste, das Männer trennen kann, ließ in keinem die Erinnerung an eine weit zurückliegende Stunde aufklingen, als sie im gleichen Raume mit gefüllten Gläsern auf glückliches Gelingen — und auf gute Freundschaft für später angestoßen hatten.

Eine kaum angedeutete, widerwillige Verbeugung von beiden Seiten — und fünf Minuten später lag der hartkantige, glattwandige Würfelbau schon weit in Gerhards Rücken.

Als er seinem Hause näherkam, sah er den kofferbeladenen Wagen schon vor dem Portal halten, und in seinem Zimmer wartete Marlene in Pelz und Hut.

„Ich wollte mich nicht heimlich fortschleichen, bevor du zurückkamst, Gerhard," sagte sie leise. „Es liegt mir wirklich daran, im Guten von dir zu gehen."

Sie ahnte, woher er kam, aber eine Scheu, die doch nicht frei von allen Selbstvorwürfen war, hinderte sie, ihn zu fragen.

„So schnell, Lene?" fragte er betroffen.

„Ich darf doch gar nicht länger hier bleiben, Gerhard."

„Du mußt ja deine Schritte vor dir verantworten können," erwiderte er mit bitterem Ernst.

Sie sah wehmütig lächelnd zur Seite. „Wer weiß, wohin mein Weg mich führen wird, Gerhard! Weißt du, manchmal will es mir scheinen, als ob das, was uns trennt, nicht nur in uns lebte — ich weiß nicht recht, wie ich das sagen soll . . . als hätten auch die Mächte der Verwirrung rings um uns schuld, denen wir unterworfen sind . . ."

Noch einmal zögerte sie vor den letzten Abschiedsworten. „Ja . . . wir wollen es uns nicht so schwer machen. Du wirst natürlich immer wissen, wo ich bin, wir sehen uns ja heute nicht zum letzten Male . . . in Berlin muß ich doch bleiben . . . den Wagen schicke ich dann gleich zurück . . ."

Plötzlich umschlang sie ihn heftig mit beiden Armen, noch einmal sah er ihr Gesicht dicht vor sich — dann wandte sie sich ab und eilte, von dem offenen Pelzmantel umflattert, zur Tür hinaus.

Ein Höllenwirbel von Feuerfunken schien Gerhard das Zimmer zu durchtanzen — und als er aus dem Taumel erwachte und zum Fenster stürzte, lag der Fahrdamm vor dem Hause schon verlassen im grellen Tageslicht.

(Fortsetzung folgt.)

Caroline von Humboldt.

Erinnerung des Lebensganges am Jahrhundertgedächtnis ihres Todestages: 26. März 1829.

Von

Dr. Emil Kast (Karlsruhe).

Wie das Gestirn
Ohne Hast,
Aber ohne Rast,
Drehe sich jeder
Um die eigne Last.
Goethe: Zahme Xenien II/6.

Im Atemholen sind zweierlei Gnaden:
Die Lust einzieben, sich ihrer entladen!
Jenes bedrängt, dieses erfrischt;
So wunderbar ist das Leben gemischt.
Du, danke Gott, wenn er dich preßt,
Und dank ihm, wenn er dich wieder entläßt!
Goethe, West-Oestlicher Divan: Talismane.

Es ist ein Mensch fertig . . . .
Caroline von Humboldt (kurz vor ihrem Tode).

Caroline von Humboldt, die Italien geliebt hat wie wenige, und deren Sehnsucht einer friedvollen Ruhestätte am stillen Fuß der Cestiuspyramide in Rom unter leise im warmen Winde sirrenden Pinien und Cypressen, an der Seite zweier Kinder gegolten hat, liegt begraben im rauschenden Schatten des Schloßparkes von Tegel, in märkischer Erde, an den Havelseen unter kimmerischem Himmel, wo ihr glückreiches und schmerzvolles Leben am 26. März 1829, gefügt zu einer höheren Ganzheit von Seligkeit und Leid, zu Ende gegangen ist. In Minden war sie am 23. Februar 1766 geboren als Tochter des königlich preußischen Kammerpräsidenten Karl Friedrich von Dacheröden und seiner Ehefrau Ernestine Friderike von Hopfgarten. Nicht ausgesprochen unglücklich, aber im Innern unsäglich einsam ist Carolinens Jugend auf den Gütern des Vaters Auleben in der Goldenen Aue oder Burgörner in der Mansfelder Gegend und in Erfurt verflossen, und aus ihren Brautbriefen an Wilhelm von Humboldt klingt diese kindliche Verlassenheit als schwere Last immer schmerzlich und niemals ganz verwunden auf. Seit ihrem achten Lebensjahr erwuchs Caroline ohne mütterliche Betreuung. Die Liebe des Vaters äußerte sich kärglich; denn die schlicht greifbaren Alltäglichkeiten seiner Gutsherrnobliegenheiten waren ihm gemäßer und zudem dringlicher als vorsichtig einfühlsame Hingabe an die Gefühlsbedürfnisse eines heranwachsenden Mädchens. Dieses aufblühende Wesen war geistig rege, zu anspruchsvoll und überdies leidenschaftlich. Freunde und Angehörige der Familie sind Carolinen menschlich mehr und bildungsmäßig förderlicher gewesen als der unwirsche Vater: vorzüglich der aus der Geschichte des Weimarer Klassizismus bekannte kurmainzische Koadjutor Baron Dalberg in Erfurt, ein lebensgewandter geistlicher Herr ungewöhnlichen geistigen Ausmaßes. Ob der Bruder Ernst von Dacheröden, später Domherr zu Naumburg, der oberflächlich, ja hohl als Mann und Charakter geschildert wird, ihr mehr denn gewohnheitsmäßiger Jugendgefährte gewesen ist, kann man mit Gründen bezweifeln; der Ton, in dem Caroline wie Humboldt über den Bruder und Schwager schreiben, verkündet nichts von tief wurzelnder innerer Schätzung. — Wilhelm von Humboldt, dessen Knaben- und Jünglingsentwicklung ebenso wenig durch mütterliche Liebe gehegt worden war, nachdem er den Vater früh verloren hatte, lernte Caroline durch den romantischen Kreis des Berliner Tugendbundes kennen, eine Vereinigung jugendlicher Schöngeister und Gegner einer nur zu platten Berliner Aufklärung. Gründer waren die geistreiche Henriette Herz, Dorothea Veit, Brendel genannt, Tochter des Lessingfreundes Moses Mendelssohn und später Friedrich Schlegels Gattin, sowie deren Schwester Henriette. Es gehörte dazu Carl von Laroche, ein feiner Mensch, fast Verlobter des Fräulein von Dacheröden, Maximiliane Laroche, seine Schwester, später die Mutter Clemens Brentanos, dem Frankfurter Goethekreis nicht fern. Der beiden Laroche Mutter ist als Schriftstellerin und Freundin Wielands bekannt geworden: Sophie Gutermann; der Beziehungen zum Weimarer Kreise klassischer Haltung sind also mannigfache (über die Konstellation Gutermann—Wieland hat der alte Goethe verständnisinnig ironische Bemerkungen niedergeschrieben!).

In Erfurt, dem Wintersitz des Herrn von Dacheröden, hat Carl von Laroche Carolinen kennengelernt und mit dem Berliner Tugendbund, dessen Satzungen er mit ausgearbeitet hat, in Verbindung gebracht. Ungefähr zur selben Zeit wurde Wilhelm von Humboldt der Vereinigung gewonnen. Es war Pflicht, daß auch nicht in Berlin ansässige Mitglieder mit den dortigen in einen gefühlvollen, seelenzergliedernden, vertraulichen Briefwechsel traten. So haben sich Wilhelm und Caroline, beide nach Verständnis dürstende Seelen, zunächst unpersönlich kennengelernt. Es schien, als sei Humboldt durch Therese Forster, die Tochter des Göttinger Altphilologen Heyne, bereits gebunden seit seiner Studentenzeit Durch Caroline von Dacheröden und Humboldt kam auch Caroline von Beulwitz, spätere Frau von Wolzogen, geborene Lengefeld in Rudolstadt zum Tugendbund, ein lebensprühendes und begabtes Wesen (schob man doch die Verfasserschaft ihres Romans „Agnes von Lilien" zunächst und lange Goethen zu!), zwischen dem und der Schwester Charlotte die Neigung Friedrich Schillers, des großherzoglich sachsenweimarischen Hofrats, lange unentschieden schwankte, bis er um Lotten warb und sie heimführte, ohne daß diese Entscheidung in den ersten Jahren der Ehe eine wirklich innere Lösung heftiger wechselseitiger Zwiespalte bedeutete.

Wenn wir heute vielleicht zu ausschließlich nur den Tugendbund- und Brautstandsbriefwechsel Wilhelm von Humboldts und der Caroline von Dacheröden lesen, so erscheinen uns diese Herzensergießungen und Gefühlsströme überschwenglich, schmachtend, allzu wortreich empfindsam (was müssen diese Menschen an Zeit zur Verfügung gehabt haben!), ja nicht selten gefühlstriefend und schlechterdings verstiegen. Aber wenn man, und dies ist doch einzigartig aufschlußreich, die zahlreichen Bände dieses Ehelebens in Briefen gelesen hat und als ein Ganzes überschaut, so gewinnt der erste und berühmteste Band, die Zeit bis zur Vermählung unschließend, das auch an Rechtfertigung aus den Tiefen wahren Gefühls, was einem ersten Lesen des öftern als zeitgebundene Floskel voll ausschweifender Redseligkeit widerstreben möchte. Diese Menschen waren überschwenglich, in der Tat, eben weil sie den Schwung lodernder Gefühle noch ungebrochen echt empfanden. Ihre Gefühle sind ihr Leben, aber diese Gefühle sind bestrebt, aus Dumpfheit sich zu klären und zu formen. Wie die dunklen Akkorde der Ossianzeit eines stürmischen Werthertums, so rauschen Kümmernisse und Seligkeiten in diesen Blättern (man beachte — ein äußerliches, aber doch ein Kennzeichen! — wie Wilhelm und Caroline Natur erleben und genießen und sich selbst in Natur durch Beziehung auf das Wallen und Brausen im eigenen Blut). Was der Brautstand an Hoffnungen erblühen ließ, das brachte ein langes Eheleben in Schauern und Stille zur reifenden Erfüllung.

Diese Ehe kann man klassisch nennen in einem mehrfachen Sinne. Nicht nur daß der große, vielleicht der reinste Deutschklassiker, eben Wilhelm von Humboldt, hier seine Ueberzeugungen und Ideen von Humanität lebte, er ließ sie sich selbst auch entgegenwachsen aus dem Zusammensein mit dieser Frau und dem stattlichen Kreis der Kinder. Es ist andrerseits erstaunlich und beglückend, zu sehen, mit welcher Beharrlichkeit und eifrigen Verständnisfülle sich Caroline dem Denkens- und Wirkenskreis des Mannes einzufügen befleißigt. Was das Gebilde dieser Ehe besonders wertvoll macht, scheint doch dies: nicht nur, daß man durch eine einzigartige geistige Kultur sich aller spießbürgerlicher Wohlhäbigkeit eines materiell gesicherten, nach Vater und Bruder Dacherödens und Mutter Humboldts Tod sogar sehr gut ausgestatteten Daseins entzog, sondern daß man tiefgehende Gefühlskrisen, die von Romantikern sofort zu neuen Bindungen gemünzt worden wären unter leichter Hingabe der bisherigen, in gemeinsamer Bemühung um ein verstehendes Helfen schwer, aber in innerer Gewißheit um solche Verpflichtung überwand. Carolinens Leibes- und Seelenschönheit war mehrfach auch nach der Heirat Gegenstand begehrender Wünsche Außenstehender, und auch sie war nur eine menschliche Frau. Wilhelms Ruhe kam in Verehrung befreundeter Frauen gefährlich in Drangsale. Das Einstehen zur gewählten Lebensform: die Ehe als freiwillig übernommenes Gesetz über aller privaten Neigung ist ein Ausdruck klassischer Lebensgestaltung.

Das junge Paar lebt zunächst in Jena und zwar in dem Jena, wo eben Schiller am Wallenstein arbeitet, wo Goethe eines der klassisch reifsten (dies nicht als Werturteil, sondern als Typisierung der Dichtungsgeschichte gemeint) Dichtwerke ausgestaltet: Hermann und Dorothea. Friedrich Schlegel sitzt über seiner Shakespeareverdeutschung; Wilhelm von Humboldt selbst — des Berliner juristischen Amts ledig und ganz der eigenen Bildung im ursprünglichsten Wortsinn hingegeben — müht sich um die Eindeutschung des aeschyleischen Agamemnon. Der konservativ korrekte Vater Dacheröden ist zwar ein wenig verblüfft über die kühne Amtslosigkeit des Schwiegersohnes, aber einsichtig genug, zu merken, daß dieser ungewöhnliche Mensch eigene Erfordernisse befriedigen müsse, d. h. einen Bildungsegoismus geltend mache, über den sein erster Ausdeuter Rudolf Haym gesagt hat, er komme als Egoismus gerade den andern zugute.

Bald geht man auf weite Reisen. Wie wenig die seelischen Krisen fehlen, zeigen die Briefe von 1797, vorzüglich der Carolinens aus Jena vom 8. Mai. Zunächst nach Wien; später nach Paris. Hieran schließt sich eine ausgedehnte Reise nach Spanien. Caroline arbeitet sozusagen kunstwissenschaftlich; sie studiert die Maler und ihre Werke, und was sie darüber zur eigenen Vergegenständlichung niederschrieb, hat Wilhelm gesammelt; und Goethe wie andere haben sich diese Aufzeichnungen als wertvolle Beiträge zur Kunstbetrachtung ausgebeten. Caroline hat Menschen, Landschaft, Kunst (wie übrigens auch die anderer Länder:

4 öffentliche Konferenz-Vorträge!

im Vortragssaal Kriegsstraße 84
(gegenüber dem alten Bahnhof)

1. Vortrag: Mittwoch, den 27. März, abends 8 Uhr:
Der moderne Mensch und der alte Glaube.
Redner: Herr W. Edener-Frankfurt a. M.

2. Vortrag: Donnerstag, den 28. März, abends 8 Uhr:
Zufall — Schicksal — Gottesglaube.
Redner: Herr G. Seng-Stuttgart.

3. Vortrag: Freitag, den 29. März, abends 8 Uhr:
Der macedonische Ruf (mit Lichtbilder).
Missions-Erfahrungen im Orient 1928.
Redner: Herr L. R. Conradi-Hamburg.

4. Vortrag: Sonntag, den 31. März, abends 8 Uhr:
Dem Untergang entgegen.
Redner: Herr E. Gugel-München.

Samstag, den 30. März, abends ½8 Uhr: im „Kleinen Festhalle-Saal".
Oeffentliche Jugend-Feier
Programme am Eingang erhältlich.
Zu obigen Veranstaltungen jedermann willkommen.
Eintritt frei!

Badisches Landestheater.
Dienstag, 26. März. *C 20. Th.-Gem. 1. S.-Gr.
Hans Heiling.
Oper von Marschner.
Dirigent: Schwarz. Regie: Krauß.
Mitwirkende: Meiling, Scheidhalker, Weber, v. Hartung, Grötzinger, Löser, Nentwig, Rühr.
Anfang 20 Uhr. Ende nach 22½ Uhr.
Preise C (1.00—7.00).
Mi., 27. 3.: Der fliegende Holländer. Do., 28. 3.: Das Nachfolge Christi-Spiel. Fr., 29. 3.: Keine Vorstellg. Sa., 30. 3.: Das Nachfolge Christi-Spiel. So., 31. 3.: Parsifal. Im Konzerthaus: Zum erstenmal: Der Prozeß Mary Dugan. Mo., 1. April: Parsifal. Im Konzerthaus: Der Prozeß Mary Dugan. Di., 2. 4.: Der Wildschütz.

Colosseum
Monat März tägl. 8 Uhr
Sonntags 4 und 8 Uhr
Schmitz-Weißweiler
die besten Komiker
„Der blaue Heinrich"

Beiladung.
Mein Möbelauto geht anfang April leer nach Darmstadt zurück. Beiladung erwünscht.
Herzog,
Darmstadt, Steinackerstraße 18. Tel. 4165.

Gut Heil!
MTV.
Osterfahrten.
I. Vom 29. März bis 1. April Skifahrten im Feldberggebiet. Abfahrt am 29. März, morg. 9 Uhr 34 min.
II. Am 1. April (Ostermontag) Turnfahrt nach Ottersweier usw. Abfahrt 6 Uhr 38 Min.
Karlsruher Männer-Turnverein e. V.

Ein Zwiebelpräparat ist
Paul Kneisels „Haartinktur"
dieses hat sich seit über 60 Jahr. bei Kahlheit, Haarausfall u. Haarpflege glänz. bewährt, wo alle ander. Mittel versagten. Aerztl. empfohlen. — Zu haben in 3 Größen bei
Luise Wolf Wwe., Karl-Friedrichstr. 4, Hofdrog. Carl Roth.

Chor der Christuskirche
Karfreitag, den 29. März, nachm. 4 Uhr, in der Christuskirche
Passions-Konzert
Mitwirkende: Frau Voigt-Schweikert (Violine), Herr Weßbecher (Bariton) Herr Hermann Knierer (musikalische Leitung und Orgel).
Werke von Bach und Beethoven.
Die passiv. Mitglieder haben freien Eintritt gegen Vorzeigen der ausgegebenen Karten. Nichtmitglieder erhalten Karten zum Preise von 1 Rm. bei Fritz Müller und am Konzerttage selbst am Eingang der Kirche. Kleinrentner und Erwerbslose haben Ermäßigung.

Sämtliche Zubehöre zur Selbstanfertigung von
Lampenschirmen Gestelle:

35 cm Durchm. von 0.75 Mk an
40 cm Durchm. von 0.80 Mk. an
50 cm Durchm. von 1.00 Mk. an
60 cm Durchm. von 1.40 Mk. an
Ia Japanseide 4.80 Mk. in vielen Farben, dazu passend sämtliches Zubehör wie: Seidenfransen, Schnüre, Rüschen usw. und **fertige Schirme** in großer Auswahl **billig**
Chr. Dosenbach Herrenst. 20 nahe Kaiserstr.

Küchen
in schöner Ausführung empfiehlt preiswert
Paul Federle Möbel-Fabrik Durlacher Allee 58a

Hausfrauen!
Gaskoch-Wettstreit
Dienstag
2. April 1929
16 Uhr
(4 Uhr nachmittags)
in der städtischen Ausstellungshalle Karlsruhe

Preiskochen mit Unterhaltungskonzert und Kostproben
Die Siegerinnen im Preiskochen erhalten wertvolle Preise!
Bedingungen und Anmeldeformulare für die kostenlose Teilnahme am Preiskochen sind erhältlich:
Karlsruher Hausfrauenbund, Ritterstraße 7
Gaswerbe-Abteilung, Amalienstraße 81, II. Stock
Städt. Ausstellungshalle, Gartenstraße
Meldungen zur Teilnahme bis spätestens 29. März 1929, 18 Uhr (6 Uhr abends)
Eintrittspreise für Zuschauer (gleichzeitig für den Jahrmarkt gültig)
50 Pfg. für Erwachsene
30 Pfg. für Kleinrentner, Schüler und Kinder
Nummerierte Plätze zu 1 Mk.
Jeder Besucher erhält ein Geschenk
Zahlreichen Besuch erwartet:
Jahrmarkt für Jung und Alt
zu Gunsten des Karlsruher Kindersolbades in Donaueschingen

Sommer-Sprossen
auch in d. hartnäckigsten Fällen, werd. in einigen Tagen unter Garantie d. das echte unschädl. Teintverschönerungsmittel „Venus" Stärke B beseitigt. Keine Schälkur. Preis ℳ 2.75. Nur zu haben bei: Drog. C. Roth, Herrenstr. 26/28. Westend-Drogerie A. Kirchenbauer, Kaiser-Allee 65. Engel-Drog. Apoth. H. Reichard, Werderplatz 44. Drog. Th. Walz, Jollnstr. 17 u. Kaiserstraße 45. In Karlsruhe-Mühlburg: Merkur-Drogerie B. Hofmeister.

Künstlerkneipe Daxlanden
Gasthaus zur Krone
Kaffee, Kuchen / Prima Küche
Reine Weine / Moninger Bier
Eigene Metzgerei
Telephon Nr. 2395

Abonnenten
kauft bei Inserenten des Karlsruher Tagblatts

Delikates Tafel-
Pflaumen-Mus
gar. rein, dick und mit Zucker eingekocht, halbsüß, gewürzig, wohlschmeckend.
10 Pfund-Posteimer 3.30
10 Pfd.-Emaille-Eim. 3.80
25 Pfd.-Goldbl.-Eim. 7.70
28 Pfd.-Emaille-Eim. 8.80
Fässer 100-300 Pf., Pf. 0.30
Posteim. FF. Marmel. 3.90
Posteim. Kunsthonig 3.70
Vier 2 Pfd.-Dos. Fisch-Marinad.-Feinkost 4.10
120 Harzkäse, speck. 3.80
9 Pfd. Börda-Margar. 5.14
9 Pf. Edelsana-Marg. 7.57
Preise ab hier Nachn.
Ueber 5000 Anerkenn.
Erich Henkelmann
Magdeburg-S. 158

Nur noch wenige Tage!
Räumungsverkauf
wegen Umzug
Auf alle Artikel **20 % Rabatt**
ausgeschlossen Warner-Fabrikate
Korsethaus
A. Lucas Nachf.
Kaiserstraße 185
Ab 1. April
Kaiserstraße 98 (zwischen Herren- u. Ritterstr.)

Eingetr. Schutzm.

Fordern Sie nur diese Marken in unseren offiziellen Verkaufsstellen!
DEUTSCHE GRAMMOPHON-AKTIENGESELLSCHAFT

Stadtgarten-Jahreskarten.

Für die Zeit vom 1. April 1929 bis 31. März 1930 werden wieder Jahreskarten zu folgenden Preisen ausgegeben:
Hauptkarten — Einheitskarten für Erwachsene — RM 5.—,
Rentnerkarten RM 2.—, **Schüler- und Studentenkarten** RM 2.50,
Karten für Kinderwärterinnen (ausgestellt auf den Namen der Dienstherrschaft) RM 5.—.

Karten für Studierende und Schüler werden ausgegeben auf Vorlage amtlicher Ausweise, für Lehrlinge auf eine Bescheinigung des Lehrherrn und für Klein- und Sozialrentner, soweit sie zur Gruppe der Minderbemittelten zählen, d. h. ein Einkommen von weniger als 100 RM monatlich haben, und für andere Personen, die in öffentlicher Fürsorge stehen, sowie Kriegsbeschädigte bei anerkannter Kriegsdienstbeschädigung von 80 % an, sowie an Kriegsbeschädigte mit einer Rente von 50—80 %, sofern sie im Erwerbsleben dauernd behindert sind, auf Vorlage einer Bescheinigung des Städtischen Fürsorgeamts.

Die Inhaber von Schuldverschreibungen des Badischen Vereins für Geflügelzucht erhalten bis zu vier Hauptkarten auf Vorlage der Schuldverschreibungen und unter Berücksichtigung der hierfür bestehenden Vorschriften.

Kinder von Jahreskarteninhabern können bis zum Alter von 6 Jahren frei eingeführt werden.

Bestellungen auf Jahreskarten wollen bei den beiden Einnehmern am nördlichen und südlichen Eingang, solche auf Grund von Schuldverschreibungen jedoch nur am südlichen Eingang aufgegeben werden.

Die Gültigkeit der Karten beginnt mit dem Lösungstage.

Karlsruhe, den 18. März 1929.

Städt. Gartenamt.

JCH KOMME NACH KARLSRUHE!

Ich bringe in vier Sonderzügen von rund 1000 Achsen das gewaltigste Schau-Unternehmen Europas, das mit einem Park von 285 Wagen auf einem Areal von dreißigtausend Quadratmetern den **doppelten Platz** aller anderen zum Aufbau benötigt.

Ich bringe den „ROLLENDEN KRONE-ZOO", der mit 800 der kostbarsten und seltensten Tiere aus allen Zonen der Welt auch nicht annähernd ein zweites Mal vorhanden ist!

Ich bringe eine CIRCUSKUNST, die in klassischer Vollendung dem Geist der Zeit gerecht wird durch die Schaffung revolutionierender, technischer Vorbedingungen, die sich abrollt im Rekord-Tempo des Films, die als Akteure die teuersten Stars der 5 Erdteile aufweist.

Ich bringe den **überdimensionalen** CIRCUS DES 20. JAHRHUNDERTS, DEN ERSTEN FREISCHWEBENDEN ZELTHALLENBAU FÜR 12000 MENSCHEN mit vollkommen freiem Blickfeld auf die Vorführungs-Arena!

ERWARTET MICH als die SENSATION, die erdrückend durch das Riesenhafte und begeisternd durch ihre Einmaligkeit Karlsruhe und das ganze Hinterland elektrisieren wird!

KRONE

SECHSMASTEN-COLOSSAL-CIRCUS MIT KOMBINIERTER RENN- u. KAMPFBAHN.
→ GRÖSSTE SCHAUSTELLUNG EUROPA'S. ←

Alle neuen Farben in Strümpfen preiswert bei

Gebr. **Ettlinger**

Wir führen Marken der Zuverlässigkeit wie:

Wirka, Tesyra L.B.O.

Am Ostersamstag
den 30. März 1929
bleiben unsere sämtlichen Geschäftsräume
geschlossen.

Reichsbankstelle
Badische Bank
Badische Girozentrale
Baer & Elend
Darmstädter u. Nationalbank Filiale Karlsruhe
Veit L. Homburger
Rheinische Creditbank, Filiale Karlsruhe u. Depositenkassen
Straus & Co
Südd. Discontogesellschaft, Filiale Karlsruhe u. Depositenkasse

Zur
Einsegnung u. Ostern
praktische Gebrauchsgegenstände von bleibendem Wert
Uhren, Gold- und Silberwaren
Bestecke, echtes Blei-Kristall
kauft man am besten und billigsten beim Goldschmied hier
Waldstraße 4, gegenüber der Beamtenbank
FRIEDRICH ABT
Reparaturwerkstätte / Ratenabkommen

LVK

Lebensbedürfnisverein Karlsruhe e. G. m. b. H.

An unsere sehr geehrten Mitglieder!

Die Auszahlung der

Rückvergütung für 1928

im Betrage von

367497.- Mark

erfolgt in nachfolgender Weise an unserer Hauptkasse, Roonstraße 28:

Dienstag, 26. März		Mittwoch, 27. März		Donnerstag, 28. März		Samstag, 30. März	
Verteilungsstellen		Verteilungsstellen		Verteilungsstellen		Verteilungsstellen	
9	Rheinstraße 55	4	Schützenstraße 41	11	Durlacherstraße 5	1	Herrenstraße 14
20	Bachstraße 50	7	Wilhelmstraße 51	16	Rudolfstraße 24	2	Karlstraße 3
24	Grünwink., Mörscherst. 8	12	Rüppurrerstraße 27	19	Gerwigstraße 29	3	Zähringerstraße 63
42	„ Durmerheimerstraße 83	17	Augartenstraße 91	21	Lachnerstraße 17	25	Waldhornstraße 31
		22	Winterstraße 39	27	Rintheimerstraße 18		

Dienstag, 2. April		Mittwoch, 3. April		Donnerstag, 4. April		Freitag, 5. April	
Verteilungsstellen		Verteilungsstellen		Verteilungsstellen		Verteilungsstellen	
41	Geranienstraße 9	29	Boeckhstraße 28	26	Beierthm., Marie-Alex. 35	8	Leopoldstraße 2
18	Nelkenstraße 25	15	Augustastraße 8	37	Weiheräck. Mainstr. 17	13	Amalienstraße 14
14	Scheffelstraße 6	10	Hirschstraße 70	35	Hardtwalds. Kniel. Allee 2	38	Adlerstraße 45
23	Bunsenstraße 9	5	Sofienstraße 35	6	Kriegsstraße 208	40	Gartenstraße 1

Dienstag, 26. März	Dienstag, 26. März	Mittwoch, 27. März	Mittwoch, 27. März	Donnerstag, 28. März	Donnerstag, 28. März
Verteilungsstelle 28	Verteilungsst. 30, 36	Verteilungsstelle 31	Verteilungsst. 32, 33	Verteilungsstelle 34	Verteilungsstelle 39
in Daxlanden	**in Rüppurr**	**in Rintheim**	**in Ettlingen**	**in Forchheim**	**in Knielingen**
Gasthaus zum Karlsruher Hof Pfalzstraße 13	Gasthaus zum Eichhorn Rastatterstraße 34	Gasthaus zum Schwanen Hauptstraße 50	Gasthaus zur Sonne	Gasthaus zum Schwanen (Volkshaus)	Gasthaus zum Bahnhof Hauptstraße 96

Die Auszahlung erfolgt von 9 Uhr vormittags bis ½1 Uhr und nachmittags von ½2 bis 5 Uhr. Am Ostersamstag von 9 bis 1 Uhr. Es kommt die Verteilungsstelle in Frage, in dem das Mitglied die Gegenmarkensammelkarte für 1928 abgegeben hat. An Kinder unter 14 Jahren wird die Rückvergütung nicht ausbezahlt. Wir bitten, die vorgesehenen Termine genau einzuhalten. Nicht abgehobene Rückvergütung wird dem Geschäftsanteil-Konto bezw. Spareinlagen-Konto gutgeschrieben. Als Ausweis kommt nur die gelbe Gegenmarkensammelkarte von 1929 in Betracht

Der Vorstand.

KÜNKEL 100000
Preußisch-Südd. Klassen-Lotterie
Ein großer Erfolg für Sie
kann der Versuch mit einem Los der
Staats-Lotterie werden.
Ziehung der 1. Klasse 19. u. 20. April 1929

Los-Preis		1/8	1/4	1/2	1/1 Los
	für 1 Klasse	3.-	6.-	12.-	24.- RM
	für alle Klassen	15.-	30.-	60.-	120.- RM

330 400 Gewinne
Gesamtgewinnsumme: **62 Millionen 770 Tausend RM.**
Versand auch nach auswärts.
Versuchen Sie das Glück und übermitteln Sie Ihren Auftrag der
Staatlichen Lotterie-Einnahme **Künkel**
in **Fa. Ludwig Bertsch,** Juwelier
Kaiserstraße 165
Telefon 1478 **Postscheckkonto 26000.**

Wollen Sie in Wirklichkeit
Qualitäts-Möbel
formschön und preiswert kaufen, dann lassen Sie sich nicht irre machen durch **nur scheinbar** günstige Angebote
Besuchen Sie **vor Kaufabschluß** noch die große
Möbel-Ausstellung
der
Wohnungskunst D. Reis
Ritterstraße 8, neben Tietz
Dem Ratenkaufabkommen der B. B.-B angeschlossen,

Meiner verehrten Kundschaft gebe ich hiermit bekannt, daß ich meine Geschäftsräume nebst Werkstätte von der Waldhornstraße 19
nach Nr. 21
verlegt habe.
Durch Anschaffung neuer Apparate bin ich in der Lage, alle Bereifungen in jeder Größe schnellstens und bestens zu reparieren und neu zu gummieren. Auch habe ich mein Lager in Autoreifen und Zubehör bedeutend vergrößert. [871
Karl Reeb
Vulkanisieranstalt u. Autozubehör
Lager sämtlicher in- und ausländischen Qualitätsfabrikate in Fahrrad-, Motorrad-, Auto- und Lastwagenbereifung.

Die Lebensnotwendigkeit der
Hautatmung
die zweite Lunge
und die Erzeugung von **Vitaminen D** unter der Haut durch Sonnenbestrahlung sind durch die neuesten wissenschaftlichen Forschungen bestätigt. — Die
Gotthart-Leibwäsche
(Oberhemden von Mk. 6.30 an)
hergestellt aus dem porösen Idealgewebe
„Gotthart-Poroline“ ges. gesch.
ermöglicht und fördert die Hautatmung.
Verkauf zur Selbstanfertigung von Leib- und Bettwäsche, Blusen und Kleidern von Mk. 1.25 an je Meter

Sonderdrucke aus der Deutsch. Medizin. Wochenschrift, Berlin, über die wissenschaftl. Forschungen in der Bekleidungsfrage des Prof E. Friedberger, Direktor des Forschungsinstituts für Hygiene in Berlin, sowie unsere illustr. **Prospekte und Musterkarten** werden gratis versandt.

Wo nicht vertreten, direkt durch
Gotthart Co., G. m. b. H., Wäschefabrik. **Freiburg i. Br.**
Kaiserstraße 86.
Verkaufsstellen:
Kaufhäuser: **J. Schneyer,** Werderplatz. — Kaiserstraße 95. — Rheinstr Ecke Hardtstr.
Sie sparen und nützen Ihrer Gesundheit!

Habe meine Praxis
von Kriegsstr. 47b
nach Bahnhofstraße 9 II.
Halteft. Klauprechtstr. der Linien 2, 3, 5, 6
verlegt.
Walther Hermsdorf
Auslandszahnarzt
Telephon 2476 Sprechzeit 9—18 Uhr
Behandlung von Kassenmitgliedern.

Emmericher
Oster-Kaffee
Sein wundervoller Duft ist schon Genuß.
Sein kräftiger Geschmack ist
unübertrefflich!
Mk. 3.50, 4.—, 4.50
Emmericher Waren-Expedition
Kaiserstr. 152 Tel 1500

STÄDT. SPARKASSE KARLSRUHE
Am Ostersamstag
30. März 1929 sind unsere
Kassen und Kanzleien
wie alljährlich
geschlossen!

Oster-Ausstellung
Geschwister MAISCH
Tee-, Kaffee-, Schokoladengeschäft
Kaiserstraße 161, Eingang Ritterstr.

Abonnenten berücksichtigt bei Einkäufen die Inserenten d. Karlsruher „Tagblatts“

Männer! Neue Kraft!
Man kennt heute nur noch
„Okasa“ (nach Geheimrat Dr. med. Lahusen).
Das einzig dastehende hochwertige Sexual-Kräftigungsmittel (sexuelle Neurasthenie). **Notariell** beglaubigte Anerkennungen von zahlreichen Aerzten und tausende Dankschreiben dankbarer Verbraucher beweisen die einzig dastehende Wirkung! Trotzdem gibt es noch Zweifler! Wir versenden daher nochmals, diskret verschlossen, ohne jede Absenderangabe
30 000 Probepackungen umsonst
ohne jede Verpflichtung gegen 30 Pf. Doppel-Brief-Porto; wir legen hochinteressante Broschüre bei. General-Depot und Alleinversand für Deutschland: Radlauers Kronen Apotheke, Berlin W. 240 Friedrichstrasse 160.
Beachten Sie genau: Okasa (Silber) für den Mann Originalpackung 9,50 M. Okasa (Gold) für die Frau Originalpackung 10,50 M. Zu haben in allen Apotheken!